

Nr. 125 / Herbst 2024 / 35. Jahrgang  
8,00 € / ISSN 1438-6690

Leben mit Cochlea-Implantat & Hörgerät

# Schnecke



## „WIR HÖREN! MIT CI UND HÖRGERÄT“

Über Ressourcen, Grenzen und Höranstrengung

RÜCKBLICK: Die Aktionswoche der DCIG

EINBLICK: CI-Prozessoren im Wandel der Zeit

AUSBLICK: Krankenhausreform in NRW



zertifiziert von der  
STIFTUNG GESUNDHEIT



# Eine Idee kann Leben verändern und eine einmalige Reise bescheren!

Macht mit beim IDEASforEARS 2024 Erfinderwettbewerb für Kinder

IDEASforEARS ist ein Wettbewerb für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren, der jährlich stattfindet und von MED-EL unterstützt wird. Seit dem ersten Wettbewerb 2017 erreichten uns über 1000 Beiträge aus mehr als 40 Ländern weltweit. Jedes Jahr heißen wir Familien aus der ganzen Welt willkommen. Das IDEASforEARS-Event ist ein Riesenspaß für alle Beteiligten: die Gewinnerkinder, ihre Familien und das MED-EL Team.

Unsere diesjährige Gewinnerin Linn durfte ihre Erfindungen nicht nur in Innsbruck präsentieren, sondern auch beim Friedberger Symposium. Wollt ihr das auch?

*„Die Innsbruck-Reise zu MED-EL und das Kennenlernen des MED-EL Teams, der anderen Gewinnerkinder und deren Familien war das Highlight meines bisherigen Lebens. Die gesamte Organisation sowie das Rahmenprogramm des Events waren wirklich herausragend. Dafür bin ich sehr dankbar.“*



IDEASforEARS-Schirmherr  
Geoffrey Ball und die deutsche Gewinnerin  
Linn Trippel, 10 Jahre. Ihre Erfindungen:  
der „Solarbetriebene Audioprozessor“ und  
„Spezial-Kopfhörer für CIs“.

## Mitmachen und gewinnen:

Reise nach Innsbruck in die  
Firmenzentrale von MED-EL.

Am 9. November 2024  
geht es wieder los!

[medel.qr.at/ideas2024](https://medel.qr.at/ideas2024)



# Von Grenzen, Chancen und Veränderung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Hörpausen – ein Begriff, der mir bei einem der ersten Selbsthilfetreffen begegnete, die ich als Redakteurin dieser Zeitschrift besuchte. Seitdem habe ich auf jedem Kongress und jeder Messe zunehmend die Erfahrung gemacht, wie belastend und ermüdend die akustischen Bedingungen sein können. Ich habe erkannt: Hörstress und Höranstrengung empfinden wir alle, doch für Menschen mit einer Hörschädigung erfordert dies oft deutlich mehr Konzentration.



Marisa Strobel

Foto: Pitt Venherm

Umso wichtiger ist es, seine Ressourcen und Grenzen zu kennen und die Rahmenbedingungen, wo immer möglich, so anzupassen, dass sie die Kommunikation erleichtern. In seinem Beitrag „Hörstress – was tun?“ beschreibt Audiotherapeut Oliver Hupka, wie Hörstress entsteht und was jeder tun kann, um diesen zu mindern (ab S. 14).

Auch die Technik spielt dabei eine zentrale Rolle. Doch wie erkläre ich meinem Audiologen oder Hörakustiker meine Höranstrengung, damit er meine Hörsysteme entsprechend anpassen kann? Dr. Melanie Krüger betont in ihrem Beitrag, dass 100 Prozent Sprachverstehen nicht automatisch bedeuten, dass dies ohne Anstrengung geschieht. Um dieses subjektive Empfinden von Höranstrengung messbar zu machen, hat das Hörzentrum Oldenburg ein spezielles Verfahren entwickelt, das die Kommunikation darüber erleichtern soll. Mehr dazu lesen Sie ab Seite 12.

Die Auswirkungen einer Hörschädigung besser zu verstehen, dazu kann der Austausch in der Selbsthilfe entscheidend beitragen. Diese Treffen sind nicht nur „Urlaub von der hörenden Welt“, wie Pia Leven es im Rahmen des Jugendcamps der DCIG (ab S. 68) beschrieb, sondern bieten auch die Gelegenheit, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die wissen, was es bedeutet, hörbeeinträchtigt zu sein. Von diesem Wissenstransfer profitieren auch nahe Angehörige wie Edith Höpner, die seit den Besuchen einer Selbsthilfegruppe nicht nur mehr Verständnis für die Situation ihres Mannes aufbringen kann, sondern auch im Austausch mit anderen Angehörigen lernt, sich von der Schwerhörigkeit nicht vollständig vereinnahmen zu lassen (S. 24). Grenzen erfahren, Grenzen setzen – das war auch das Thema der DCIG-Blogwerkstatt „Deep Dive“. Ab Seite 22 erfahren Sie mehr über die herausfordernde Woche, die die Teilnehmer enger zusammengeschweißt hat.

Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des Cochlea-Implantats in Deutschland 2024 schauen wir auch in dieser Ausgabe wieder auf die Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten zurück. Dieses Mal präsentieren wir Ihnen die CI-Prozessoren im Wandel der Zeit. Wie die ersten Prozessoren von Advanced Bionics, Cochlear und Med-El aussahen und welche Entwicklungssprünge es über die Zeit gab, sehen Sie ab Seite 32.

Besonders hervorheben möchte ich den Rückblick auf die Aktionswoche der DCIG, in der sich zahlreiche CI-Nutzer und Fachleute engagiert haben, um über das Hören mit Cochlea-Implantat aufzuklären. Eine Auswahl an Veranstaltungen präsentieren wir Ihnen ab Seite 63.

Und zu guter Letzt noch eine Bitte in eigener Sache: Seit 35 Jahren erscheint diese Zeitschrift und ab dem kommenden Jahr erweitern wir den Inhalt um die Verbandsnachrichten des Deutschen Schwerhörigenbund (DSB). Unser Ziel ist es, Ihnen weiterhin regelmäßig die Informationen zu liefern, die Sie interessieren und weiterbringen. Daher möchten wir von Ihnen wissen: Was gefällt Ihnen an der *Schnecke*? Wovon hätten Sie gern mehr? Und was vermissen Sie vielleicht? Teilen Sie uns Ihre Meinung in unserer Leserumfrage in der Heftmitte mit. Ich freue mich auf Ihr Feedback!

Viel Spaß mit der vorliegenden Ausgabe!

Ihre Marisa Strobel

**KOLUMNEN**

Editorial	3
Grußwort: Doris Pfeiffer	11
Arnold Erdsieks Begegnungen	18
Cartoon von René Fugger	13
Nachgefragt bei: Robert Mandara	85
Leserumfrage	42

**FORUM**

Gut getroffen	6
Meldungen	6
Fortschritte	8
Recht	9
Menschen	10

**TITELTHEMA**

Höranstrengung messen und mindern	12
Hörstress – was tun?	14
Erfahrungsbericht: Mentale und körperliche Grenzen	16
Wenn Hören auf die Psyche schlägt	20
Die Magie der Gemeinschaft	22
Erfahrungsbericht: SHG – ein großer Gewinn	24
Leichter verstehen	25

**CI-VERSORGUNG**

Hörtraining zu Hause: „Unter dem Bett quietschen kleine Kuchen“	26
Einseitige Taubheit in der Hörtherapie	28

**FORSCHUNG | TECHNIK**

Technik-Schnecke: Über Versteckspielchen	30
CI-Prozessoren im Wandel der Zeit	32
- Advanced Bionics	32
- Cochlear	35
- Med-El	38

**JUNGE SCHNECKE**

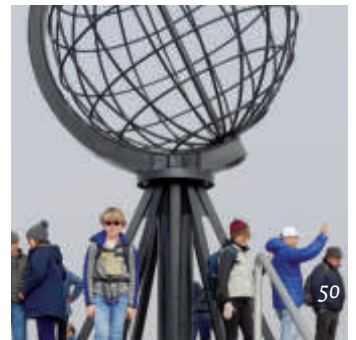
Die Bezugspersonen sind zentral	44
Janniks Reise ans Nordkap	46
Steckbrief: Yanniss	48
Kinderbuch: Als Ela das All eroberte	48



11



22



50



68

**Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe:**

Sina Buyan, Brigitte Ellwanger, Annabella Fischer, Laura Göckeritz, Sophie Heilig, Edith Höpner, Oliver Hupka, Marion Kappelhoff, Ingrid Kratz, Melanie Krüger, Sophie Krüger, Robert Mandara, Michaela Peterhoff, Doris Pfeiffer, Alexa Pink, Markus Rinke, Sabine Sauerbeck, Martin Schaarschmidt, Karolin Schäfer, Cornelius Schreiber, Janine Schüler, Marisa Strobel, Alexander Teske, Maria Trinks, Carina Utz, Isabell Wientzek, Roland Zeh

**Titelbild:** Teilnehmer der Blogwerkstatt 2024 in Baad, siehe Seite 22 im Heft. Foto: Christophe Guerry

**JUNGE SCHNECKE**

Kindermund	49
Kinderrätsel	49
Wie hört eigentlich... der Frosch?	50

**SCHULE | STUDIUM | BERUF**

Regelschülerseminar: Gemeinsam stark	51
Ich bin... Sophie Krüger	52
Erfahrungsbericht: Mit CI im Dschungel	55

**FREIZEIT | HOBBYS**

Auch Hörsystemträger können singen!	54
Der schnellste Sport der Welt	56
Buchrezension: Vom Verschwinden der Töne	58

**RECHT | SOZIALES**

Krankenhausreform in NRW auf der Zielgeraden	59
Stellungnahme zur CI-Versorgung in der geplanten Krankenhausreform	60

**SELBSTHILFE | VERBANDSLEBEN**

DCIG aktuell	62
Mit dem Hörmobil durch Deutschland	64
Bodypainting in Halle	66
CIV NRW informiert im Landtag über den Wert des Hörens	66
200 Gäste in Bonn	67
Reges Interesse an Infoveranstaltung in der Uniklinik Würzburg	67
DCIG-Jugendcamp: „Eine Bereicherung“	68
DHV: Ein langer Weg mit viel Potenzial	70
Selbsthilfetage des DSB: Kommunikation im Wandel	72
35 Jahre CI-SHG-Frankfurt: Ein Rückblick auf Engagement und Erfolg	73
Neues vom Hör-Wiki	74
Förderer im Porträt: Klinik rechts der Isar	76
.....	
Förderer der Selbsthilfe	77
Adressen	78
Veranstaltungen	82
Literatur	84
DCIG-Beitrittsformular und Schnecke Bestellschein	86
Impressum	5

**IMPRESSUM**

FACHZEITSCHRIFT SCHNECKE  
Etabliert ab 1989 von Ernst Lehnhardt und Hanna Hermann

HERAUSGEBER  
Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e. V.  
Präsident: Dr. Roland Zeh

CHEFREDAKTION  
Marisa Strobel  
Magirus-Deutz-Str. 141, 89077 Ulm  
Tel. 0731 95088941  
marisa.strobel@redaktion-schnecke.de  
schnecke-online.de

REDAKTION  
Marisa Strobel, Alexa Pink, Daniela Rattunde und Markus Rinke  
redaktion@redaktion-schnecke.de  
Tel. 0731 95088941

ANZEIGEN  
Petra Kreßmann  
Tel. 0731 95088941  
petra.kressmann@redaktion-schnecke.de

CARTOON  
Rene Fugger, rene-fugger.de

MENTOR  
Prof. Dr. med. Timo Stöver

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT DCIG E. V. UND REDAKTION SCHNECKE  
Dr. Günther Beckstein  
Dr. Barbara Eßer-Leyding  
Dr. Nora Gaupp  
Prof. Dr. Ulrich Hase  
Hanna Hermann  
Prof. Dr. Ulrich Hoppe  
Prof. Dr. Thomas Kaul  
Göran Lehmann  
Prof. Dr. med. Anke Lesinski-Schiedat  
Prof. Dr. Dirk Mürbe  
Prof. Dr. med. Stefan Plontke  
Carsten Ruhe  
Jutta Schlögl

ABOVERWALTUNG UND ADMINISTRATION  
Petra Kreßmann, abo@redaktion-schnecke.de

LAYOUT UND DRUCK  
le ROUX Druckerei, 89155 Erbach, leroux.de

AUFLAGE 5.000

Alle Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

HINWEISE FÜR AUTOREN  
Interessante Artikel sind willkommen. Über Druck oder Onlinestellung entscheidet die Redaktion. Alle Beiträge sollen allgemein verständlich sein.

Aus Platzgründen müssen Artikel angepasst oder gekürzt werden, oft erst in letzter Minute. Wir bitten um Verständnis!

Bei Veröffentlichung in anderen Zeitschriften und/oder Medien erbitten wir Ihre Mitteilung!

REDAKTIONSSCHLUSS  
31. Januar, 30. April, 31. Juli, 31. Oktober

## GUT GETROFFEN

*Wir haben mit den Leistungsgruppen und Leistungsplannungen neue Plankriterien erfunden.*

Karl-Josef Laumann

*Der Luxus entscheiden zu können, wann ich höre und wann nicht, ist unbezahlbar.*

Cindy Klink

*„Trotz der Barrieren‘ trifft es viel besser als, trotz der Behinderung‘.“*

Raul Krauthausen

*Menschen, die mit Demokratie ein Problem haben, haben meistens auch mit Inklusion ein Problem.*

Jürgen Dusel

## MELDUNGEN

## Biha drängt auf geregelte Finanzierung von CI-Akustikern in der Nachsorge

Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des Cochlea-Implantats in Deutschland lud die Bundesinnung der Hörakustiker (Biha) zur Pressekonferenz in die Hauptstadt. Das Thema: Hörakustiker in der CI-Nachsorge. Aus verschiedenen Blickwinkeln berichteten Biha-Präsident Eberhard Schmidt, IKK-Südwest-Vorstand Daniel Schilling sowie die beiden CI-Trägerinnen Dr. Veronika Wolter, HNO-Chefärztin, und Stefanie Ziegler, Hörakustikerin und Dozentin, über die Einbindung von Hörakustikern in die CI-Nachsorge. Als Vorteile der Einbindung wurden die Wohnortnähe und Kundenbeziehung betont, als Herausforderung die Finanzierung und Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Zwar dürfen speziell geschulte Hörakustiker gemäß der Meisterprüfungsverordnung in den Prozess der CI-Versorgung eingebunden werden, allerdings obliegt die Nachsorge den CI-versorgenden Kliniken, die für eine CI-Versorgung eine Pauschale erhalten. Hörakustiker werden für ihre Arbeit nur dann entlohnt, wenn sie einen Kooperationsvertrag mit einer CI-Klinik haben oder eine Einzelfallentscheidung vorliegt. Wolter kritisierte den daraus entstehenden „Wust an Bürokratie“. „Ich wünsche mir eine einheitliche Regelung in Deutschland, damit wir in dem bestehenden Versorgungsstandard weiter wachsen können“, so die Chefärztin, und weiter: „Mir wäre wichtig, Standards zu schaffen, die sicherstellen, dass der Patient nicht nur eine Anlaufstelle in nächster Nähe hat, sondern dass er dort auch Qualität bekommt“. Die AWMF-Leitlinie zur CI-Versorgung sieht vor, dass Hörakustiker, die an der CI-Versorgung beteiligt sind, eine Weiterbildung absolvieren, die „an die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Audiologen des ‚CI-Audiologen‘ angelehnt sind“. Schulungen zum CI-Akustiker am Campus Hörakustik in Lübeck würden nicht von allen Kliniken anerkannt, berichtete Schmidt. „Dieses Versorgungsknäuel muss dringend entwirrt werden, sodass Klarheit darüber besteht, wer, wann, wo und von wem nach einer CI-Implantation nachversorgt werden kann“, sagte Schmidt. In Deutschland leben rund 60.000 CI-Träger, jährlich werden mehr als 4.000 Implantationen an rund 100 Kliniken vorgenommen. Schätzungen zufolge könnten bis zu einer Million weiterer Menschen von einem CI profitieren, Tendenz steigend. (ms)



Foto: Redaktion Schnecke

## Notruf-App Nora in Kürze wieder verfügbar

Wegen hoher Missbrauchszahlen musste „Nora“ im September 2024 aus den App-Stores entfernt, die Registrierung wurde ausgesetzt. Die Überarbeitung der Registrierung ist nun abgeschlossen. Bis Ende September sollen bereits installierte Apps durch die neue App-Version ausgetauscht werden, teilte die Geschäfts- und Koordinierungsstelle Notruf-App-System des NRW-Innenministeriums mit. Die neuen Nutzungsbedingungen und die neue Datenschutzerklärung müssen erneut bestätigt werden. Danach kann die Notruf-App wieder wie gewohnt benutzt werden. Ende September werde „Nora“ in den App-Stores von Apple und Google wieder zum Download zur Verfügung stehen. Um künftig Missbrauch mit der App vorzubeugen, wird bei neuen Registrierungen eine Identifikation über „Postident“ erforderlich sein. Die Identifikation kann in einer Filiale der Deutschen Post, in einem Videochat oder durch Online-Ausweisfunktionen erfolgen. Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung führt Nutzer durch die Registrierung.

Quelle: Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen



Foto: nora-notruf.de

## MELDUNGEN

### Gehörlosenbund: Vorstand kündigt Rücktritt an

Das Präsidium wird zur Bundesversammlung in Leipzig im November zurücktreten. Das berichten mehrere Medien. Nachdem der Präsident Helmut Vogel angekündigt hat, sein Amt aufzugeben, wollen die anderen Präsidiumsmitglieder ebenfalls geschlossen zurückzutreten, um einen komplett neuen Vorstand wählen zu lassen. *Quelle: Gehörlosenbund und andere*

### Haushaltentwurf: Deutlich weniger Mittel für Inklusion und Teilhabe geplant

Zwar soll der Etat für Arbeit und Soziales des Bundes mit 180 Milliarden Euro für das Jahr 2025 fast gleich bleiben, in einigen Bereichen wird aber massiv gekürzt. Mit 409,65 Millionen Euro soll die Inklusion von Menschen mit Behinderungen gefördert werden, im Jahr 2024 waren es noch 523,7 Millionen Euro. Das geht aus einer Meldung des Informationsdienstes des Bundestags hervor. Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen nach dem Bundesteilhabegesetz will die Regierung mit 135,48 Millionen Euro statt 234,03 Millionen Euro in 2024 fördern. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) teilte auf Anfrage des Nachrichtendienstes EU-Schwerbehinderung mit, dass der Bereich Inklusion nicht von Einsparungen betroffen sei. Vielmehr sei die Reduzierung des Etats mit dem „planmäßigen Rückgang des Ansatzes für die Modellprojekte Rehapro sowie aus dem ebenfalls planmäßigen Wegfall der einmalig veranschlagten Mittel für die Abwicklung der Härtefallregelung soziale Dienstleister“ zu begründen, so das BMAS.

*Quelle: Bundestag/EU-Schwerbehinderung*

### Falsche Spendensammler unterwegs

In Berlin sollen mehrfach Personen versucht haben, sich mit dem Hörgeschädigten-Logo Spenden (durchgestrichenes Ohr) zu erschleichen. Der Deutsche Schwerhörigenbund weist darauf hin, dass er nichts mit der Aktion zu tun hat und warnt ausdrücklich davor. Wer an den DSB spenden möchte, kann sich auf der Internetseite informieren. *Quelle: DSB*

### Personalnot in HNO-Praxen

Jede zweite HNO-Arztpraxis ist auf der Suche nach medizinischen Fachangestellten. Zwei von drei Praxen haben in den vergangenen Monaten Mitarbeiter verloren. Das teilte der Deutsche Berufsverband der Hals-Nasen-Ohrenärzte in einer Pressemitteilung mit. Fachangestellte wechselten oft zu anderen Praxen, an Krankenhäuser und in den Öffentlichen Gesundheitsdienst oder zu Krankenkassen. Gründe für den Jobwechsel sind neben der Arbeitsbelastung und dem geringen Gehalt auch aggressive und unfreundliche Patienten. Der Berufsverband der Hals-Nasen-Ohrenärzte hatte eine Online-Befragung durchgeführt. Folge des Personalmangels ist demnach auch, dass weniger Untersuchungen angeboten würden und längere Wartezeiten entstünden. Für eine Lösung fordert der Berufsverband, den Personalkostenanteil in der Vergütung neu zu regeln. „Grundlage für die Kalkulation sollte das Durchschnittsgehalt von Sozialversicherungsfachangestellten werden“, so HNO-Präsident Professor Jan Löhler.

*Quelle: Deutscher Berufsverband der Hals-Nasen-Ohrenärzte e.V.*

## MELDUNGEN

### Hunderte Besucher bei Cochlears Hörmesse



Die Firma Cochlear hat sich auf ihrer ersten Hörmesse „Hear Together“ Anfang Juni in Hamburg zusammen mit CI-versorgenden Einrichtungen, Hörakustik-Unternehmen und Organisationen der Selbsthilfe präsentiert. Weitere Messen gab es anschließend in München und Köln. Am 9. November findet die Abschlussveranstaltung in Berlin statt. Die Hörmesse richtet sich an schwerhörige Menschen und an Fachpublikum wie Hörakustiker. Zur Hörmesse gehört auch eine umfangreiche Fachausstellung, in der sich zum Beispiel Kliniken, Hörakustik-Unternehmen und die Selbsthilfe präsentieren. *Quelle: Cochlear*

### Lieblingsgeräusche sind die Stimmen von Partnern und Familie



Foto: iStock.com/fizkes

Die absoluten Lieblingsgeräusche der Deutschen sind die Stimmen von Partnerinnen und Partnern sowie von Familienmitgliedern. Auf den nächsten Plätzen folgen Musik- und Radiohören sowie Lachen. Auf Platz vier folgen Kinderstimmen. Das ergab eine Umfrage von Research Without Barriers, welche zwischen Dezember 2023 und Januar 2024 in neun Ländern durchgeführt wurde: Argentinien, Deutschland, Italien, Kenia, Kolumbien, Österreich, Slowakei und Spanien. Die Ergebnisse veröffentlichte Med-El im Juli anlässlich des Internationalen Tags des Zuhörens. *Quelle: Med-El*

Die Ergebnisse veröffentlichte Med-El im Juli anlässlich des Internationalen Tags des Zuhörens. *Quelle: Med-El*

### Ärztmangel: Laumann hinterfragt Numerus Clausus

„Vielleicht müssen wir auch an den Universitäten ein bisschen mehr gucken, dass wir Leuten einen Studienplatz geben, die Versorgung wollen“, sagt NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann im Gespräch mit dem Präsidenten der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Hans-Albert Gehle in dem Youtube-Format „Gehle trifft...“. Laumann forderte damit, den Einfluss der Abiturnoten als Zugangsvoraussetzung zum Studium zu verringern. Gute Erfahrungen habe man mit dem Landarztstudium gemacht, das in NRW vor fünf Jahren in Bielefeld eingeführt wurde. Neben Abiturnoten spielen dort auch zum Beispiel berufliche Voraussetzungen für die Studienplatzvergabe eine Rolle. Die Studierenden verpflichten sich, nach der Ausbildung als Landarzt zu arbeiten. *Quelle: Ärztekammer Westfalen-Lippe*

## MELDUNGEN

### Kein Einsatz von DGS-Avataren

Hörbehindertenverbände raten vom Einsatz von Avataren in Videos dringend ab. In einer Stellungnahme begrüßen der Deutsche Gehörlosenbund, die Deutsche Gesellschaft, der Bundesverband der Dozenten für Gebärdensprache und der Berufsverband der tauben Gebärdensprachdolmetscher die Forschung zu dem Thema und sehen eine Chance, Barrieren abzubauen. Allerdings müssten ethische Richtlinien entwickelt werden. Gehörlose und Verbände müssen involviert werden. Derzeit gibt es nach Auffassung der Verbände keine verständlichen Avatare in Deutschland.

Quelle: Deutsche Gesellschaft der Hörbehinderten – Selbsthilfe und Fachverbände e.V.

### Auric beteiligt sich an der Hörwelt Freiburg

Die Auric-Unternehmensgruppe aus dem westfälischen Rheine beteiligt sich an der Hörwelt Freiburg GmbH. Beide Unternehmen erhoffen sich von dem Schritt Synergien, zum Beispiel im Einkauf und im Service. Die Hörwelt beschäftigt insgesamt 16 Mitarbeiter und hat nach eigenen Angaben mehr als 20.000 CI-Anpassungen durchgeführt. Auric betreibt rund 100 Fachgeschäfte in Deutschland und der Schweiz.

Quelle: Auric

## FORTSCHRITTE

### Med-El launcht neuen CI-Prozessor Sonnet 3



Sonnet 3 mit flexiblem Ohrhaken  
Foto: Med-El

Der neueste CI-Prozessor aus dem Hause Med-El ermöglicht direktes Streaming. Eine Aufsteckhülse, wie es sie für den Sonnet 2 gab, ist mit dem Upgrade nicht mehr notwendig. Und der Sonnet 3 kommt mit noch weiteren Verbesserungen daher: Durch einen flexiblen Ohrhaken soll sich der Prozessor besser an das Ohr anpassen lassen. Das mache das Tragen unter anderem in Kombination mit (Sonnen-)Brille komfortabler, berichtete Med-El der Redaktion. Die Mikrofonabdeckung wurde optimiert und

lässt sich leichter wechseln. Zudem ist der Prozessor mit einem Sensor ausgestattet, über den sich dieser schnell ausschalten lässt. Dieses zusätzliche Bedienelement war etwas, das frühere Opus2-Nutzer beim Sonnet-Prozessor bisher vermissten. Durch den IP68-Standard ist das Gerät wasserdicht und gegen Staub geschützt. Nutzer müssten sich bei Regen keine Sorgen mehr um ihre Prozessoren machen, Kinder blieben im Planschbecken mit den neuen Prozessoren ansprechbar, teilte Med-El mit. Neben den neuen und verbesserten Funktionalitäten ist der Prozessor leichter, kleiner und mit einem neuen Mikrochip ausgestattet. (ms)

## FORTSCHRITTE

### Cochlear: App für bimodales Hören



Foto: Smart Hearing Alliance

Die Cochlear-Nucleus-Smart-App kann erstmals Cochlea-Implantat (Nucleus 7, 8 oder Kanso 2) und ReSound-One- oder ReSound-Omnia-Hörgeräte gleichzeitig steuern. Lautstärkeregelung und Programmwechsel, Aktivieren und Deaktivieren von Klangfiltern, die Verwaltung von True Wireless-Zubehör und die

Überwachung des Batteriestatus werden somit für viele bimodal versorgte Nutzer noch komfortabler und effizienter, schreibt das Unternehmen. In der App sind die Funktionen übernommen worden, die die Nutzer am häufigsten verwenden. Weitere bimodale Kombinationen sind in Planung: An einer Kompatibilität der App mit ReSound Nexia wird bereits gearbeitet.

Quelle: Cochlear

### Implantat gegen Hörsturz

Wie kommen Wirkstoffe gezielt an schwer zugängliche Stellen im Körper? Diese Frage will die Privatdozentin Dr. Verena Scheper mit dem Projekt Bacta Implants beantworten. Die Wissenschaftlerin an der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (HNO) der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) entwickelt mit ihrem Team Implantate für die Behandlung von Hörstörungen. Dafür werden im 3D-Druck individuelle Implantate aus Silikon gefertigt. Unter örtlicher Betäubung wird es über einen kleinen Schnitt am Trommelfell direkt in die sogenannte Rundfensternische eingesetzt, die das Mittelohr mit dem Innenohr verbindet. Erste Versuche zeigen, dass das Implantat wirksam ist. Die Forscher haben eine Förderung in Höhe von 770.000 Euro für zwei Jahre erhalten. Damit soll eine klinische Studie durchgeführt werden.

Quelle: Medizinische Hochschule Hannover

### GN Hearing präsentiert Auracast-fähiges Hörgerät

GN Hearing bringt mit dem ReSound Nexia ein Hörsystem mit Auracast-Technologie auf den Markt. Das Nexia ist mit der Silbermedaille des diesjährigen Stevie-Awards ausgezeichnet worden. Neben dem neuen Auracast nutzt es auch den neuen energiesparenden Bluetooth-Low-Energy-Standard. Das smarte Hörgerät ist in acht Größen und vier Leistungsklassen erhältlich und eignet sich für Menschen mit leichtem bis starkem Hörverlust. Via App lässt sich das Hörgerät mit Geräten verbinden, um die Tonspur direkt zu übertragen. Der Hersteller hat zudem sein Zubehör, den TV-Streamer+ und das externe Mikrofon MultiMic+, mit der Auracast-Technologie ausgestattet.

Quelle: GN Hearing



Foto: GN Hearing



## FORTSCHRITTE

### Apples AirPods Pro 2 werden zu Hörgeräten

Apple plant, seine Kopfhörer AirPods Pro 2 noch in diesem Herbst mittels eines Softwareupdates zu Hörgeräten bei leichter bis mittlerer Schwerhörigkeit aufzurüsten. Das gab das US-Unternehmen Mitte September bekannt. Die neuen Funktionen richten sich an Menschen mit Hörbeeinträchtigung, die bislang noch nicht mit Hörsystemen versorgt sind. Sie sollen künftig über iPhone oder iPad und AirPods einen Hörtest machen können, dessen Ergebnisse die Einstellungen der AirPods so verändern, dass sich diese als individuell angepasste Hörhilfen nutzen lassen sollen. Bereits jetzt ist mit „Konversationsverstärkung“ eine Funktion in den AirPods 2 Pro integriert, die bei Gesprächen in lauten Umgebungen unterstützt.

Quelle: Apple

### Phonak-Hörgeräte mit KI

Die neuen Phonak-Audéo-Sphere-Infinio-Hörgeräte sollen das Sprachverstehen in lauter Umgebung mehr als verdoppeln. Das verspricht der Hersteller Sonova, der dafür Künstliche Intelligenz einsetzt. Der firmeneigene Chip trenne klar Sprache von Hintergrundgeräuschen. Neben dem neuen Spitzenprodukt hat der Konzern auch die neue Phonak-Infinio-Plattform vorgestellt. Die neue Familie von Hörgeräten soll eine bessere Soundqualität mittels Künstlicher Intelligenz liefern und eine bessere Bluetooth-Übertragung ermöglichen.

Quelle: Sonova

### Untertitel mit Augmented-Reality(AR)-Brille

Forscher der Hochschule Mainz haben eine Brille getestet, auf der mit einer speziellen Smartphone-App Untertitel live eingeblendet werden. Für hörbeeinträchtigte Studierende existieren viele Hörbarrieren im Studienalltag, dazu zählen nicht untertitelte Videos, fehlende Transskripte oder Störgeräusche in Vorlesungen. Die Forscher sind auf einen Anbieter aufmerksam geworden, der damit wirbt, eine Live-Untertitelung über einen Augmented-Reality(AR)-Brille direkt unterhalb der sprechenden Person einzublenden. Sie haben die Brille unter anderem mit Menschen getestet, die hörbeeinträchtigt sind. Fazit: Die Forscher sehen die Brille als solide Ergänzung bei kurzfristigen Einsätzen, wie zum Beispiel Vorträgen. Wichtiger sei aber, anderweitig Barrieren abzubauen. Dafür fehle es häufig noch am Bewusstsein, dass Barrierefreiheit kein netter Zusatz, sondern ein Grundrecht ist.

Quelle: Hochschulforum Digitalisierung

### Mit Künstlicher Intelligenz CI-Erfolg vorhersagen

Mediziner der Universität Duisburg-Essen wollen gemeinsam mit Informatikern der Philipps-Universität Marburg vorhersagen, wie erfolgreich ein Cochlea-Implantat arbeiten wird. Die Wissenschaftler setzen dabei auf Künstliche Intelligenz. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit 500.000 Euro über drei Jahre gefördert. Die Projektteams entwickeln ein Modell, mit dem prognostiziert werden kann, wie gut das Hörvermögen nach dem Implantieren eines Gerätes sein wird. Grundlage sind Faktoren wie Alter, Gesundheitszustand und Ursache des Hörverlusts. Maschinelles Lernen sowie künstliche Intelligenz helfen bei der Analyse.

Quelle: Universität Duisburg-Essen

## RECHT

### Euha veröffentlicht Leitlinie zu Beratung und Zielen in der Hörsystem-Versorgung



Die Europäische Union der Hörakustiker, Euha, hat den zweiten Teil ihrer Leitlinie „Empfehlungen für eine erfolgreiche Hörsystemanpassung“ veröffentlicht. Themen sind das Beratungsgespräch und die Zielvereinbarung zur Hörsystemversorgung. Die Hörakustiker erhalten damit einen Leitfaden für das Vorgehen bei gering- bis mittelgradigem Hörverlust. Ziel ist unter anderem, die Erwartungshaltung mit den ermittelten Möglichkeiten abzugleichen. Auch audiotherapeutische Elemente können in der Beratung und im Anpassprozess sehr wertvoll sein, schreibt die Euha.

Quelle: Euha

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung hat die neu erarbeitete Richtlinie nach § 75 Absatz 7 SGB V zur Barrierefreiheit in Kraft gesetzt. Sie ist mit der Bundesfachstelle Barrierefreiheit und Interessenvertretungen der Patienten erarbeitet worden. Ziel ist, einen möglichst niedrigschwelligen Zugang zur ärztlichen Versorgung und damit Teilhabe zu ermöglichen. Die Richtlinie verpflichtet alle Arztpraxen detaillierte Angaben zu ihren Sprechstundenzeiten und Barrierefreiheitsmerkmalen zu machen. Die Richtlinie thematisiert zum Thema Gehörlosigkeit /Schwerhörigkeit unter anderem auch schallabsorbierende Decken für eine bessere Raumakustik, Induktionsschleifen, den persönlichen oder optischen Aufruf im Wartezimmer sowie Dolmetschungen.

Quelle: Kassenärztliche Bundesvereinigung

### KBV veröffentlicht Richtlinie zur Barrierefreiheit

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung hat die neu erarbeitete Richtlinie nach § 75 Absatz 7 SGB V zur Barrierefreiheit in Kraft gesetzt. Sie ist mit der Bundesfachstelle Barrierefreiheit und Interessenvertretungen der Patienten erarbeitet worden. Ziel ist, einen möglichst niedrigschwelligen Zugang zur ärztlichen Versorgung und damit Teilhabe zu ermöglichen. Die Richtlinie verpflichtet alle Arztpraxen detaillierte Angaben zu ihren Sprechstundenzeiten und Barrierefreiheitsmerkmalen zu machen. Die Richtlinie thematisiert zum Thema Gehörlosigkeit /Schwerhörigkeit unter anderem auch schallabsorbierende Decken für eine bessere Raumakustik, Induktionsschleifen, den persönlichen oder optischen Aufruf im Wartezimmer sowie Dolmetschungen.

Quelle: Kassenärztliche Bundesvereinigung

### Soziales Entschädigungsrecht in Leichter Sprache



Das Sozialgesetzbuch 14 regelt das soziale Entschädigungsrecht und ist seit Anfang des Jahres in Kraft. Darin wurden viele Regelungen zusammengefasst, die zum Teil noch auf die 1950er Jahre zurückgehen. Mit der Neuregelung werden nicht nur Opfer körperlicher, sondern auch psychischer Gewalt entschädigt. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat ein Broschüre in Leichter Sprache veröffentlicht, die auf der Internetseite des Ministeriums, [bmas.de](https://www.bmas.de), unter „Publikationen“ in der Rubrik „Service“ heruntergeladen werden kann.

Quelle: BMAS

Das Sozialgesetzbuch 14 regelt das soziale Entschädigungsrecht und ist seit Anfang des Jahres in Kraft. Darin wurden viele Regelungen zusammengefasst, die zum Teil noch auf die 1950er Jahre zurückgehen. Mit der Neuregelung werden nicht nur Opfer körperlicher, sondern auch psychischer Gewalt entschädigt. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat ein Broschüre in Leichter Sprache veröffentlicht, die auf der Internetseite des Ministeriums, [bmas.de](https://www.bmas.de), unter „Publikationen“ in der Rubrik „Service“ heruntergeladen werden kann.

## RECHT

**Längere Fristen für die Zustellung von Bescheiden**

Im Bundesgesetzblatt ist Mitte Juli das Postrechtmodernisierungsgesetz veröffentlicht worden. Ein wichtiger Punkt darin ist, dass Briefe von der Post nicht mehr innerhalb von drei, sondern vier Tagen beim Empfänger ankommen müssen. Dementsprechend gilt ein Bescheid ab 2025 auch erst nach vier Tagen als zugestellt. Der Gesetzgeber hat deshalb den Ablauf von Fristen um einen Tag verlängert. Fällt das Ende der Frist auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, wird sie automatisch auf den nächsten Werktag verlängert. Die Angaben sind ohne Gewähr.

Quelle: Bundesgesetzblatt

**Kostenfrei: Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung in DGS**

Der Hospizverein Region Fürth hat eine Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung in Deutscher Gebärdensprache initiiert und produziert. Beide entsprechen der aktuellen bayerischen Version. Die Übersetzung und Erläuterung in Gebärdensprache soll es Gehörlosen erleichtern, die Dokumente selbstständig auszufüllen und möglichst in Gegenwart eines vertrauten Menschen, Arztes oder Notars zu unterschreiben.

Quelle: [hospizverein-fuerth.de/service/patientenverfuegung-in-dgs/](https://hospizverein-fuerth.de/service/patientenverfuegung-in-dgs/)

## MENSCHEN

**Prof. Dr. Stephan Hoch ...  
... ist neuer Chefarzt der Abteilung HTS in Bad Nauheim**

Foto: privat

Stephan Hoch hat die Stelle als neuen Chefarzt der Fachklinik für Orthopädie, Hörstörungen, Tinnitus, Schwindel und Cochlea-Implantate in der Kaiserbergklinik Bad Nauheim am 1. September angetreten. Er folgt auf Doktor Roland Zeh, der weiterhin in beratender Funktion tätig ist. Stephan Hoch hat in Marburg Medizin studiert und absolvierte dort auch die Facharztausbildung. Vor seinem Wechsel

nach Bad Nauheim war Hoch Oberarzt und Leiter der HNO-Hochschulambulanz der Universitätsklinik Marburg. Zu seinen klinischen Schwerpunkten zählen die Ohrenheilkunde sowie die Otoneurologie, ein Fachgebiet für Störungen und Erkrankungen des Gleichgewichts- und Hörsinns. Hoch betont, die von Dr. Roland Zeh über Jahrzehnte aufgebaute Abteilung HTS weiterhin als deutschlandweites Spitzenzentrum für die Rehabilitation hörgeschädigter Patienten in die Zukunft führen zu wollen.

Quelle: Kaiserbergklinik Bad Nauheim

## MENSCHEN

**Vanessa Gerber ...  
... ist Graeme-Clark-Stipendiatin 2024**

Foto: Cochlear Lt.

Vanessa Gerber ist 27 Jahre alt und im Master-Studiengang „Engineering and Management“ an der Hochschule Pforzheim eingeschrieben. Zuvor hatte sie bereits ein Bachelorstudium in Wirtschaftsingenieurwesen als duales Studium

erfolgreich abgeschlossen und Berufserfahrung gesammelt. Die junge Frau hat seit frühester Kindheit eine Hörschädigung und trug anfangs Hörgeräte, bis sie im Alter von zehn Jahren ein CI von Cochlear erhielt. Vor zwei Jahren ließ sie sich auch auf dem zweiten Ohr implantieren. Die Tochter gehörloser Eltern spielt Fußball und ist als Trainerin aktiv.

Quelle: Cochlear

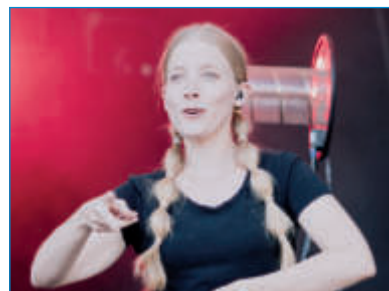
**Cindy Klink ...  
... spielt die Hauptrolle**

Foto: Marvin van Beek

Die gehörlose Schauspielerinnen spielt die Hauptrolle in einem Kinofilm, der zur Zeit produziert wird. In „Zwischen den Zeilen“ geht es um die Liebe einer gehörlosen Frau zu einem blinden Mann. Zudem steht sie aktuell für eine Episodenhauptrolle der ZDF-Serie „Die Bergretter“

vor der Kamera. Die 27-Jährige wurde bereits im Mai mit einem „New Faces Award“ der Zeitschrift Bunte ausgezeichnet und ist als Deaf-Performerin erfolgreich. Unter anderem stand sie mit Coldplay auf der Bühne. Klink ist seit Mai 2023 rechtsseitig mit einem CI versorgt.

Quelle: Curlypictures/Cindy Klink

**Edoardo Alfieri ...  
... ist Med-El-Stipendiat 2024**

Foto: privat

Edoardo Alfieri liebt den Austausch mit Menschen; eine gute Voraussetzung für seinen späteren Beruf, denn der 19-Jährige studiert Medizin. Als CI-Träger, der seine Implantate im Alter von drei und sechs Jahren erhielt, bewarb er sich um ein Stipendium seines CI-Herstellers Med-El – mit

Erfolg. Alfieri ist der Med-El-Stipendiat 2024. Die Implantate ermöglichen ihm ein so gutes Sprachverstehen, dass er bereits mit 17 Jahren Abitur macht. Mittlerweile studiert Alfieri im dritten Semester. Die Unterstützung aus dem Stipendium möchte er für sein Studium und einen Führerschein nutzen.

Quelle: Med-El

Liebe Leserinnen und Leser,

Ludwig van Beethoven schuf musikalische Meisterwerke, konnte aber seine eigene Musik aufgrund seines Hörverlustes zum großen Teil nicht mehr hören. Dank hoch entwickelter Hörtechnologien wäre das heute anders. Hierzulande können hörgeschädigte Menschen medizinisch umfassend versorgt werden. Sie haben Zugang zu modernen Diagnostik- und Behandlungsverfahren sowie hoch entwickelten Hörtechnologien, darunter Cochlea-Implantate und Hörgeräte.



Dr. Doris Pfeiffer Foto: GKV-Spitzenverband

Immer mehr Menschen sind von Schwerhörigkeit betroffen. Die Ursachen dafür sind vielfältig: Am häufigsten tritt ein Hörverlust altersbedingt auf oder als Folge von Lärmbelastung, der wir in unserer Gesellschaft zunehmend ausgesetzt sind. Die aktuellsten Studien kommen zu dem Ergebnis, dass etwa zehn bis zwölf Millionen Menschen in Deutschland schwerhörig sind; fast sechs Millionen davon sind deutlich beeinträchtigt.

Hörgeschädigte Menschen erhalten durch Cochlea-Implantate oder Hörgeräte einen großen Teil ihrer Lebensqualität zurück. Die rasante Entwicklung der Hörgerätetechnik, die insbesondere der Digitalisierung zu verdanken ist, spiegelt sich auch in dem Hilfsmittelverzeichnis wider, das bei uns im Haus, d. h. beim GKV-Spitzenverband als Dachorganisation der gesetzlichen Krankenkassen, geführt wird. In dem Verzeichnis werden alle Hörgeräte gelistet, die bestimmte Qualitätskriterien erfüllen und von den gesetzlich Krankenversicherten grundsätzlich in Anspruch genommen werden können, sofern die Leistungsvoraussetzungen erfüllt sind. Aber auch private Krankenversicherer orientieren sich häufig an dem Verzeichnis. Die kontinuierliche Aufnahme von neuen Hörgeräten in das Hilfsmittelverzeichnis zeigt mir, dass die klobigen, sogenannten „Kassenmodelle“ längst Vergangenheit sind. Aktuell gelistete Geräte sind unauffällig, formschön, leistungsfähig und nutzerfreundlich. Versichertenbefragungen bestätigen immer wieder die hohe Zufriedenheit der Betroffenen.

Trotzdem tragen nur rund 40 Prozent der Betroffenen Hörgeräte. Dies ist besorgniserregend. Ein nicht ausreichend behandelter Hörverlust kann medizinische, soziale und gesundheitsökonomische Auswirkungen haben. Die Betroffenen können immer weniger den Gesprächen anderer folgen und es droht eine Ausgrenzung aus dem gesellschaftlichen Leben. Studien belegen zudem, dass das Risiko einer Demenz oder einer Depression deutlich höher ist als bei Hörgesunden oder hörversorgten Menschen.

Das Engagement der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft und der Fachzeitschrift *Schnecke* ist insofern hervorzuheben, als diese die Betroffenen und deren Angehörige umfassend informieren und damit das Bewusstsein für die Wichtigkeit einer Hörversorgung schärfen. Dafür bedanke ich mich an dieser Stelle sehr herzlich.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich viel Freude beim Lesen der neuen Ausgabe.

Dr. Doris Pfeiffer  
Vorstandsvorsitzende des GKV-Spitzenverbandes

# Höranstrengung messen und mindern

Ein geselliger Abend im Restaurant, eine große Familienfeier oder ein Ausflug zum Stadtfest: Jeder kennt das Gefühl, dass Gespräche in lauten Umgebungen anstrengender sind als in ruhigen. Je größer der Hörverlust, desto ausgeprägter die sogenannte „Höranstrengung“. Hörsysteme können die Anstrengung reduzieren – wenn sie entsprechend angepasst sind.

Höranstrengung bezeichnet die Mühe, Sprachsignale in geräuschvollen Umgebungen zu verstehen, also Gespräche auch in lauten Umgebungen folgen zu können. Sie ist der Preis für das Verstehen und wird im Moment, nicht im Anschluss, wahrgenommen. Höranstrengung tritt vermehrt auf, wenn die Sprachlautstärke höher ist als die der Umgebungsgeräusche. Obwohl eine hohe Sprachverständlichkeit erreicht werden kann, berichten vor allem Hörgeschädigte, dass dies mit erheblicher Anstrengung verbunden ist. 100 Prozent Sprachverstehen bedeutet nicht, dass man sich dafür nicht auch anstrengen musste.

## Die Rolle der kognitiven Ressourcen

Stellen wir uns vor, Menschen haben nur eine begrenzte Menge an kognitiven Ressourcen, wie ein Gefäß mit bestimmter Kapazität. Wenn das Zuhören einfach ist, bleibt in diesem Gefäß noch viel Platz frei. Man kann nebenbei andere Aufgaben erledigen, wie Notizen machen. Ein einfaches Beispiel wäre das Ansehen eines Films in der Muttersprache, während man Nachrichten auf dem Handy schreibt. Anders verhält es sich, wenn das Zuhören schwierig ist. Dann beansprucht das Zuhören fast alle kognitiven Ressourcen, sodass kaum noch Kapazität für andere Tätigkeiten übrig bleibt. Ein anschauliches Beispiel ist das Ansehen eines Films in einer Fremdsprache, die man nicht perfekt beherrscht. Um den Inhalt vollständig zu erfassen, muss man sich so stark konzentrieren, dass man pausieren muss, um eine Nachricht zu schreiben. Wenn das Zuhören mehr kognitive Ressourcen erfordert, als man zur Verfügung hat, neigt man dazu, abzuschalten. Dies ist ein normaler Vorgang, der nicht nur bei Menschen mit Hörproblemen auftritt, sondern auch bei Normalhörenden.

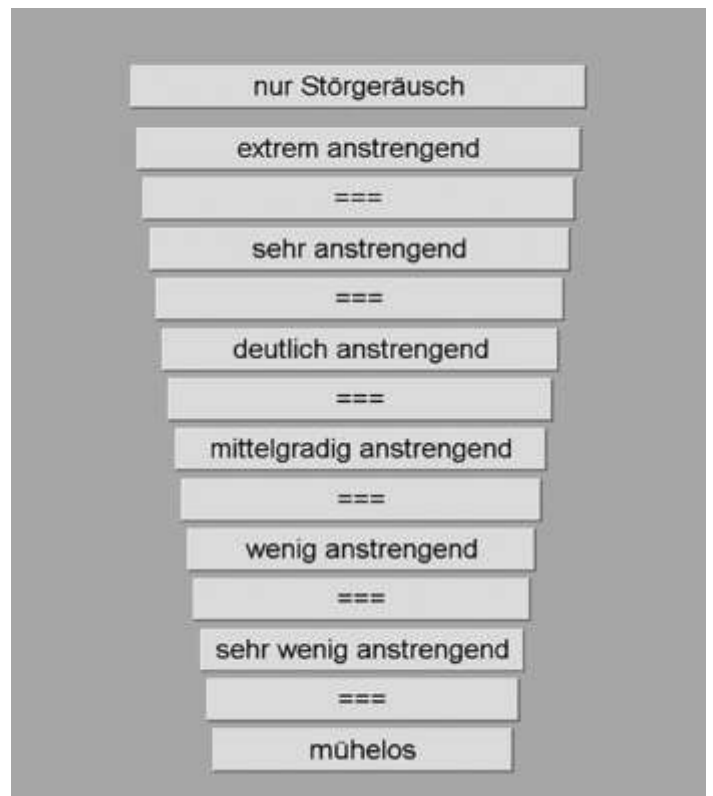
## Messung der Höranstrengung

Höranstrengung kann mit verschiedenen Methoden gemessen werden. Zu den objektiven Messungen zählen physiologische Methoden wie Pupillometrie (Messung der Pupillengröße), Elektroenzephalographie (EEG) und funktionelle Bildgebung, die Hinweise auf die kognitive Belastung und Höranstrengung geben. Diese sind jedoch aufwändig und können nicht im Hörakustikfachgeschäft durchgeführt

werden. Zudem spielt die subjektive, die selbst wahrgenommene Höranstrengung – das Bauchgefühl – bei der Auswahl, Akzeptanz und Zufriedenheit mit dem Hörsystem eine wichtige Rolle. Neben klassischen Fragebögen ist die im Hörzentrum Oldenburg entwickelte Skalierungsmethode „Acales: Adaptive Categorical Listening Effort Scaling“ eine etablierte Möglichkeit.

## Adaptive kategoriale Höranstrengungsskalierung (Acales)

Acales ist ein Sprachtest mit Störgeräusch, bei dem die subjektiv empfundene Höranstrengung mittels einer 14-stufigen Skala bewertet wird. Diese Skala umfasst acht beschriftete Kategorien (von „müheless“ bis „extrem anstrengend“ und „nur Störgeräusch“) und sechs Zwischenkategorien.



Die Skala des Acales Sprachtest zur Bewertung der Höranstrengung.



Patienten bewerten das Gehörte per Smartphone oder Tablet.

Fotos: Hörzentrum Oldenburg gGmbH

Der Abstand zwischen Sprache und Störgeräusch wird während der Messung nach jeder Bewertung automatisch angepasst. Dies ermöglicht eine präzisere und individuellere Bestimmung der Höranstrengung. Besonders in Bereichen, in denen Messungen der Sprachverständlichkeit keine Unterschiede mehr ermitteln können, zeigt Acales seine Stärken. Auch wenn die Sprache im Verhältnis zum Hintergrundgeräusch lauter wird und man gefühlt mehr versteht, bleibt die Sprachverständlichkeit beim Maximalwert von 100 Prozent. Die Höranstrengung sinkt jedoch weiter.

Der Clou der Acales-Messung: Ein unerwünschter Lern- oder Gewöhnungseffekt ist aufgrund der individuellen Anpassung des Sprach- und Störlärmpegels ausgeschlossen. Der Test kann beliebig oft wiederholt werden, um unterschiedliche Hörsysteme und Einstellungen zu vergleichen. So erhält man stets ein konkretes Ergebnis, wie stark die Anstrengung beim Verstehen mit dem Hörsystem und der jeweiligen Einstellung ist.

Mit Acales gibt es damit endlich ein Verfahren, das ein Bauchgefühl messbar macht. Das erleichtert Betroffenen und Hörakustikern die Kommunikation über dieses wichtige Thema erheblich. Auch die Auswahl von Hörsystemen und die Bewertung der Feineinstellungen kann mit Acales in einer neuen Qualität erfolgen.

## Einfluss der Hörgeräteversorgung auf die Höranstrengung

In Studien des Hörzentrums Oldenburg wurde Acales mit jungen Normalhörenden und älteren Hörgeräteträgern getestet. Bei den Hörgeräteträgern zeigte sich im Durchschnitt eine reduzierte Höranstrengung durch die Nutzung der Geräte. Die Reduktion der Höranstrengung ist nicht nur für das Hören selbst wichtig, sondern auch für die mentale Gesundheit. Dauerhafte Höranstrengung kann zu Stress, Er-

**„Mein Tipp:** Notieren Sie sich, wann und nach welchen Ereignissen Sie eine besondere Hörermüdung erlebt haben, und nehmen Sie Ihre Notizen mit zur nächsten Hörsystemanpassung. Wie geht es Ihnen am Ende eines Tages? Wenn Sie die Erfahrungen der Hörermüdung aktiv beim Akustiker und Audiologen ansprechen, können diese bei der Hörsystemanpassung konkret darauf eingehen und nach einem passenden Programm für Ihr Hörerleben suchen.“

**Dr. Melanie Krüger** promovierte 2023 an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg zum Thema Höranstrengung. Seit Januar 2023 leitet sie die Abteilung Marketing & Innovation im Hörzentrum Oldenburg gGmbH. Als sowohl handwerklich ausgebildete Hörakustikerin als auch wissenschaftlich versierte Hörforscherin ist es ihr ein besonderes Anliegen, die praktische Erfahrung in der individuellen Hörversorgung mit der wissenschaftlichen Erforschung von Hörproblemen und deren optimaler Behandlung zu verbinden.



schöpfung und sogar zu kognitiven Beeinträchtigungen führen. Eine präzise Anpassung der Hörgeräte kann diese Belastungen mindern und somit die Lebensqualität erheblich verbessern. Keiner möchte sich mehr anstrengen als nötig, um gut verstehen zu können. Akustiker können durch die Anwendung von Acales die individuell optimale Versorgung und Einstellung der Hörgeräte ermitteln. Dies trägt maßgeblich dazu bei, die Höranstrengung zu reduzieren. Durch gezielte Anpassungen und Feineinstellungen können Akustiker sicherstellen, dass ihre Kunden die bestmögliche Unterstützung erhalten.

Das Acales-Verfahren ist inzwischen sowohl als eigenständige Version auf der Hörzentrum-Homepage als auch über das Aurelia-System von Audiosus verfügbar und wird in zahlreichen wissenschaftlichen Studien genutzt. 🌐

Dr. Melanie Krüger (Hörzentrum Oldenburg gGmbH)

## CARTOON



# Hörstress – was tun?

Viele Hörgeschädigte und deren Angehörige unterschätzen die tägliche Höranstrengung. Zugleich ist sie auch für Experten am schwierigsten einzuschätzen und zu bemessen. Umso bedeutender ist die Sensibilisierung aller Beteiligten zu diesem Thema. Ein Beitrag aus audiotherapeutischer Sicht.



In einer lauten Umgebung kann der alltägliche Lärm schnell zu Hörstress führen.

Foto: iStock.com/spfoto

Beim Erstgespräch und der Höranamnese frage ich stets: „Was führt Sie zu mir?“ Die Patienten schildern meist präzise ihre Symptome, die ihnen stark zusetzen. Ihre Aussagen ähneln sich: „Ich bin müde.“ „Ich bin erschöpft.“ „Ich habe

Schlaf- und Konzentrationsstörungen.“ Dies führt zu Reizbarkeit, Tinnitus, mangelnder Entspannung, Problemen im Beruf und in der Partnerschaft bis hin zu Erschöpfungszuständen. Interessanterweise vermeiden die meisten das Offensichtliche zu erwähnen: ihre Schwerhörigkeit.

**Oliver Hupka** (45), Therapeutischer Leiter im Helios Klinikum München West, ist seit mittlerweile mehr als zehn Jahren als Audiotherapeut (DSB)<sup>®</sup> tätig und hat dabei mehr als 2.500 Patientinnen und Patienten im Einzel-Setting begleitet. Er ist selbst hörgeschädigt und beidseits mit Cochlea-Implantaten versorgt. Foto: privat



## In Daueranspannung

Man muss nicht stark schwerhörig sein, um die psychosozialen Folgen einer Hörschädigung zu spüren. Schon bei leichter Hörminderung empfinden Betroffene auf Dauer eine erhebliche Höranstrengung, denn das Problem begleitet sie rund um die Uhr. Unser Hörorgan hilft uns evolutionär bei

der Orientierung und warnt uns in Gefahrensituationen. Sobald unser Gehirn merkt, dass es sich nicht mehr vollständig auf die fünf Sinne verlassen kann, geraten wir in Daueranspannung und versuchen, das Nichtgehörte anders zu kompensieren. Dazu müssen wir nicht einmal ein anstrengendes Gespräch führen. Auch Alltagsgeräusche, die wir unbewusst lokalisieren und bewerten wollen, fordern uns.

Ich erkläre anhand des Audiogramms die Hörphysiologie und zeige den Patienten ihre Einschränkungen in den einzelnen Frequenzbereichen. Dabei nutze ich die sogenannte Hörbanane und erläutere das notwendige „Puzzeln“, um trotz verfälschter Hörinformation das Gesagte zu verstehen. Ich betone, dass die Standard-Testverfahren (Freiburger Ein- und Mehrsilber) unter Laborbedingungen stattfinden und keine Rückschlüsse auf das Alltagserleben zulassen. Zudem erfassen diese Tests nicht, wie sehr sich die Probanden anstrengen mussten, um das Ergebnis zu erreichen.

## Überforderung und sozialer Rückzug sind die Folgen

Im Zentrum der Kommunikation eines hörgeschädigten Menschen steht die Konzentration. Hörtaktiken wie das Absehen vom Mundbild, die Deutung von Gestik, Mimik und Körpersprache sowie die kognitiven Fähigkeiten sind stark begrenzt. Man muss das Gehörte in Sekunden kombinieren und verarbeiten, während Störgeräusche die Aufgabe erschweren. Diese Herausforderung mindert die Merkfähigkeit und führt oft zur Überforderung – die individuelle Belastungsgrenze ist erreicht. Das führt häufig zum sozialen Rückzug.

Langfristig beeinträchtigt diese chronische Belastung den Selbstwert. Negative Erfahrungen, Peinlichkeiten und Ärgernisse durch Missverständnisse sowie zunehmendes Misstrauen gegenüber anderen Menschen schwächen das Selbstwertgefühl. Hörgeschädigte treten daher oft mit negativer Erwartungshaltung und Grundanspannung in fordernde Gesprächssituationen ein – unabhängig von den akustischen Rahmenbedingungen.

## Personen- und ortsbezogene Faktoren unterscheiden

Wie sieht der audiotherapeutische Ansatz neben der Psychoedukation, also der Aufklärung über die verschiedenen Aspekte der Hörschädigung, aus?

Zunächst betrachten wir Faktoren, die das Verstehen beeinflussen. Personenbezogene Faktoren umfassen das Sprechtempo, die Artikulation, die Lautstärke und den Dialekt des Gesprächspartners sowie die eigene Tagesform, Aufmerksamkeit und Motivation. Raumgröße, Nebengeräusche und die Entfernung zum Gesprächspartner sind ortsbezogene Faktoren. Leider konzentrieren sich Hörgeschädigte und ihre Umgebung meist auf die Verbesserung des Hörvermögens („Ich muss besser hören“). Für mich bildet die Versorgung mit einem passenden Hörsystem jedoch nur die Grundlage der Therapie. Dabei müssen wir Grenzen akzeptieren und eigene Maßstäbe setzen.

## Die eigene Schwerhörigkeit akzeptieren

Im nächsten Schritt analysieren wir, wie Betroffene die genannten Faktoren zu ihrem Vorteil nutzen können. Ich trete dabei konfrontativ auf und behaupte, dass wir alle Faktoren selbst beeinflussen können. Kommunikationstaktiken, die auf eine aktive Gestaltung der akustischen Bedingungen abzielen, erfordern viel Eigeninitiative und Veränderungsbereitschaft. Besonders die Tagesform können Hörgeschädigte durch ausreichende Selbstfürsorge und Akzeptanz persönlicher Einschränkungen selbst steuern. Ein ständiger Vergleich mit Guthörenden oder dem eigenen früheren Gehör ist wenig hilfreich. Entspannungstechniken und technische Hilfsmittel haben sich als nützlich erwiesen. Wichtig ist auch die Akzeptanz der eigenen Schwerhörigkeit.

Betroffene sollten sich nicht nur selbst informieren, sondern auch ihr Umfeld aufklären. Wenn ein Gesprächspartner nichts von der Hörminderung weiß, kann er keine Rücksicht nehmen. Es reicht nicht, nur auf die Einschränkung hinzuweisen – Betroffene sollten klare Verhaltensempfehlungen geben, um die Kommunikation zu erleichtern. In dieser Situation sind sie auf das Verständnis und Entgegenkommen des Gesprächspartners angewiesen. Eine transparente Kommunikation über die Hörminderung und gegenseitige Empathie erhöhen die Chance auf eine gelungene und für beide Seiten befriedigende Unterhaltung. 🌀

Oliver Hupka

## Hör- und Kommunikationstaktiken für den Alltag

Sprechen Sie offen über Ihre Hörschädigung und erklären Sie Ihrem Gegenüber, worauf er im Gespräch achten sollte. Eine deutliche Aussprache und gegebenenfalls langsames Sprechen (Schreien hilft nicht) sowie eine ruhige Umgebung sind hilfreich.

Mundbild und Mimik unterstützen bei der Kommunikation, gute Lichtverhältnisse sind daher wichtig. Aber bedenken Sie: nur etwa 30 Prozent der Buchstaben lassen sich vom Mundbild absehen.

Wechseln Sie in einen ruhigen Nachbarraum, wenn die Umgebungsgeräusche zu laut sind.

Wählen Sie in Tischrunden einen Platz, von dem aus Sie die Gesichter Ihrer Gesprächspartner gut sehen können. Hörgeschädigte sitzen idealerweise mit dem Fenster im Rücken, während ihre Gesprächspartner gegenüber Platz nehmen. So vermeiden Sie blendendes Gegenlicht, das das Absehen vom Mundbild erschwert.

In geselligen Runden kann es hilfreich sein, sich neben den Gesprächspartner zu setzen. Wählen Sie dabei Ihr „Schokoladen-Ohr“, also die Seite, auf der Sie besser hören.

Akzeptieren Sie Ihre Grenzen und planen Sie Hörpausen im Alltag ein.

# Mentale und körperliche Grenzen



Mit dem Alter wird man sensibler. So ergeht es zumindest Isabell Wientzek, besonders wegen ihrer Hörbehinderung. Was das mit ihr macht? Das hat sie für uns aufgeschrieben.



Isabell Wientzek genießt die Ruhe der Natur.

Fotos: privat

Seit meiner Geburt bin ich an Taubheit grenzend schwerhörig. Das klingt, als hätte ich noch ein Restgehör. Ja, habe ich. Aber erst, wenn ein Düsenjet knapp über meinen Kopf fliegt. Das wären etwa 130 dB. Und selbst das wäre noch leise. Mit vier Jahren erhielt ich 1997 mein erstes Cochlea-Implantat auf dem linken Ohr. Genau 20 Jahre später folgte das rechte Ohr. Wegen der vielen Jahre dazwischen ist es viel Arbeit, das rechte Ohr zu trainieren, um halbwegs das Niveau des dominierenden Ohrs zu erreichen. Ich schreibe bewusst „halbwegs“, denn ich kann beide Ohren noch nicht gleich gut nutzen. In einigen Situationen bereitet mir das Schwierigkeiten, sodass ich merke, dass ich trotz meines „normalen Wegs“ in der hörenden Welt einige Defizite habe, die ich nicht ignorieren kann und will.

Dank der intensiven Unterstützung meiner Eltern kann ich bis heute in der „normalhörenden“ Welt bestehen. Meine Aussprache und mein Gehör sind sehr gut, ich kann normal

kommunizieren, auch telefonieren ist kein Problem. Vom Kindergarten bis zum Studium war ich ausschließlich mit Hörenden zusammen. Ich machte mein Abitur auf einem Wirtschaftsgymnasium, absolvierte eine Ausbildung zur Mediengestalterin Digital und Print und schloss ein Bachelor- und Masterstudium in Medienwissenschaften an der Universität Marburg ab. Heute arbeite ich im Marketing bei einer Firma, die Hard- und Softwarelösungen für das Rettungswesen entwickelt.

## Dankbar für die Technik

Wenn ich über mein Leben nachdenke, bin ich vor allem dankbar. Dankbar für das, was ich erleben darf und für das, was mir durch das Cochlea-Implantat ermöglicht wurde und wird. Für die Hürden, die ich mithilfe dieser Technik meistern konnte und kann. Solche Hilfe ist nicht selbstverständlich.

Mit der Zeit merke ich jedoch Veränderungen, besonders in Bezug auf meine Hörschädigung und meine mentale Gesundheit. Ich stelle fest, dass Sensibilität im Alter zunimmt. Durch die Erfahrungen, die man im Leben macht, besonders im Arbeitsalltag, wird man sensibler und feinfühler – zumindest trifft das auf mich zu. Durch die Kapitel „Schule“ und „Ausbildung“ ging ich recht unbeschwert. Die Mikroportanlage, die die Lehrkräfte trugen, damit ich dem Unterricht gut folgen konnte, half enorm.

Das Kapitel „Studium“ war schwieriger. Viele Seminare mit Gruppendiskussionen machten es kompliziert, die Mikroportanlage schnell heranzureichen. Ich wollte auch weniger meine Kommilitonen auf mein Hördefizit aufmerksam machen. So schlug ich mich durch angestrengtes Hören und Nachfragen bei Kommilitonen, die meine guten Freunde wurden, durch. Die enorme Höranstrengung forderte viel. Nach den Seminaren, oft in großen, hallenden Hörsälen, war ich häufig müde. Zuhause brauchte ich erst einmal das „vollkommen ruhige Paradies“, wie ich es nenne. Das bedeutet, die CIs abzulegen und absolute Ruhe zu genießen. Das ist nach solchen Tagen Balsam für die Seele. Trotzdem hatte ich im Studium genügend freie Tage, um mich zu regenerieren.

## Im Job nahm der Hörstress zu

Im Dezember 2020 begann mein Berufsleben. Ich hatte mein Studium beendet und begann bei meinem Arbeitgeber mei-



ne erste 40-Stunden-Woche im Marketing. Die „Abteilung“ entstand erst durch mich, daher war es für die Firma und mich eine neue Situation. Schnell arbeitete ich mich ein und lernte tolle, hilfsbereite Kollegen kennen. Auch meine Hörbehinderung wurde gut aufgenommen.

Trotzdem merke ich nach fast vier Jahren immer mehr, dass ich in vermeintlich „unscheinbaren“ Situationen an meine Grenzen komme – mental und körperlich. Der Begriff „Hörstress“ wurde in diesen Jahren präsenter. Um das besser zu erklären, möchte ich von Erfahrungen aus meinem Arbeitsalltag und privaten Leben erzählen. Mittlerweile bin ich 31 Jahre alt. Ich konnte Berufserfahrung sammeln. Der Bereich Marketing ist spannend und vielfältig. Man knüpft viele Kontakte und ist an mehreren Projekten beteiligt. Dazu gehört der Bereich Messe. Mit unserer Firma nehmen wir jedes Jahr an einer großen Messe teil. Die Messehallen sind Zelte mit Ventilatoren an der Decke, und jährlich kommen an drei Tagen etwa 30.000 Besucher. Die Akustik ist schon für Normalhörende katastrophal. Für meine Ohren ist es noch schlimmer.

## Messen sind herausfordernd

Nach einem 9-Stunden-Tag fühle ich mich wie von einem Laster überrollt.



Sucht den Ausgleich: Isabelle Wientzek

Bei Gesprächen mit Kunden oder Kollegen ist so viel Anstrengung erforderlich, dass ich nach zwei Stunden völlig erschöpft bin. Nach dem Messetag geht es direkt weiter zum Abendessen. Auch hier: laute Umgebungsgeräusche und Stimmengewirr. Eigentlich bedeutet das nach einem Messetag: geselliges Miteinander und den Arbeitstag gemütlich ausklingen lassen. Einerseits macht es mit den Kollegen Spaß, weil wir uns gut verstehen. Doch für mich ist auch das anstrengend.

Ich kann nicht filtern. Sprache und Umgebungsgeräusche kommen gleich laut an. Das heißt, ich muss mich zu 200 Prozent konzentrieren, wenn ich ein Gespräch mit einem Kollegen links neben mir führe, während rechts von mir und gegenüber auch gesprochen wird. Da kann es vorkommen, dass ich irgendwann teilnahmslos werde, weil ich nicht mehr aufnahmefähig bin. Genauso, wenn ich etwas mehrfach nicht verstanden habe und es mir unangenehm ist, nochmals nachzufragen. Das belastet die mentale Gesundheit. In solchen Situationen verfluche ich die Hörbehinderung, obwohl ich für die Technik des CI sehr dankbar bin. Das führt dazu, dass ich mich selbst unter Druck setze und stresse.

Durch den Stress bekomme ich oft starke Migräne (mit Aura, die sich durch Blitze vor den Augen bemerkbar macht) und das wirkt sich auf den Schlaf aus. Nach so einem Messetag plus Abendessen sollte man meinen, dass man müde ist. Ja, bin ich auch. Aber all die Töne, Stimmen und Geräusche hallen in meinem Kopf nach, so dass mir ein schnelles Einschlafen oft schwerfällt.

## Ausgleich in der Natur

Neben der Messe gibt es viele weitere kleinere Situationen im Alltag, mit denen ich nicht mehr so unbeschwert umgehe wie vor 10 Jahren. Gespräche beim Mittagessen mit Kollegen, wo über Arbeit gesprochen wird, die eine Entscheidung getroffen wird, die meinen Bereich betrifft, die ich aber nicht mitbekommen habe und nur durch Zufall später erfahre, was mir extrem unangenehm ist. Oder eine Situation, wo ich neulich bei einem Freund zum

# Kompetente Anpassung und Einstellung mit Feingefühl für Ihr Cochlea Implantat und Hörgerät!



Unser Team eröffnet Ihnen die ganze Welt des Hörens.

- ✓ Professionelle Anpassung
- ✓ 25 Jahre Erfahrung und Innovation
- ✓ Umfangreiches Zubehör
- ✓ Schneller Service
- ✓ Unkomplizierte Beratung
- ✓ Gute Vernetzung mit den Kliniken
- ✓ Inhaber geführtes Familienunternehmen.
- ✓ Schnelle Handlungsfähigkeit durch ein großes Ersatzteillager aller CI Hersteller.



**hörwelt**  
Freiburg

hörwelt Freiburg GmbH  
Breisacher Straße 153  
79110 Freiburg  
Telefon: +49 (0)761-70 88 94 0  
E-Mail: info@hoerwelt.de



**hoerwelt.de**

Kochen verabredet war. Er ließ nebenbei Musik laufen. Für mich bedeutet das doppelte Anstrengung: Gemüse schneiden und parallel gut hören, was der Freund erzählt, während die Musik ein enormer Störfaktor ist. Trotzdem traue ich mich nicht, in solchen Situationen etwas zu sagen, weil ich mich anpassen möchte – zu meinem Nachteil.

Vielleicht liegt das daran, dass ich mich in allen Bereichen so gut wie möglich der normalhörenden Welt anpassen möchte. Trotzdem führen all diese Situationen zu mentalem Stress, das bedeutet, ich bin schnell extrem müde, antriebslos und ziehe mich zurück. Rede eher wenig als viel. Ich fühle mich nicht als Außenseiter, das möchte ich betonen. Mein Leben ist gefüllt mit mindestens genauso vielen, wenn nicht noch mehr wunderbaren Momenten – dank der Cochlea-Implantate und der wunderbaren Menschen um mich herum.

Dennoch merke ich, dass ich mich immer mehr anstrengen muss, zu hören, je älter ich werde. Daher bevorzuge ich immer mehr Zeit in der ruhigen Natur, vor allem in den Bergen. Das ist meine Art, mit dem mentalen Stress durch meine Hörbehinderung umzugehen und einen Ausgleich zu finden.

## Dankbar für das CI – trotz Hörstress

Durch meine gute Aussprache und das vermeintlich gute Hören wird auf den ersten Blick nicht erkannt, dass ich eine Hörbehinderung habe. Ich nenne es Glück im Unglück. Unfassbares Glück und Dankbarkeit, dass ich durch das CI hören darf – das möchte ich unter keinen Umständen missen! Dennoch aber Unglück, da meine Behinderung oft nicht gesehen wird oder in Vergessenheit gerät und dadurch mentaler Stress entsteht. Für mich bedeutet das letztendlich mehr Kommunikation mit meinen Mitmenschen, sprich das Hinweisen auf meine Behinderung. Denn niemals bin ich auf Unverständnis gestoßen. Wie sagt man: Kommunikation ist der Schlüssel zum Erfolg. 🌀

Isabelle Wientzek



Isabell Wientzek geht bewusst mit ihrer Hörschädigung um. Foto: privat

Arnold  
Erdsieks



## Begegnungen

In diesem Heft, Sie blättern gerade darin, alternativ von hinten nach vorn lesend, vielleicht auch genau umgekehrt, oder ... – ach egal, geht es jedenfalls um diese Themen:

„Mentale Gesundheit – Höranstrengung – Resilienztraining – Hörstress“. Wow, das wölbt sich ja wie ein ganzer Zustände-Regenbogen über mein Hören.

Ich interpretiere dies mal so: sollte sich jemand, nur mal als Beispiel, zur Kommunikation herausfordernde „locations“ aussuchen, etwa Straßencafés, Partys, Veranstaltungen etc., anstatt sich in ruhiger Umgebung entspannt zu unterhalten, dann führt das, ganz klar, zu Höranstrengungen.

Die Folgen dieses Tuns dürften dann bei dem wacker Kommunizierenden nicht lange auf sich warten lassen – es kommt zum Hörstress.

Damit besteht, gewissermaßen als nächster logischer Schritt, die reale Gefahr einer Schädigung seiner mentalen Gesundheit.

Spätestens jetzt muss dringend etwas gegen diese äußerst ungesunde Entwicklung unternommen werden, ein Resilienztraining muss her und helfen.

Für solch ein Training in Eigenregie suche man am besten die oben angesprochenen „locations“ auf, bei denen die erforderlichen therapeutischen Höranstrengungen gewissermaßen inkludiert sind.

Nach etlichen Durchgängen dieser Trainingsmethode mit den beschriebenen aneinandergereichten Zuständen haben Sie als Ergebnis entweder erfolgreich echte Resilienz erworben, oder aber Ihre mentale Gesundheit ist endgültig ruiniert.

Es gibt noch eine Steigerung der Resilienz-Herausforderung. Dieser sehen sich engagierte Hörberater ausgesetzt. Sie werden jetzt fragen, wieso denn das?

Nun, ganz einfach. Ein Hörberater, beseelt vom eigenen Hörerfolg, sieht sich, vereinfacht, zwei Arten von Beratungsbedürftigen gegenüber. Der eine Typus möchte ein Cochlea-Implantat und ist dankbar für jede Hilfe. Alles klar, wunderbar.

Aber ach, die andere, die „Ich-höre-noch-gut“ Hörspezialisten-Gruppe, die knabbert an jeder Resilienz. Glauben Sie mir, diese Zeitgenossen sind eine echte Herausforderung, dagegen ist jede Party-Kommunikation ein Vergnügen.

Hier deshalb mein Tipp: Wenn Sie wirklich ein Resilienztraining absolvieren möchten, machen Sie es nicht wie oben beschrieben, werden Sie Hörberater, Ihre mentale Gesundheit wird es Ihnen danken.

# Sentio™ System

## Feel it to believe it



## Das bewährte Ponto™ System in einer transkutanen Ausführung

- Das kleinste aktive transkutane Knochenleitungssystem<sup>1</sup>
- Bemerkenswerte Klangqualität und hervorragender Sprachkomfort
- 97% aller Patienten berichten von einer gesteigerten Lebensqualität<sup>2</sup>
- Der leichteste und kleinste transkutane Hörprozessor<sup>1</sup>
- Ein unkomplizierter chirurgischer Eingriff
- SuperPowerful Implantat<sup>1,3</sup>



Erfahren Sie mehr  
[sentio.oticonmedical.com/de](https://sentio.oticonmedical.com/de)



**oticon**  
MEDICAL

Produktverfügbarkeit und -indikationen unterliegen regulatorischer Genehmigung und können sich lokal unterscheiden.

<sup>1</sup>Sentio implant and sound processor physical features and comparison to other devices (Doc-00123204)

<sup>2</sup>Sentio study BC101 summary (Doc-00123384)

<sup>3</sup>275144en Sentio 1 Mini Product Information

# Wenn Hören auf die Psyche schlägt

Ein Cochlea-Implantat verändert das Leben – meist zum Positiven. Doch manchmal bedarf es nach der Implantation psychotherapeutischer Unterstützung. Ein erfahrungsorientierter Überblick über die entscheidenden Faktoren.

Wenn Sie diese Zeitschrift in den Händen halten, wissen Sie es wahrscheinlich aus eigener Erfahrung: das Einsetzen eines Cochlea-Implantats verändert das Leben. Dies ist zum Glück für die meisten ein sehr positiver Vorgang, sie können wieder einfacher an der Gesellschaft teilhaben und erleben viele schöne Momente. Leider ist dem aber nicht immer so. Die Implantation stellt ein sogenanntes „Kritisches Lebensereignis“ dar und ist daher ein Risiko für die psychische Ge-

sundheit. Ich habe in meiner Laufbahn als Psychologe mit Spezialisierung im Bereich CI bereits hunderte solcher Lebensgeschichten kennengelernt.

Im Rahmen des 29. CI-Symposiums in Friedberg (Hessen) habe ich die Faktoren für die Notwendigkeit psychotherapeutischer Unterstützung nach der Implantation in drei Themenbereichen zusammengefasst und vorgestellt:

1. Intrinsische Faktoren, die von der betroffenen Person selbst ausgehen
2. Extrinsische Faktoren, die aus dem Umfeld der Person kommen
3. Medizinische Faktoren, die eine Mischung aus inneren und äußeren Faktoren darstellen

Die Unterteilung basiert auf meinen persönlichen Erfahrungen der vergangenen Jahre und soll Ihnen eine leichtere Herangehensweise an das Thema ermöglichen.

## Die intrinsischen Faktoren

An erster Stelle steht die eigene Hörbiografie. Es ist sehr wichtig, wie und wie schnell die Ertaubung entstanden ist. Eine plötzliche Ertaubung ohne vorherige Hörminderung ist ein häufiger Grund für emotionale Probleme im Zusammenhang mit dem CI. Allerdings können auch andere Verläufe (z. B. langsame Ertaubung mit „Kampf um das CI“, frühe Ertaubung bei später Implantation) Grund für emotionale Herausforderungen sein.

Daneben spielt aber auch die Erwartung an die Implantation selbst eine große Rolle. Problematisch wird es immer dann, wenn diese enttäuscht wird. Auch Personen mit medizinisch sehr guten Ergebnissen können hiervon betroffen sein. Die Ursachen für enttäuschte Erwartungen können dabei in den Persönlichkeitseigenschaften der Person selbst liegen (z. B. Perfektionismus, hohe Leistungsansprüche, Neigung zu negativem Vergleich mit anderen Implantierten, hohe Sensibilität) oder in missverständlicher ärztlicher Aufklärung vor der Implantation.

Auch die Motivation für die Implantation kann entscheidend sein. Problematisch sind Situationen, in denen die Motivation für die Operation von außen kommt, das heißt wenn sie von Arbeitgebenden, Familie oder dem sozialem Umfeld durch Druck erzeugt wird.



**Cornelius Schreiber**, Psychologe (M.Sc.) und Heilpraktiker für Psychotherapie, betreibt mit „Ich-Zeit Psychologie“ seine eigene Praxis in Lich (Hessen) und hat viele Jahre Erfahrung im Themenbereich Hören und Psychologie. Aktuell läuft eine erfolgreiche Kooperation mit dem CIC-Rhein-Main, wo er die psychologische Mitbehandlung übernimmt. Zudem ist er ein Experte für Stressbewältigung und die Behandlung von Ängsten und Schlafstörungen.

Ein weiterer beachtenswerter Faktor ist die Kommunikationsweise. Insbesondere Personen, die dazu neigen, ihre Hörbehinderung zu verstecken, die sich dafür schämen und ihr Umfeld nicht um passende Unterstützung bitten, haben später ein höheres Risiko für psychische Probleme mit dem CI.

Schließlich spielt die gesamte Lebenssituation eine Rolle. Schwierig wird es immer, wenn das Leben schon vor der Implantation hochkompliziert war und die Resilienz durch andere Lebensereignisse eingeschränkt wird.

## Die extrinsischen Faktoren

Das soziale Umfeld stellt eine wichtige Kraftquelle dar und kann die emotionale Unterstützung liefern, die bei einem kritischen Lebensereignis nötig ist. Fehlt diese Unterstützung oder herrschen sogar Konflikte vor, ist dies eine große psychische Herausforderung. Zudem ändern viele CI-Tragende auch ihr eigenes Verhalten – manchmal macht das CI aus einem bekannten Menschen einen neuen Menschen.

Darüber hinaus spielt das Arbeitsleben eine wichtige Rolle. Insbesondere kommunikationsintensive Berufe bergen Problematiken. Es wird Sie nicht überraschen: Die häufigste Berufsgruppe unter den von mir behandelten Personen sind Lehrkräfte.

Ein Problembereich, der oft unterschätzt wird: Deutsch als Fremdsprache. Natürlich sind die allermeisten Behandlungen und Therapien hierzulande auf Deutsch. Für fremdsprachige Personen kommen praktische Schwierigkeiten mit Dokumenten und medizinischen Unterlagen hinzu, die einen sehr großen Stressor darstellen.

## Die medizinischen Faktoren

Schließlich sind die medizinischen Faktoren ausschlaggebend für die psychische Gesundheit. Die häufigste Quelle

emotionaler Belastungen stellen Komplikationen durch die Implantation und die Grunderkrankung selbst dar. Die wichtigste davon ist Schwindel, häufig gemischt mit Ängsten. Danach folgt Tinnitus, oftmals mit Schlafstörungen und Konzentrationsproblemen. Zudem ist bei vielen Personen eine Geräuschüberempfindlichkeit relevant, erzeugt durch den veränderten Höreindruck des CIs und die lautere Umwelt. Natürlich spielen auch andere Erkrankungen, die neben der Ertaubung vorliegen, eine Rolle für die Psyche. Der Körper hat manchmal zu viele Baustellen, um diese einfach bewältigen zu können.

Auch die kognitiven Fähigkeiten der implantierten Person dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Nicht alle Menschen sind gleichermaßen in der Lage, mit den Geräten, medizinischen Informationen und fachspezifischen Dokumenten umzugehen. Die Gründe sind vielfältig (z. B. geringer Bildungsgrad, niedrige Intelligenz, Lernschwäche) und nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich.

Abschließend kann auch die Therapie selbst, insbesondere das Hörtraining und die CI-Einstellungen, eine große Herausforderung darstellen. Sie ist anstrengend, kann auch frustrierend sein und drängt manchmal andere Probleme in den Hintergrund.

Zum Glück ist psychologische Unterstützung nicht nach jeder CI-Operation notwendig. Es gibt aber Situationen, in denen ein offenes Gespräch hilfreich sein kann, um Sorgen loszuwerden und emotional besser mit der neuen Herausforderung umgehen zu können. Dabei helfen ich und meine Kolleginnen und Kollegen gerne weiter. ☺

*Cornelius Schreiber*

Immer aktuell im Internet: ♦

[schnecke-online.de](http://schnecke-online.de)

Anzeige



**iffland.hören.**  
implant  
Nachsorge Centrum

**iffland.hören. in Ihrer Nähe:**

Filiale Rastatt  
Filiale Heidenheim  
Filiale Offenburg  
Filiale Tettngang  
Filiale Stuttgart Mitte  
Filiale Rheinstetten  
Filiale Ulm Mitte  
Filiale Augsburg  
Filiale Mering  
Filiale Friedberg

Alle Öffnungszeiten unter:  
[www.iffland-hoeren.de](http://www.iffland-hoeren.de)

## TOP NACHSORGE & ZUBEHÖR

Als kompetenter Partner kümmern wir uns nicht nur um die Nachsorge Ihres Cochlea Implantats sondern beraten auch zu Themen wie Batterieservice oder FM-Anbindungen und führen außerdem vielfältiges Zubehör für Ihr Cochlea-Implantat.

In unseren Implant-Nachsorge-Centren nehmen wir uns viel Zeit für Ihre Fragen. Unsere Fachkräfte vor Ort sind gerne für Sie da, kommen Sie bei uns vorbei.

# Die Magie der Gemeinschaft

Die Blogwerkstatt „Deep Dive“ der DCIG führte 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in eine Welt fernab des alltäglichen Komforts. Thema: der Umgang mit den eigenen Ressourcen. Projektleiter Oliver Hupka berichtet über eine besondere Woche.



Die Teilnehmenden der diesjährigen Blogwerkstatt „Deep Dive“ in Vorarlberg, Österreich.

Foto: Oliver Faulstich

„Wenn ich es mir aussuchen könnte, dann wärt ihr meine Familie.“ Diese Worte eines Teilnehmers in der Abschiedsrunde wirken auch heute noch bei mir nach. Sie machen mich glücklich und traurig zugleich. Wenn ich ergänze, dass diese Aussage von einem jungen Vater stammt, der zwei wundervolle Kinder und eine liebevolle Frau hat, könnte sie sogar schockieren oder zumindest verwirren – vor allem diejenigen, die nicht dabei waren und das Gesagte nicht einordnen können.

Es ist seit jeher schwierig, das spezielle Gefühl und diese Magie einer solch intensiven Woche mit Hörgeschädigten zu vermitteln. Ich habe es mir inzwischen abgewöhnt, meiner Frau nach meiner Heimkehr von den vergangenen Tagen zu berichten – und das sage ich ohne Reue und Vorwurf. Das war auch nach dieser letzten Blogwerkstatt vom 15. bis 22. Juni im österreichischen Baad nicht anders.

## Eine Hütte ohne Strom und ohne fließend Wasser

Auf dem Programm stand dieses Mal ein Wildnis- und Erlebniscamp. Wir haben unter freiem Himmel geschlafen, mitten in der Natur, umgeben von Wölfen, Bären und Kühen – wobei wir glücklicherweise nur die letzteren tatsächlich gesehen und vor allem gehört haben. Ziemlich laut, dieses

Klingeln der Glocken, vor allem dann, wenn man sein Hörsystem am nächsten Morgen frisch aktiviert und von der Stille zurück ins Hören kommt.

Man lernt schnell einen Rucksack zu packen, wenn man ihn anschließend mehrere Stunden tragen muss. Wenn er gleichzeitig das beinhaltet, was einem dort oben in den Bergen zur Verfügung steht, beginnt das Abwägen: Was brauche ich wirklich, worauf kann ich verzichten? Eine ziemliche Herausforderung, dabei sollten wir doch Profis im Umgang mit Ressourcen sein.

## Profi im Umgang mit dem Selbst

Eine Hörschädigung begleitet Menschen trotz modernster Technik ein Leben lang. Ein gesundes Gehör ist durch nichts zu ersetzen. Die bleibenden Einschränkungen müssen Hörgeschädigte anderweitig kompensieren – und sie gelangen dabei oftmals an ihre Grenzen. Der Umgang mit diesen und anderen Grenzen, herausfinden, wo diese vielleicht überwindbar sind oder wo andere Wege gefunden werden müssen, ist eine elementare Fähigkeit, die bei dieser Blogwerkstatt auf unterschiedliche Weise erprobt und erfahren werden konnte. Die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls durch das Erkennen, aktive Reflektieren und Überwinden dieser Grenzen sowie der bewusste Umgang



Acht Tage in der Natur, weit entfernt von gewohnten Annehmlichkeiten.

mit den eigenen Ressourcen standen im Mittelpunkt der Woche.

## Gemeinsam einsam

Ein Solo an der Murmeltierwiese. Die Aufgabe war recht einfach: Alleinsein mit der Natur. Im Bachbett oder auf einem Stein, die Sinne schärfen, meditieren, sich seiner Selbst bewusst sein. Üben im Beobachten, Riechen, Schmecken, Hören. Die Umsetzung war hingegen schwer. Eine Stunde kann lang sein und wir sind es gewohnt zum Smartphone zu greifen. Handy-Detox, diese Idee wurde schnell verworfen, nachdem sie im Vorfeld emotional diskutiert wurde. Wir müssen erreichbar bleiben, wir steuern unsere Hörsysteme damit, wir tragen High-Tech am Ohr.

Meine ursprüngliche Vision der diesjährigen Blogwerkstatt sah tatsächlich mehrere Tage und Nächte in der Wildnis vor, aber ich musste erkennen und mir selbst eingestehen: Wir sind abhängig von technischen Hilfsmitteln, wir brauchen Strom.



Trotz der Herausforderung von Helm und CI, haben die Teilnehmenden alle Aufgaben gemeinsam gemeistert. Fotos: Christophe Guerry

## Unterstützung und Sicherheit

Diplom-Pädagoge und Mediator Andreas Beier, begleitet von der Wildnispädagogin Judith Gutbrod, führte die Gruppe durch die Woche. Beier hat bereits viele Menschen und Gruppen in Coachings und Teamprozessen begleitet und auch langjährige Seminarerfahrung mit Menschen mit Cochlea-Implantat. Er ist jemand, der mit Achtsamkeit und Ernsthaftigkeit, mit Tiefgründigkeit und Humor dabei hilft, Konflikte zu lösen, Eingefahrenes zu verändern, sich und andere besser zu verstehen. Seine Aufforderung, unsere Komfortzone zu verlassen, führte zu Ängsten und er begleitete uns dabei, sich diesen zu stellen, um neue Erfahrungen zu sammeln. Gutbrod sorgte derweil dafür, dass wir uns sicher fühlen konnten – trotz Grenzerfahrung.

Unvorstellbar erschien es zunächst, den tosenden Fluss Breitach trocken zu überqueren oder ein Glas unbeschadet vom obersten Stockwerk unserer Unterkunft fallen zu lassen. Die uns dabei zur Verfügung stehenden Materialien? Alles, was uns die Natur bietet.

Euphorie wich Ernüchterung, wenn es anstrengend wurde. Zweifel und Diskussionen, über die Machbarkeit der gestellten Aufgaben. Umso größer die Ausschüttung der Glückshormone, wenn Ziele gemeinsam erreicht wurden.

## Der rote Faden

In der Auseinandersetzung mit Grenzen und begrenzten Ressourcen sind Konflikte selbstverständlich und bieten als solches ein Lernpotenzial, das wiederum bei guter Bearbeitung dem Einzelnen für sein Handeln im alltäglichen Umfeld und mit seiner Hörschädigung hilft.

Vor allem schweißen solche Erfahrungen die Gruppe zusammen. Es entsteht ein Wir-Gefühl und ein Verständnis für- und untereinander, wie es selbst unter Familienangehörigen nicht immer der Fall ist und das unheimlich stärkt. Auch mich. Selbst nach bald zehn Jahren – 2026 feiern wir unser großes Jubiläum – nehme ich jedes Mal wieder neue magische Momente mit nach Hause. 🌀

Oliver Hupka

Vizepräsident und Initiator der DCIG Blogwerkstatt, sowie der jungen DCIG-Selbsthilfe Deaf Ohr Alive

Die DCIG dankt der DAK für die Förderung der Blogwerkstatt Deep Dive.

**Neugierig geworden?** Vom 4. bis 9. Mai 2025 geht es zur Blogwerkstatt nach Possenhofen am Starnberger See, das Motto: Perspektivenwechsel. Außerdem planen wir bereits für das große Blogwerkstatt-Jubiläum 2026, wenn es dann heißt: 10 Jahre Deaf Ohr Alive. Wir freuen uns auf viele neue und bekannte Gesichter.  
[deaf-ohr-alive.de](http://deaf-ohr-alive.de)

# Ein großer Gewinn



Als Angehörige eines CI-Trägers fühlte sich Edith Höpner allein. In der Selbsthilfe fand sie den Austausch, der ihr fehlte, und ein besseres Verständnis für die Auswirkungen einer Hörschädigung.



Selbsthilfegruppen geben Mut durch Gemeinschaft und zeigen oft neue Perspektiven.

Foto: privat

Begleitmusik, die ist für CI-Träger, aber nicht nur für sie, oft sehr störend oder auch kontraproduktiv – und es gibt sie eigentlich tagesbegleitend beim Einkaufen bis hin zu fast jedem Fernsehprogramm.

Dabei ist Begleitmusik eigentlich dazu gedacht uns zu erfreuen, und da komme ich auf die Idee, dass ich mich durchaus als positive „Begleitmusik“ für meinen Ehemann empfinde, der seit Dezember 2022 einseitig CI-implantiert ist.

Die Schwerhörigkeit meines Mannes war eine große Belastung für unser Leben, insbesondere wurde es zunehmend schwierig gesellschaftliche Kontakte gemeinsam zu pflegen. Und das zu akzeptieren fällt – glaube ich – nicht nur mir als Angehörige nicht ganz leicht.

## SHG gab Mut zur OP

Schon vor der Operation in Hannover hatte mein Mann von der Selbsthilfegruppe für CI-Träger in Bremen gehört und sich getraut, an einem Treffen teilzunehmen. Er kam beeindruckt zurück. Auf Schicksalsgenossen zu treffen, die von ihren Erfahrungen sprachen und zu seinem großen Erstaunen in der Runde viel verstanden, das war ein großer Motivationsschub, die CI-Operation ebenfalls zu wagen.

Nach erfolgreicher Operation wurden die Selbsthilfegruppentreffen zu einem festen Bestandteil unseres Terminkalenders, auch mir wurde signalisiert, als Angehörige willkommen zu sein. Das war für mich ein großer Gewinn.

Durch die Gespräche und den Erfahrungsaustausch, der wichtiger Bestandteil der Treffen ist, habe ich sehr viel über die vielfältigen Probleme der Betroffenen gelernt, zum Beispiel darüber, dass Implantierte nur aktiv und nicht mehr passiv hören können, und was das für Implantierte bedeutet. Die Erschöpfung meines Mannes nach großen Gesprächsrunden erklärte sich mir. Auch wurde mir bewusst, dass bei jedem CI-Patienten die Entwicklung nach der OP anders ist. Der Partner erlangt nach der OP nicht zwingend und schon gar nicht unmittelbar wieder die Hörfähigkeit, die man sich als Partner wünscht oder vorstellt.

## Austausch auch für Angehörige

Auch als Angehöriger eines Schwerhörigen ist man ständig herausgefordert, daher das Bild von der Begleitmusik. Zwar treten Gewöhnungseffekte ein, im Alltag gibt es trotzdem immer wieder Situationen, in denen ich nicht ausreichend die Hörbeeinträchtigung berücksichtige oder schlicht und einfach auch mal ungeduldig werde. Und da fühle ich mich als Angehörige ziemlich allein gelassen, denn die Erfahrung mit einem CI-Implantierten teilt man ja im Freundes- oder Familienkreis nur in den seltensten Fällen.

Diesen Austausch kann ich nun in der Selbsthilfegruppe mit anderen Angehörigen pflegen, was mir sehr hilft und auch wieder das Verständnis für die Betroffenen stärkt. Aber man muss als Angehöriger auch lernen, für sich selbst Grenzen zu ziehen und die Schwerhörigkeit des Partners nicht das eigene Leben vollständig bestimmen zu lassen. Wie andere das schaffen, erfahre ich in der Selbsthilfegruppe und auch das tut der Partnerschaft gut.

Das Fazit ist für mich rundum positiv, ich lerne viel und finde verständnisvolle Gesprächspartner, mehr kann man von einer Selbsthilfegruppe wohl kaum erwarten. ☺

Edith Höpner



# Leichter verstehen

Mit CI-Zubehör und Apps zu einer verbesserten Kommunikation beitragen.

Moderne Hörsysteme fokussieren auf den Sprecher und reduzieren Hintergrundgeräusche. Dennoch sind manche Gespräche zu wichtig, als dass man das Risiko von Missverständnissen in Kauf nehmen möchte. Insbesondere in Terminen bei Behörden, mit dem Arzt oder Anwalt will möglichst jedes Wort verstanden werden. Und auch Gespräche mit Freunden im Restaurant können mit entsprechendem CI-Zubehör und digitalen Hilfsmitteln erleichtert werden.

## Mikrofone

Je nach CI-Hersteller gibt es verschiedene Optionen, die das gesprochene Wort des Gesprächspartners direkt auf das CI übertragen:

Aus dem Hause Cochlear stammt das Multifunktionszubehör Minimikrofon 2+, welches sowohl als Sprechermikrofon als auch als Gruppenmikrofon genutzt werden kann.

Med-El Nutzern bietet der Audiolink einen Mikrofonmodus für Einzel- und Gruppengespräche.

Phonak aus dem Hause Sonova bietet mit dem Remote Mic in Kombination mit dem Streamer Com Pilot eine Lösung, die einen Abstand zwischen von bis zu 20 Metern zwischen Sprecher und Empfänger überbrückt.

Eine kleinere Lösung ist das Roger Clip-On Mic, ebenfalls von Phonak. Das Mikrofon überbrückt einen Abstand von bis zu 10 Metern.

Der Roger On bietet neben dem Sprechermodus noch allerlei weitere Einsatzmöglichkeiten und überbrückt Entfernungen von bis zu 25 Meter.

Der Roger Select mit einer Übertragungreichweite von bis zu 10 Metern wiederum wird auf den Tisch gelegt und ermöglicht es dem Nutzer bei mehreren Gesprächen in der Runde auszuwäh-

len, wem er zuhören möchte. Eine Umhängekordel und ein magnetischer Clip ermöglichen zudem das Tragen des Mikrofons.


Die Roger-Mikrofone lassen sich über Empfänger-Systeme wie dem Roger NeckLoop oder einem kleinen Anstecker mit fast allen Cochlea-Implantaten verwenden. Phonak-Hörsysteme mit Roger Direct benötigen keine externen Geräte zur Übertragung.

Nutzer von „Made for iPhone“-Hörsystemen können zudem via der Apple-Funktion „Live mithören“ das Smartphone als Mikrofon nutzen.

## Live-Mitschriften

Dank des digitalen Fortschritts gibt es die Möglichkeit zu Live-Mitschriften seit einiger Zeit auch auf dem Smartphone. Jedoch empfiehlt es sich aus datenschutzrechtlichen Gründen diese Anwendungen nur zu nutzen, wenn der Gesprächspartner damit einverstanden ist.

Die Android-App „Live Transcribe“ beispielsweise ermöglicht eine automatische Transkription in Echtzeit in mehr als 80 Sprachen. Ähnliche Apps sind auch für Apples iPhone erhältlich, zum Beispiel „Live transkribieren“. Die Apps erlauben eine Nutzung sowohl online als auch im Offline-Modus. Zudem ermöglicht die iPhone-Anwendung „Notizen“ über die Diktierfunktion eine Live-Mitschrift.

Wer ein Google-Pixel-Smartphone besitzt, kann sogar Video- und Telefonanrufe auf dem Gerät automatisch untertiteln lassen. Auch einige weitere Android-Handys wie das Nothing Phone 2 bieten dieses Feature an. Beim iPhone ist diese Funktion derzeit nur bei FaceTime-Anrufen (also Videotelefonie) möglich, sofern „Englisch“ (entweder USA oder Kanada) als Erstsprache festgelegt wurde. (ms) 

Anzeige

**ZIEGLMAIER**  
HÖRBERATUNG • HÖRSYSTEME

**IHRE CI-VERSORGUNG LIEGT UNS AM HERZEN.**

**ÜBER 20x IN NIEDERBAYERN.**

- Enge Zusammenarbeit mit implantierenden Fachkliniken, HNO-Ärzten, Logopäden und CI-Selbsthilfegruppen
- Upgrades auf neue CI-Prozessoren und individuelle Anpassung des bestehenden Sprachprozessors
- Kooperationspartner von vielen CI-Kliniken
- Beratung zu bimodaler Hörsystem-Ergänzung
- Regelmäßige Veranstaltungen mit Expertenvorträgen und Erfahrungsaustausch

**Service-Partner der führenden CI-Hersteller:**



**MED<sup>EL</sup>**

**CI-Stützpunkte:**

Deggendorf · Grafenau · Passau · Landshut · Eggenfelden · Straubing



[www.hoergeraete-zieglmaier.de](http://www.hoergeraete-zieglmaier.de)

# „Unter dem Bett quietschen kleine Kuchen“

Nach der CI-Operation hilft tägliches Hörtraining dabei, das Sprachverstehen zu verbessern. Welche Apps und Programme sind dafür empfehlenswert? Unser Autor Alexander Teske, bimodal versorgt, hat einige Angebote ausprobiert und Tipps eingeholt.

Ich müsse täglich üben. Am besten eine Stunde lang. Dann würde ich schnell Fortschritte sehen. Und nach einem Jahr mit dem Cochlea-Implantat gut hören können. Ich befolge den Rat der Klinik nach der Operation. Und lade mir verschiedene Apps auf das Handy. Zum Lernen mache ich das Hörgerät links aus und verbinde mein CI per Bluetooth mit dem Handy.

## App Schallquelle

Zuerst probiere ich die App Schallquelle aus. Kleiner Spoiler vorab: Sie ist die beste aller Apps. Zumindest derer, die ich kenne und ausprobiert habe. Ich wähle die Rubrik Geräusche und dort Tonhöhe unterscheiden. Als Schwierigkeitsgrad drücke ich auf Anfänger: Zwei Töne werden mir vorgespielt. Jemand drückt Tasten auf dem Klavier. Ich muss wählen – gleich oder ungleich? Das ist schwieriger als gedacht. Aber ich kann mir die Töne beliebig oft vorspielen lassen. Nachdem dreimal gleich kam, drücke ich auf ungleich, als ich unsicher bin. Doch Schallquelle ist clever programmiert. Mal kommt fünfmal hintereinander ungleich, dann dreimal gleich, es gibt kein Muster. Am Ende habe ich nur zwei von zehn Antworten richtig. Bei der Auswertung kann ich mir die falsch angeklickten Sachen noch einmal anhören, um meinen Höreindruck zu korrigieren.

Nun muss ich Tonlängen unterscheiden. Nach einer Weile merke ich: Durch die Bluetooth-Verbindung fehlt immer die

erste Sekunde des ersten Tons. Man kann auch ohne Bluetooth-Verbindung per Lautsprecher üben. Doch Bluetooth ist mir lieber, da höre ich den Ton klar und nah. Trotzdem höre ich nur drei von zehn richtig. Ich bin frustriert, doch ich gebe nicht auf. Bald habe ich acht von zehn richtig. Dann wechsle ich zu Fortgeschritten. Anschließend übe ich Geräusche erkennen. Welches Geräusch höre ich: Anklopfen, Autoblinder oder Kugelschreiber? Kaffee mahlen, Brot schneiden oder Fahrrad? Das ist

schwierig. Wieder und wieder klicke ich auf Nochmal. Bald kann ich Wasserhahn, duschen und Toilettenspülung unterscheiden.

Nun wage ich mich an die Sprache. Über Laute verstehen und Laute unterscheiden geht es zu Wörter verstehen im Störschall oder Silbenanzahl bestimmen. Selbst heute, über zwei Jahre später, gelingt es mir nicht, alles richtig zu hören. O oder u? D oder p? Besonders die Rubrik Mann oder Frau stellt sich als Hürde heraus. Erna isst heute viel Salat wird mir vorgelesen. Oder ist es Elsa? Oder doch Emma? Ganz am Ende geht es um das Verstehen längerer Texte in schneller Geschwindigkeit. Schallquelle ist kostenlos. Wer 5 Euro bezahlt, bekommt alle Übungen freigeschaltet.

## Programm Audiolog

Zum Hörtraining gehören auch Termine bei einer Logopädin. Es dauert, bis ich einen Termin bekomme. Beim ersten Treffen funktioniert ihre Software nicht. Beim zweiten Termin ist das CI endlich mit dem Laptop gekoppelt. Ich soll Geräusche unterscheiden und erkennen. Wir wählen die Rubrik Tiere. Die Einschätzung gleich oder ungleich fällt mir leicht. Schwerer ist es, das Tier zu benennen. Ich höre mir danach die Tierlaute mit dem Hörgerät an, um sie besser zu ordnen zu können. Schon nach zwei Durchgängen zu je zehn Bildern ist die Zeit um. Ich erfrage den Namen des Programms, um zusätzlich zu Hause üben zu können. Audiolog 4. Kostet leider 400 Euro. Aber es gibt eine Home-Version. Für die begrenzte Nutzungsdauer von drei Monaten kann ich es für 40 Euro erwerben. Was ich tue. Damit übe ich wie wild und komme schnell voran. Ich reiche die Kosten bei der Krankenkasse ein. Die lehnt die Übernahme ab. Ich gehe in Widerspruch – mit Erfolg.

„AudioLog ist ein Programm, welches für Kinder und Jugendliche sehr empfehlenswert ist. Allerdings stößt es bald an seine Grenzen, da es keine Sätze oder Texte anbietet“, sagt Barbara Eßer-Leyding, Leiterin des Cochlear Implant Centrum Wilhelm Hirte Hannover.

Sehr gut soll auch die Asklepios Hörtrainings-App vom HCIZ Asklepios Hamburg sein. Sie bietet Zahlen, Wörter, Geräusche, Vokale, Konsonanten und Multiple-Choice-Tests mit Statistiken in verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Leider kann ich sie nicht ausprobieren, da sie derzeit nur für Applegeräte verfügbar ist.



Foto:  
iStock.com/tanatat

## Olcit und HearingSuccess

„Apps sind ein guter Einstieg. Aber viele berichten uns, dass sie sich schnell erschöpfen und man schon genau weiß, welches Wort jetzt kommt“, sagt Eva-Maria Bayer, Leiterin des Cochlea Implantate Centrum (CIC) Süd in Würzburg. Das CIC empfiehlt seinen Patienten dann auf komplexere Programme am PC umzusteigen. Hier werden das Olcit (Oldenburger-Cochlea-Implantat-Trainer) und das Programm HearingSuccess empfohlen. Letzteres hat der CI-Hersteller Advanced Bionics gemeinsam mit Phonak entwickelt. Hier kann man mit Videos üben. Dazu muss man sich nur mit seiner E-Mail-Adresse registrieren. Für Kinder steht die App BabyBeats zur Verfügung.

Bayers Kollege Felix Leitner ergänzt: „Viele lernen auch sehr gern mit nachrichtenleicht.de oder langsam gesprochenen Nachrichten. Beliebt ist auch deutsch-to-go.de. Das wurde eigentlich zum Deutsch lernen entwickelt. Man kann sich die Folgen anhören, aber auch als PDF herunterladen und dann mitlesen.“

## Weitere Tipps

„Gut gemacht ist auch ReDi, eine App der Firma Med-el“, sagt Eßer-Leyding, die zudem noch gratis-hoerspiele.de, Deutsch als Fremdsprache, Soundarchiv, Findsound, Meludia, AudioOhry 2.o, Soundtouch und Hör-es! vom CIC Rhein-Main empfiehlt.

Eine Liste mit weiteren Tipps und Links zum Hörtraining bietet auch das Hör-Wiki der CI-Selbsthilfe an. Der Online-Artikel dazu wird fortlaufend aktualisiert (siehe auch S. 78).

Ich probiere in der Folgezeit eine der zahlreichen kostenlosen Apps aus. Bei einer lautet die Übung 2, Stufe 9, Satzverstehen offen. Im Sommer fliegen grüne Trompeten durch die Wüste. Das wäre ein toller Titel für ein Buch. Nun folgt Unter dem Bett quietschen kleine Kuchen. Die Dadaisten hätten ihre helle Freude daran. Übung starten steht am Anfang. Dann folgen acht bis zwölf Sätze. Nacheinander. Der Satz wird vorgelesen. Es fehlt immer ein Wort. Zwei oder drei stehen zur Auswahl, die man ergänzen kann. Kann ich mitlesen, verstehe ich alles. Schau ich dabei aus dem Fenster, verstehe ich nur einzelne Wörter. Ich kann mir den Satz beliebig oft anhören, indem ich auf wiederholen klicke. Habe ich ihn verstanden, höre ich ihn mir dreimal an, um mir einzuprägen, wie es klingen müsste. Jetzt muss ich sagen wie viele Wörter der Satz hatte. Ich kann nur raten.

Monate später zeigt mir die App einen Lernerfolg von 95 Prozent an. Es geht voran. Allerdings muss es ruhig sein zum Üben im Zimmer. Übe ich bei geöffnetem Fenster, mache ich mehr Fehler. Bei der Tagesschau verstehe ich die Sprecher gut. Sehe ich den Sprecher nicht und kommen Nebengeräusche dazu, muss ich auf Untertitel ausweichen.

## Wie viel Üben ist gut?

„80 bis 90 Prozent unserer Patienten sind Kinder und Jugendliche. Bei ihnen zeigt sich der Erfolg der Operation mit der fortschreitenden Hör- und Sprachentwicklung. Mit einigen

Apps und Programmen kann man bereits im Vorschulalter beginnen. Auch dann empfiehlt es sich, dass die Eltern die Übungen begleiten“, sagt Eßer-Leyding. „Kinder haben in der Regel keinen Vergleich mit früheren Höreindrücken. Bei Erwachsenen gibt es solche, die sich mit Begeisterung in die neuen Höreindrücke stürzen und diejenigen, die denen erst einmal skeptisch gegenüberstehen. Auf jeden Fall gilt: Wer regelmäßig übt, am besten täglich, kommt schneller voran.“

Aber wieviel üben ist gut? Bayer: „Täglich zehn bis 15 Minuten sind sinnvoll. Nur wenn man sich erschöpft fühlt, macht es keinen Sinn. Dann kann man am nächsten Tag länger üben.“ Aber wie lange muss ich üben, wann ist es genug? „Das Wichtigste ist, sein CI täglich zu tragen. Die Übungen bleiben auch später immer hilfreich, das hört nie auf“, sagt Leitner. 🌀

Alexander Teske

Anzeige

# Artone 3 MAX

**REHA  
COM  
TECH**




**Bluetooth**

## Die leistungsstärkste Bluetooth-Halsringschleife der Welt

Mit Artone 3 MAX entgeht Ihnen in geräuschvollen Kulissen, bei Gruppengesprächen, beim Telefonieren oder dem gemütlichen Fernsehabend kein wichtiges akustisches Detail mehr.

Bei Reha-Com-Tech erhältlich im praktischen Set mit dem dezenten Bluetooth-Mikrofon für unterwegs und dem Streamer für digitale Audioquellen.

**Der Online-Shop für Hörgeschädigte**

Kontakt: Reha-Com-Tech | Schönbornstr. 1 | 54295 Trier | Fon: 0651-99 456 80  
 Fax: 0651-99 456 81 | Mail: info@reha-com-tech.de | www.reha-com-tech.de

# Einseitige Taubheit in der Hörtherapie

Die Gruppe der einseitig ertaubten Menschen erscheint heterogen, doch ein differenzierter Blick zeigt Parallelen auf, vor allem in Bezug auf den Rehabilitationsweg nach einer CI-Versorgung. Insbesondere bei von Geburt an einseitig ertaubten Patienten sind individuelle Zielsetzungen, eine realistische Erwartungshaltung und ein hohes Maß an Motivation unabdingbar für den Therapieerfolg.

Eines wird im Gespräch mit Menschen mit einseitiger Taubheit schnell deutlich: Das kontralaterale – also das nicht taube – Ohr kann und wird nicht einfach alle Aufgaben übernehmen. Das zeigt sich unter anderem in Alltagssituationen wie im Straßenverkehr, in Gesprächen mit größeren Personengruppen sowie bei der Kommunikation in geräuschvollen Umgebungen. Um diese und weitere Aufgaben bestmöglich zu bewältigen, bedarf es der binauralen (beidohrigen) Fähigkeiten und der damit verbundenen Zusammenarbeit beider Ohren. Entfällt die Unterstützung durch das zweite Ohr, ist die Höranstrengung größer und es tritt schneller eine Hörermüdung ein. Betroffene leiden häufig unter Kopfschmerzen und erhöhtem Stress. Soziale Auswirkungen sowie eine geringere Lebensqualität können die Folge sein.

Was bedeutet das für die Hörtherapie im Vergleich zur Therapie von bilateral versorgten Patientinnen und Patienten?

## 1. Technik

Bei einem gezielten Hörtraining ist es wichtig, das kontralaterale Ohr maximal zu vertäuben oder das CI-Ohr über einen direkten Audioanschluss zu verbinden, um den bestmöglichen Übungserfolg zu erreichen. Das setzt voraus, dass der CI-Träger beziehungsweise die CI-Trägerin sich mit Vertäubungs- und Zusatztechnik auskennt und diese sicher anwenden kann.



Anschlussmöglichkeiten und Vertäubung

Dieser zusätzliche Aufwand stellt für Patienten vor allem beim Üben im Alltag eine Einstiegshürde dar. Deshalb sollte

ausgebildetes Fachpersonal diesen Schritt begleiten und anleiten.

## 2. Kommunikation

Im Gegensatz zur technischen Einstiegshürde ist die Kommunikation während der Therapie dank des Gegenohrs gut gewährleistet. Das ermöglicht das Verstehen von Feedback und eröffnet Korrekturmöglichkeiten, wenn Patienten etwas nicht verstanden haben. Zudem haben Patientinnen und Patienten mit einseitiger Taubheit die Möglichkeit der Selbstkorrektur bei Übungen, die sie für zu Hause erhalten. Dies erleichtert sowohl die Planung als auch das Üben im häuslichen Umfeld erheblich.

## 3. Zielsetzung

Um die Hörtherapie bestmöglich, individuell und alltagsnah zu gestalten, sind realistische Zielsetzungen erforderlich. Im Verlauf der Therapie müssen diese immer wieder evaluiert und angepasst werden. Relevant ist die Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse, Wünsche und Lebensumstände der Patientinnen. Das Hörtraining bei bilateral ertaubten beinhaltet meist Übungen zum Sprachverstehen auf unterschiedlichen Ebenen. Im Gegensatz dazu liegt der Schwerpunkt bei der Therapiezielsetzung mit einseitig ertaubten auch auf den binauralen Fähigkeiten, welche unter anderem eine präzise Schalllokalisation, räumliches Hören und Sprachverstehen im Störlärm ermöglichen.

Oftmals sind diese Verbesserungen für die Patienten nicht deutlich wahrnehmbar. Das kann zu Zweifeln am Nutzen des CI führen und negative Auswirkungen auf die Therapiemotivation haben. An dieser Stelle ist es wichtig, dass die therapeutischen Fachkräfte die Vorteile der CI-Versorgung hinsichtlich reduzier-



Alltagssituation Straßenverkehr

ter Hörermüdung und gesteigerter sozialer Partizipation im Blick behalten und aufzeigen. Außerdem sollten sie den Fokus auf den Nutzen im Alltag lenken, damit CI-Tragende mögliche Veränderungen bewusst erkennen und damit auch die intrinsische Motivation steigern.

**4. Motivation**

Die Fortschritte im Sprachverstehen bei einseitiger Taubheit können sehr kleinschrittig sein. Deshalb sind Reflexionen des Ist-Zustands in alltäglichen Hörsituationen in Abwägung mit den eigenen Ansprüchen unabdingbar, um Frustration zu vermeiden und die Therapiemotivation aufrechtzuerhalten. Oftmals erweist sich auch schon die Feststellung, dass ohne das Cochlea-Implantat „etwas fehlt“, als hilfreicher Anstoß für die Patienten, weiterhin Energie in die Hörtherapie zu investieren. Neben der intrinsischen Motivation stellen die eigenen Hörtherapeuten, Freunde und Familie sowie die Peergroup externe Motivationsfaktoren dar, die zu einer gelingenden Therapie beitragen.

**Annabelle Fischer**, Hör- und Sprachtherapeutin, ist Inhaberin des Therapiezentrums für Hören und Kommunikation – Praxis Hanik in München. Ihr derzeitiger Forschungsschwerpunkt liegt auf der Hörtherapie von Kindern und Erwachsenen mit einseitiger Taubheit.



**Sophie Heilig**, staatlich anerkannte Logopädin, ist seit 2019 in der Praxis Hanik. Neben ihrer Arbeit mit Jugendlichen mit Hörbehinderung studiert sie berufsbegleitend Gesundheitspsychologie und Medizinpädagogik.



**Fazit**

Therapeutisches Fachpersonal benötigt in der Hörtherapie zusätzliches Wissen, um Patientinnen und Patienten anzuleiten und zu motivieren. Aufgrund der begrenzten wöchentlichen Therapiezeit ist es unabdingbar, Übungssituationen zu Hause zu schaffen und bestenfalls das Umfeld mit einzu beziehen, um zusätzlich zu motivieren. Trotz der oftmals langen Therapiedauer und der – vor allem im Bereich Technik – zusätzlichen Aufgaben, berichten einseitig ertaubte Patienten von Erfolgen. Oft geben sie die Rückmeldung, dass sie zwar noch nicht alle Therapieziele erreicht haben, ein Leben ohne CI für sie aber nur noch schwer vorstellbar ist. Die positiven Auswirkungen auf den Alltag und die verbesserte Teilhabe am sozialen Leben tragen zu einer Steigerung der allgemeinen Lebensqualität bei. 🌀

Annabelle Fischer  
Sophie Heilig



Übungssituation mit Vertäubung

Fotos: Praxis Hanik

Anzeige



**JETZT! Kostenlose Titan-Otoplastik bei CI-Upgrade.**

**3D TITAN**

Erhalten Sie beim Upgrade Ihres Cochlea-Implantats (CI) eine Titan-Otoplastik im Wert von 170 € gratis dazu. Bereits versorgte Neukunden mit CI erhalten 50% Rabatt auf eine Titanotoplastik! Diese Aktion gilt vom 01.09.2024 bis zum 01.12.2024.



Sehr stabil & extrem leicht



Leicht zu reinigen



Hypoallergen & antibakteriell



Kein Vergilben der Otoplastik



Verringert die Cerumenbildung



**HIER ONLINE TERMIN VEREINBAREN!**



Unser CI Telefon ist per WhatsApp, SMS od. telefonisch erreichbar: 0151/ 68177686

**Sachsenhausen**  
Schweizer Platz 49  
Tel. 069 - 66372699

**Neu-Isenburg**  
Frankfurter Str. 46  
Tel. 06102 - 834545

**Rodgau/Jügesheim**  
Ludwigstraße 24  
Tel. 06106 - 2675050

[www.hoersinn.com](http://www.hoersinn.com)

Hier spricht die Technik-Schnecke

# Über Versteckspielchen

*Ich, Esmeralda Cochlearola Prozessora Implantata von und zu Schneck (oder einfach nur: Ihre Technik-Schnecke) spiele heute: Versteck. Ich verkriech mich tief in mein Schneckenhaus, dort sieht es sehr finster aus. – Jetzt fragen Sie sich, was das mit meinem Bildungsauftrag als Technik-Schnecke der Schnecke-Redaktion zu tun hat. Wo bleibt die Story? Wo sind die Neuheiten und Erkenntnisse über das Hören und Leben mit Technik, mit denen ich hier seit mittlerweile 33 Schnecke-Ausgaben diese Seite bepflistere? Schließlich sind Erkenntnisse hell und leuchtend, nicht zappenduster!*

Schon haben wir ihn: den Widerspruch, auf den ich hinauswollte. Ich liebe Widersprüche! Sie sind Salz in der Suppe verunfugter Wesen (also von Mensch & Technik-Schnecke). Endlich kommt mal was zum Nachdenken, zum Beispiel: Warum wünschen sich Menschen, die schlecht hören, Technik, mit der sie wieder besser hören; und warum wünschen sie sich andererseits solche Technik, die kein Mensch sieht, damit niemand von den anderen denkt, man selbst könnte schlecht hören, obwohl es doch gerade die Technik ist, mit der man wieder besser hört?

Sie sehen an diesem vorbeikriechenden Riesenwurm von Frage, wie groß so ein Widerspruch werden kann. Ist die Frage erst vorbeigekrochen, fängt man von vorne an, nachzudenken, was sie bedeutet. Auf jeden Fall: Es gibt Menschen, die mit Technik hören, was jedoch niemand merken soll. Die Hersteller nennen das „Diskretion“ oder „nahezu unsichtbar“ – also ausgezeichnet zum Verstecken. Es gibt Hörgeräte, die tief im Gehörgang, und sogar CI, die unter der Kopfhaut verschwinden. Es gibt Leute, die sowas unbedingt wollen. Andere verstecken ihre Technik unter den Haaren. Wieder andere finden das nicht okay, weil man offen zur Hörtechnik stehen und sie jedem zeigen soll. Da ist er wieder: der Widerspruch.

Den werde ich hier nicht auflösen: Einer liegt richtig, einer falsch? Einer ist gut, einer böse? So was geht vielleicht auf Twitter/X, aber nicht im wirklichen Leben. Und die Frage, ob man die Technik gleich jedem zeigen soll oder nicht, erscheint mir zu unterkomplex (bzw. simpel). Viel wichtiger finde ich, was man sonst noch versteckt. Damit es nach all den Widersprüchen nicht überkomplex (bzw. zu kompliziert) wird, greife ich jetzt zu drei Beispielen bzw. Schlappohren mit Technik. Alle drei sind noch jung.

Mein erstes Beispiel heißt Josy, ist Mitte 20 und studiert. Josy hat Hörgeräte und lange Haare drüber. Aber ihre Geräte sind kein Geheimnis. Leute, mit denen Josy studiert, wissen, dass sie mit Technik hört. Außerdem wissen sie, dass Josy meist nicht viel sagt, aber viel lächelt und mit allem einverstanden

ist. Zumindest nickt sie meist zustimmend. Ganz schlau werden die anderen nicht aus Josy. Josy selbst strengt es eher an, mit ihnen zusammen zu sein. Sogar lächeln strengt sie an. Manchmal spürt sie abends, wie anstrengend es für Gesichtsmuskeln ist, wenn man sich den ganzen Tag hinter einem Lächeln versteckt. Wenn sie mit anderen zusammen ist, ist Josy eigentlich oft gar nicht da. Um mitzubekommen, was die reden, und um mitreden zu können, müsste sie nachfragen. Sie müsste den anderen erklären, dass sie sie angucken sollen, dass sie nicht durcheinander reden sollen usw. An so was denkt Josy nicht mal. Sollen sich die anderen vielleicht noch fragen, warum sie Hörgeräte hat und trotzdem nicht versteht?!

Mein zweites Beispiel ist Max. Max geht noch zur Schule und hat Cochlea-Implantate. Die hat er schon immer. Max ist der einzige in der Klasse mit CI. Seine SP trägt er natürlich, sonst könnte er nichts hören. Das ist eigentlich auch kein Problem. Es ist lange her, dass mal jemand in der Klasse einen doofen Spruch über seine CI gemacht hat. Sogas lässt sich Max nämlich nicht gefallen. Bloß keine Schwäche zeigen! Cool bleiben! Dann denken die anderen gar nicht erst, dass er irgendwie anders sein könnte. Deshalb hat sich Max auch abgewöhnt, seine FM-Anlage zu benutzen. Ständig zum Lehrer gehen, um was mit der Anlage zu klären?! Das nervt nur! Außerdem hört er auch so gut, findet Max, und FM-Anlagen sind uncool.

Mein drittes Beispiel ist Philipp. Philipp hat schon einen Beruf und seine CI bekam er mit 14 nach einer Krankheit. „Vorher habe ich normal gehört“, erzählt er. „Und mit den Implantaten konnte ich bald wieder gut hören. Mit denen fand ich mich immer normal. Ich habe eigentlich nie daran gedacht, dass ich hörgeschädigt bin. Ich kannte auch sonst keinen, der das ist. Erst viel später, als ich Kontakt zur jungen Selbsthilfe hatte, wurde mir klar, dass das nicht gut war. Wenn man immer versucht zu sein, was man nicht ist, wird es anstrengend. Das habe ich lange nicht wahrhaben wollen. Und mit der Zeit hat es mich richtig fertig gemacht. Wäre mir das früher klar geworden, hätte ich mir viel Stress erspart.“

„Mit Technik hören heißt auch, mit den Grenzen der Technik leben“, sagt Philipp. „Und Selbstbewusstsein heißt, diese Grenzen auch anzumelden.“ – Das wiederum finde ich: wirklich cool. 🐌

Ihre

*Technik Schnecke*





# ADVANCED BIONICS

POWERFUL CONNECTIONS



## Fernanpassung mit Advanced Bionics

Besuchen Sie Ihren Hörakustiker\* oder Audiologen\* von zuhause oder unterwegs! Nur AB ermöglicht Ihnen eine vollständige Cochlea-Implantat-Einstellung durch virtuelle Anpasstermine über Ihr Smartphone oder Tablet. Dies bietet Ihnen eine komfortable Möglichkeit, noch schneller besser zu hören.

- Die erste App für eine vollständige CI-Fernanpassung
- Die weltweit einzige App für die Anpassung von CI und Hörgerät

**Fragen Sie Ihren Hörakustiker\* oder Audiologen\*  
nach der AB Remote Support App!**

Erfahren Sie mehr unter [AdvancedBionics.com](https://www.AdvancedBionics.com)



# CI-Prozessoren im Wandel der Zeit

Die ersten CI-Prozessoren waren aus heutiger Sicht groß und unförmig und sie boten nur ein eingeschränktes Sprachverstehen in einigermaßen ruhigen Umgebungen. Durch stetige technische Verbesserungen bei der Implantat- und Prozessorelektronik wurden die Hörerergebnisse immer besser. Heute ermöglichen Cochlea-Implantate tauben und ertaubten Menschen häufig nicht nur Sprachverstehen, sondern auch Musikgenuss. Eine beeindruckende Entwicklung! Wir haben die CI-Hersteller Advanced Bionics (AB), Cochlear, Med-El und Oticon Medical nach ihren Meilensteinen ihrer CI-Prozessoren gefragt und haben folgende Antworten erhalten:



**1991**

### Clarion 1.0

AB führt den ohrfern getragenen Taschenprozessor Clarion 1.0 ein. Er verfügt über drei Programmeinstellungen, einen Drehregler für die Lautstärke und einen zweiten Drehregler für die Einstellung der Sensitivität.



**1995**

### Clarion 1.2

Clarion 1.2 ist der weltweit erste Prozessor mit mehreren Programmen und deutlich kleiner, leichter und kompakter im Design als sein Vorgänger. Die Technologie und das gesamte Konzept dieses Soundprozessors von AB setzt 1995 neue Maßstäbe im CI-Bereich.



**1997**

### Clarion S-Series

Die S-Serie bietet die gleichen Funktionen wie die beiden vorherigen Clarion Soundprozessoren, ist aber kleiner, leichter und kompakter im Design.



**1998**

### Platinum Series

Kleiner, leichter und kompakter im Design als seine Vorgängermodelle der Clarion-Serie.





## 2003

### CII HdO

Dieser Soundprozessor wurde speziell für Implantate von AB entwickelt, die ab 2001 implantiert wurden (CII Bionic Ear System). Als HdO-Soundprozessor erfüllt er die gleichen Signalverarbeitungsmöglichkeiten wie die ohrfern getragenen Clarion-Taschenprozessoren der früheren Generation. Die Anzahl der Kanäle wurde von acht auf 16 und die Stimulationsrate von etwa 6.500 auf 83.000 Pulse pro Sekunde erhöht, um nur zwei der vielen Verbesserungen dieses Soundprozessors von AB zu nennen.



## 2005

### Auria

Der erste HdO-Soundprozessor von AB, bei dem zum ersten Mal besonders viel Wert auf Größe, Design und Gewicht gelegt wurde.



### Neptune

Der erste komplett wasserdichte (IP68) und insbesondere für Kinder entwickelte CI-Soundprozessor von AB, der viele unterschiedliche Trageoptionen bietet.

## 2011



## 2006

### Harmony

Die Weiterentwicklung des Auria-Soundprozessors, der im Vergleich zu Auria über eine optimierte Batterielaufzeit und eine multifunktionale Status-LED-Anzeige verfügt. Es kommt zum ersten Mal die Current-Steering-Klangverarbeitungstechnologie für ein möglichst detailliertes Hörspektrum zum Einsatz.

## 2001

### Platinum HdO

Der Platinum-HdO-Soundprozessor wurde für die erste Generation von Implantaten entwickelt, die von 1990 bis 2001 implantiert wurden (Clarion 1.0, Clarion 1.2 und Clarion S-Serie). Als Hinter-dem-Ohr(HdO)-Soundprozessor erfüllt er die gleichen Signalverarbeitungsmöglichkeiten wie die ohrfern getragenen Clarion-Taschenprozessoren der früheren Generation.



Texte und Fotos: Advanced Bionics

2016

**Naída CI Q90 (Quest)**

Die Weiterentwicklung des Soundprozessors Naída CI Q70, der zum ersten Mal die Möglichkeit bietet, einen designintegrierten Bluetooth-Empfänger zu verwenden. Zudem kommen hier auch erstmals die innovativen neuen Phonak-Richtmikrofon-Technologien auto UltraZoom und SteroZoom sowie die neue SoftVoice Technologie für mehr Hörkomfort in ruhiger Umgebung zum Einsatz.



2021

**Naída CI M90 & Sky CI M90 (Marvel CI)**

Naída CI M90 für Erwachsene und Sky CI M90, der speziell für die Bedürfnisse von Kindern entwickelt wurde, sind die neuesten Soundprozessoren von AB, auf Basis der Marvel-Technologie von Phonak, mit integrierter Bluetooth-Anbindung und Roger-Technologie, vollumfänglicher Fernanpassung, App-Steuerung, führenden bimodal- und CROS-Lösungen und intelligenter AutoSense-OS-Programmautomatik.



2013

**Naída CI Q70 (Quest)**

Der erste Soundprozessor von AB, der mit innovativen Technologien, von und in Zusammenarbeit mit Phonak, dem marktführenden Hersteller im Bereich Hörgeräte, entwickelt wurde. Darunter zukunftsweisende Technologien für bilaterale Versorgungen und die Möglichkeit zur bimodalen Versorgung mit einem passenden Phonak-Link-Hörgerät, inklusive aufeinander abgestimmte Klangverarbeitungsstrategien und Funktionen zwischen zwei CIs sowie CI und Hörgerät.



2019

**Chorus**

Chorus ist ein Soundprozessor auf dem neuesten Stand der Technik (inkl. integriertem Roger-Empfänger), der speziell für die ersten Generationen von AB-Implantaten (Clarion 1.0 und 1.2) neu entwickelt wurde.





1989

**MSP**

Der Soundprozessor wird gegenüber dem WSP wesentlich kleiner. Dies ist sehr gut für die immer jüngeren Patienten. Die ersten Kinder-versorgungen starten nur wenig später.



1994

**Spectra**

Mit Speak hält im Spectra eine Methode zur Stimulation des Hörnervs durch das Implantat Einzug, welche vereinzelt sogar noch bis heute genutzt wird.



1997

**Sprint**

Der erste Soundprozessor für die Cl24-Implantatserie, welche die Möglichkeit für MRT-Untersuchungen brachte<sup>1</sup>. Der Prozessor besitzt erste „Vorverarbeitungen“, die den aufgenommenen Schall digital verarbeiten und z. B. zu besserem Hören im Störlärm führen.

1982

**WSP**

Der Wearable Sound Processor (WSP) wird zusammen mit dem Nucleus®-22-Implantat als erstes mehrkanaliges Gerät auf den Markt gebracht. Nach jahrelanger Forschungsarbeit wird durch ihn eine reale Therapie ermöglicht.



1998

**Esprit**

Cochlear bringt seinen ersten kommerziellen Hinter-dem-Ohr (HdO)-Soundprozessor auf den Markt. Alle Bestandteile befinden sich nun hinter dem Ohr anstatt als Taschengerät z. B. am Gürtel. Die bis heute am weitesten verbreitete Bauform.



2005

**Freedom®**

Der Freedom-Soundprozessor ist ein großer Schritt, es lassen sich mit SmartSound® nun auf verschiedene Hörumgebungen zugeschnittene Programme erstellen. Die ersten Wasserschutzhüllen ermöglichen das Schwimmen mit dem Prozessor.



2013

**Nucleus® 6**

True Wireless™ Zubehör streamen direkt in den N6 Soundprozessor – ohne weitere Komponenten. Die kabellose Freiheit ist ein Ergebnis der Smart Hearing Alliance zwischen Cochlear und GN Hearing. SmartSound IQ mit der Scan-Funktion passt die Höreinstellungen automatisch an die Umgebung an.



2002

**Esprit 3G**

Eine integrierte T-Spule hält Einzug in den Soundprozessor. Außerdem wird mit Whisper eine weitere Vorverarbeitung zum besseren Hören, vor allem von leisen Tönen, eingeführt.



2009

**Nucleus® 5**

Der Soundprozessor ist nun wesentlich schlanker und leichter, die Spule flacher. Durch die neu eingeführte Fernbedienung mit Display lässt sich der kleinere Prozessor trotzdem bequem bedienen.

Cochlear, Hear now. And always, Nucleus, Kanso, das elliptische Logo und mit dem Symbol® oder ™ versehene Marken sind Marken beziehungsweise eingetragene Marken der Cochlear Unternehmensgruppe (sofern nicht anders angegeben).

2017

**Nucleus® 7**

Dank Made for iPhone und ASHA kann nun ohne Zusatzgeräte von kompatiblen Smartphones in den Soundprozessor gestreamt werden. Die App-Steuerung erleichtert die Bedienung des nochmals kleineren Soundprozessors. Das optionale ForwardFocus erleichtert das Verstehen bei Hintergrundgeräuschen enorm<sup>2</sup>.



2020

**Kanso® 2**

Die neueste Generation des Kanso-Soundprozessors kann mittels Touchfunktion ganz ohne Knöpfe bedient werden. Darüber hinaus ist er nun noch beständiger gegen Wasser und Staub<sup>3</sup>. Er ist der kleinste und leichteste aufladbare, frei vom Ohr getragene Soundprozessor der Welt<sup>4</sup>.



2023

**Nucleus® 8**

Der N8 ist der kleinste auf dem Markt verfügbare HdO-Soundprozessor, er ist z. B. 15 Prozent kleiner als der N7<sup>4</sup>. Er erkennt Veränderungen in der Umgebung und passt die Höreinstellungen noch besser automatisch an. Außerdem ist er dank Bluetooth-LE-Audio-Technologie bereit für die Zukunft.

<sup>1</sup> Cochlear-Nucleus-Implantate sind MRT-tauglich, d. h. sie haben ihre Sicherheit in der MRT-Umgebung unter bestimmten Bedingungen bewiesen. Lesen Sie immer die Gebrauchsanweisung und sprechen Sie mit Ihrem Arzt, bevor Sie sich einem MRT-Verfahren unterziehen.

<sup>2</sup> D1964109 Clinical Investigation Report CLTD5804 – Feb 2022.

<sup>3</sup> Der Kanso 2 Soundprozessor ist entsprechend der in der internationalen Norm IEC 60529 definierten Schutzart IP68 staub- und wasserbeständig und kann bis zu einer Tiefe von 1 Meter und für einen Zeitraum von bis zu 1 Stunde kontinuierlich in Wasser getaucht werden. Der Kanso 2 Soundprozessor mit Aqua+ ist entsprechend der in der Internationalen Norm IEC 60529 definierten Schutzart IP68 staub- und wasserbeständig und kann bis zu einer Tiefe von 3 Metern und für einen Zeitraum von bis zu 2 Stunden kontinuierlich in Wasser getaucht werden. Weitere Informationen finden Sie im jeweiligen Benutzerhandbuch.

<sup>4</sup> Cochlear Limited. D190805 Processor Size Comparison. 2022; May

2016

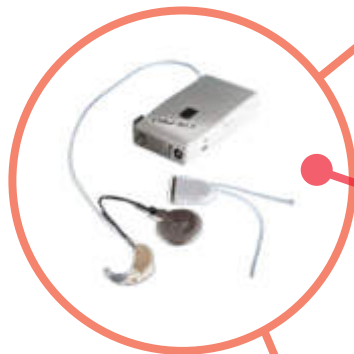
**Kanso®**

Cochlears erster frei vom Ohr getragener Soundprozessor. Noch diskreter und kleiner. Er besitzt die gleichen Technologien und Vorteile wie der N6-Soundprozessor. Eine separierte Spule fehlt, Technik und Mikrofone sind in einem kompakten Gehäuse verbaut.

1979

**Sprachverstehen mit dem Einkanal-Prozessor**

Im August 1979 erhält C. K. in Wien ein 4-Kanal-Implantat und wenige Wochen später einen tragbaren Einkanal-Prozessor. Im März 1980 wird der CI-Prozessor modifiziert. Mit diesem kann C. K. ohne vom Mundbild abzusehen Sprache verstehen. 1982 folgt ein weiteres Update. Die Prozessoren beinhalten unterschiedliche Entwicklungsstufen der (Einkanal-)Sprachkodierung, von der Puls-Amplituden- bzw. Puls-Dauermodulation bis zur Breitband-Analog-Stimulation.



1989

**Einführung des Comfort-CI-Systems**

Die neue Implantat-Elektronik und die Spulen sind nun in ein oder zwei hermetisch versiegelten Keramikgehäusen eingebettet (2-Kanal-System oder 4-Kanal-System). Der Sprachprozessor besitzt ein am Ohr tragbares Mikrofon.

1991

**Erster HdO-Audioprozessor**

Med-El bringt den weltweit ersten Hinter-dem-Ohr-Audioprozessor (HdO) auf den Markt. Dieser ermöglicht ein gleich gutes Sprachverständnis wie der am Körper getragene Audioprozessor.



1995

**CIS PRO+ und CIS Link**

Der Audioprozessor CIS PRO+ wird eingeführt. Um Patienten zu helfen, die mit einem Ineraid-Implantat versorgt worden sind, wird zusätzlich zum CIS Pro+ das CIS-Link-System entwickelt. So wird die CIS-Strategie auch Nutzerinnen und Nutzern eines anderen CI-Systems zugänglich gemacht.



1994

**Audioprozessor für das COMBI-40-Implantat-System**

Das Combi40-Implantat-System kommt auf den Markt. Der Audioprozessor unterstützt das weltweit erste Mehrkanal-Cochlea-Implantat mit hoher Übertragungsrate, um Blake Wilsons CIS-Sprachkodierungsstrategie mit einer hohen Stimulationsrate bestmöglich umzusetzen.

**1999****Tempo+ HdO-Audioprozessor**

Im Vergleich zu dem am Körper getragenen Prozessor CIS Pro+ erzielt der Tempo+ HdO-Audioprozessor eine bessere Sprachwahrnehmung und einen um 90 Prozent reduzierten Stromverbrauch. Der Tempo+ ist der erste Prozessor mit modularem Design, der verschiedene Trageoptionen erlaubt und einen am Körper getragenen Prozessor überflüssig macht.

**2013****Rondo - der erste Single-Unit-Audioprozessor**

Anbringen und hören: Mit der Markteinführung des Rondo revolutioniert Med-El den Markt für CI-Audioprozessor: Erstmals vereint ein Audioprozessor alle Bestandteile – Prozessorteil, Kabel und Spule – in in einem einzigen Gehäuse.

**2006****Opus und Opus 2**

Opus- und Opus 2-Audioprozessoren werden im gleichen Jahr eingeführt. Der Opus 2 überzeugt durch sein schlankes Design, das ganz ohne Schalter und Knöpfe auskommt. 2012 folgt der Opus 2 XS.

**2005****Duet-Audioprozessor für das erste EAS-System**

Med-El bringt mit dem Duet-Audioprozessor den weltweit ersten Prozessor auf den Markt, der CI-Sprachverarbeitung und akustische Stimulation in einer kompakten Einheit vereint. Das EAS-System ist das weltweit erste Hörimplantat-System für kombinierte akustische und elektrische Stimulation.

**2009****Duet 2**

Die zweite Generation des EAS-Audioprozessors kombiniert akustische Verstärkung mit elektrischer Stimulation durch das Cochlea-Implantat und bietet eine Behandlungsmöglichkeit für Menschen mit Hochton-Hörverlust.

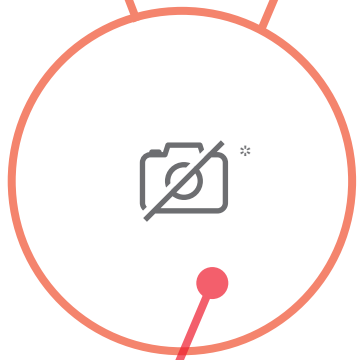
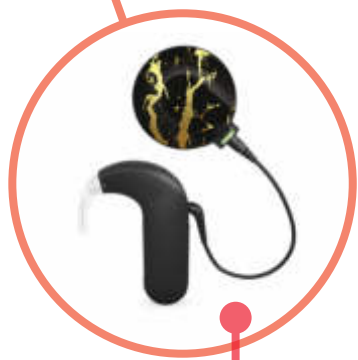
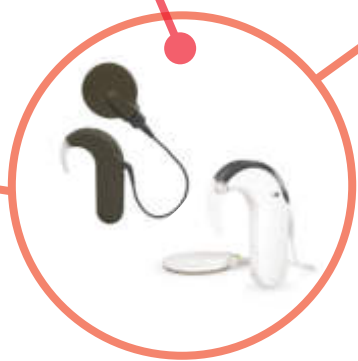
Texte und Fotos: Med-El

**2014  
2019**

**Sonnet**

Der spritzwasserfeste Sonnet-Audioprozessor mit Automatic-Sound-Management-2.0-Technologie bietet müheloses Hören in jeder Umgebung.

2019 folgt der Sonnet 2. Der Prozessor wird 2020 um den Audiostream, eine spezielle Batteriehülse zum direkten Streaming, in seiner Funktionalität erweitert.



**2017**

**Rondo 2**

Der Rondo 2 ist der erste Audioprozessor für CIs mit integriertem Akku und kabelloser Ladefunktion. Das macht ihn unglaublich einfach in der Handhabung.

**2020**

**Totally Implantable Cochlear Implant (TICI)**

In der Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde des LMU Klinikums der Universität München wird im Rahmen einer klinischen Machbarkeitsstudie erstmals in Deutschland ein vollständig implantierbares CI eingesetzt. In Zukunft soll das TICI den Nutzerinnen und Nutzern ermöglichen, rund um die Uhr und in allen Lebenslagen zu hören, ganz ohne externe Komponenten.

\* Das TICI ist Teil einer klinischen Studie, daher sind Abbildungen nicht gestattet.

**2020**

**Rondo 3**

CI-Nutzer profitieren von herausragender Hörqualität, kabellosem Streaming und vom kabellos aufladbaren Akku. Darüber hinaus ist der Rondo 3 nicht nur kompatibel mit Hörgeräten aller Typen und Marken, er lässt sich sogar exakt auf diese abstimmen.

**Einführung des Sonnet 3 und Sonnet-3-EAS-Audioprocessors**

Die neueste Version der Sonnet-Reihe kommt auf den Markt: Sonnet 3. Der Audioprozessor ist kleiner und leichter, mit integriertem, direkten Streaming und wasserdicht (IP68) – für noch mehr Komfort am Ohr. Weitere Neuerung: der Prozessor hat eine Sensor-Taste zum Ein- und Ausschalten bzw. Programmwechseln – je nach Einstellung. Dazu einen flexiblen Ohrhaken, für noch besseren Halt (siehe Abb.).

**2024**



# IHR KIND HÖR- IMPLANTAT-SERVICE

## WOHNORTNAHE, TECHNISCHE NACHSORGE FÜR MEINE HÖRIMPLANTAT-VERSORGUNG

### UNSERE CI-SERVICE-LEISTUNGEN

KIND Hörakustiker mit Weiterbildung zum Hörimplantat-Spezialisten sind gern für Sie da.

- ✓ Technische Langzeitnachsorge\*
- ✓ Unkomplizierter Ersatzteil- und Reparatur-Service
- ✓ Kompetente Zubehör-Beratung und -Anpassung
- ✓ Hochwertige Energieversorgung
- ✓ Feinanpassung Ihres Soundprozessors\*
- ✓ Durchführung von Soundprocessor-Upgrades\*
- ✓ Bimodale Versorgung: Optimale Verbindung zwischen Cochlea-Implantat und Hörgerät für beidseitig gutes Hören und höchsten Komfort.



Über 40 KIND  
Hörimplantat-Center &  
85 KIND Hörimplantat-  
Service-Center.



Lizenziertes  
Partner von



MED<sup>®</sup>EL

[www.kind.com](http://www.kind.com)

# KIND

\*immer unter fachlicher Aufsicht und in Abstimmung mit Ihrer betreuenden Klinik  
KIND GmbH & Co. KG · Kokenhorststraße 3-5 · 30938 Großburgwedel

## Liebe Leserin, lieber Leser der *Schnecke*, liebes DCIG-Mitglied,

seit 35 Jahren informieren wir in der *Schnecke* über die Themen Schwerhörigkeit, Taubheit, Tinnitus, CI-Prozessoren, Hörgeräte und Hör-Hilfsmittel. Eine lange Zeit!

Gern möchten wir von Ihnen erfahren: Was gefällt an der *Schnecke*, wo können wir noch besser werden? Werden wir Ihren Interessen gerecht? Welche Wünsche und Erwartungen haben Sie an die *Schnecke*?

Wir freuen uns daher sehr, wenn Sie sich Zeit für unsere elf Fragen nehmen und danken Ihnen herzlich im Voraus! Die Ergebnisse dienen der Qualitätssicherung und Verbesserung und werden in die redaktionelle Arbeit einfließen.

### Vielen Dank im Voraus!

Ihre Marisa Strobel

Chefredakteurin *Schnecke* – Leben mit Cochlea-Implantat & Hörgerät

#### Frage 1: Sind Sie Mitglied bei der DCIG, in einem Regionalverband oder *Schnecke*-Abonnent?

- Ich bin Mitglied  
 Ich bin Abonnent  
 Ich lese sporadisch

#### Frage 2: Seit wann kennen Sie die *Schnecke*?

- Seit über 5 Jahren  
 Seit unter 5 Jahren  
 Seit Kurzem  
 Seit über 10 Jahren

#### Frage 3: Woher kennen Sie die *Schnecke*?

- Selbsthilfegruppe  
 Bekannte / Freunde  
 Internet  
 CI-Team in CI-Klinik, CI-Zentrum, Reha-Zentrum etc.

#### Frage 4: Wie viel Zeit verbringen Sie mit dem Lesen der *Schnecke*?

- Ich lese die *Schnecke* nahezu ganz  
 Circa 75 % der Beiträge  
 Circa 50 % der Beiträge  
 Weniger als 50 % der Beiträge

#### Frage 5: Welche Rubriken lesen Sie gerne und sind für Sie wichtig?

- Basiswissen: Wie funktioniert was?  
 CI-Versorgung  
 Forschung/Technik  
 Freizeit/Hobbys  
 Schule/Studium/Beruf  
 Recht/Soziales  
 Junge *Schnecke*  
 Verbandsleben  
 Veranstaltungskalender  
 Titelthema

#### Frage 6: Welche Rubriken/Themen würden Sie außerdem interessieren?

**Frage 7: Welche Angebote in der Schnecke sind für Sie hilfreich?**

- Fachartikel und Expertenbeiträge
- Aktuelle Forschung: HNO-Medizin / Audiologie / Hörakustik
- Erfahrungsberichte von Menschen mit Hörbehinderung
- Interviews / Reportagen
- Kurzinformationen / Produkt-Infos
- Glossar
- Empfehlung von Fachliteratur
- Veranstaltungsberichte

**Frage 8: Wie sehen Sie das Verhältnis von Fachartikeln zu Erfahrungsberichten?**

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Das Verhältnis ist ausgewogen. | <input type="checkbox"/> zu viele Erfahrungsberichte |
| <input type="checkbox"/> zu viele Fachartikel           | <input type="checkbox"/> zu wenig Erfahrungsberichte |
| <input type="checkbox"/> zu wenig Fachartikel           |  |

**Frage 9: Wie schätzen Sie Textlänge und Layout der Schnecke ein?**

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Die Textlänge ist gut.      | <input type="checkbox"/> Das Layout finde ich gut.     |
| <input type="checkbox"/> Die Texte sind oft zu lang. | <input type="checkbox"/> Das Layout gefällt mir nicht. |

**Frage 10: Haben Sie Kritik und Anregungen zur Schnecke?****Frage 11: Lob zur Schnecke in einem Satz?****Zu Ihrer Person**

Geben Sie jeweils eine Antwort zu Ihrem Alter an, ob Sie Betroffener sind (Hörvermögen / Versorgung) oder in welcher fachlicher Qualifikation Sie sich mit dem Thema befassen

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Alter: 10-30 Jahre            |   |
| <input type="checkbox"/> Alter: 30-60 Jahre            |   |
| <input type="checkbox"/> Alter: 60 Jahre und mehr      |   |
| <input type="checkbox"/> Normal hörend                 | Fachliche Qualifikation:                          |
| <input type="checkbox"/> Betroffener: Schwerhörig      | <input type="checkbox"/> Mediziner                |
| <input type="checkbox"/> Betroffener: CI-Träger        | <input type="checkbox"/> Hörakustiker / Audiologe |
| <input type="checkbox"/> Betroffener: Hörgeräte-Träger | <input type="checkbox"/> Therapeut / Pädagoge     |
| <input type="checkbox"/> Angehöriger                   | <input type="checkbox"/> Sonstiger Fachbereich    |

**Schicken Sie Ihre Antworten bitte an:**

Schnecke gGmbH  
Magirus-Deutz-Str. 12, 89077 Ulm  
info@redaktion-schnecke.de

**Oder füllen Sie die Umfrage online aus:**

# Die Bezugspersonen sind zentral

In der Kommunikation von Kindern mit angeborener Taubblindheit/Hörsehbehinderung spielen die Bezugspersonen eine besonders wichtige Rolle. Deshalb legt auch die Pädagogik in diesem Bereich den Fokus nicht allein auf die kindzentrierte Förderung, sondern insbesondere auf die bezugspersonenorientierte Begleitung.



**Karolin Schäfer** ist Diplom-Rehabilitationspädagogin und promovierte in Hörgeschädigtenpädagogik. Seit 2017 ist sie Juniorprofessorin an der Universität zu Köln (UzK) für den Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation. Sie arbeitet unter anderem im Cochlear Implant Centrum Ruhr, bei der Firma TalkTools als Medizinprodukteberaterin und als Lehrkraft für besondere Aufgaben an der UzK im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung sowie am Forschungs- und Beratungszentrum für Unterstützte Kommunikation (fbz-uk).  
Foto: Kloubert

Eine angeborene Taubblindheit/Hörsehbehinderung (TB/HS) hat gravierende Auswirkungen nicht nur auf die Sprach- und Kommunikationsentwicklung von Kindern, sondern auch auf die Entwicklungsbereiche Mobilität, Orientierung, Kognition und selbstständige Lebensführung. Dennoch ist der Personenkreis taubblinder/hörsehbehinderter Menschen ausgesprochen heterogen. Man unterscheidet zwischen verschiedenen Schweregraden des Hör- und Sehverlusts sowie unterschiedlichen Erwerbszeitpunkten der Sinnesbehinderung, bei der der eine Sinn den anderen nicht kompensieren kann. Bestimmte Syndrome wie das Charge-Syndrom sind stark mit Beeinträchtigungen des Hör- und Sehvermögens ab dem Zeitpunkt der Geburt assoziiert, beim Usher-Syndrom ist eine Hörbeeinträchtigung häufig schon in der frühen Kindheit vorhanden, während eine fortschreitende Sehbeeinträchtigung erst zu einem späteren Zeitpunkt der Entwicklung eintritt. Viele Kinder mit angeborener TB/HS sind mit Hörgeräten oder Cochlea-Implantaten versorgt.

In der Literatur finden sich zahlreiche Ansätze zur frühen Sprach- und Kommunikationsförderung betroffener Kinder, nicht nur aus der Taubblinden-/Hörsehbehindertenpädagogik, sondern auch aus dem Spektrum der Unterstützten Kommunikation. Die Förderung dyadischer und triadischer Interaktionen spielt in der Förderung geburtstaubblinder/hörsehbehinderter Kinder eine große Rolle. Den Zugang zu Kommunikation erschließen Kindern nicht allein, sondern gemeinsam mit den Bezugspersonen („Co-Creating Communication“, Nafstad & Rødbroe, 2018).

## Auf dem Weg zu intentionalen Äußerungen

Auch bei Kindern ohne Sinnesbeeinträchtigungen greifen die Bezugspersonen die kindlichen kommunikativen Impulse, beispielsweise Lautäußerungen, auf und gehen durch verschiedene Strategien wie Wiederholung, Bestätigung und Erweiterung auf die kindlichen Äußerungen ein. Daraus entstehen erste Turn-Taking-Dialoge („Dyade“) zwischen Kind und Bezugsperson, die zunächst vor allem der Stärkung des Wohlbefindens, des gemeinsamen lustvollen Erlebens von Kommunikation und der Eltern-Kind-Beziehung dienen.


Im weiteren Verlauf der Entwicklung treten zunehmend Objekte und Aktivitäten in den Fokus der Kommunikation, so dass Bezugsperson und Kind miteinander über einen dritten Aspekt (Gegenstand, Aktivität) kommunizieren („Triade“). Die Fähigkeit der geteilten Aufmerksamkeit wird auch als „Joint Attention“ bezeichnet und ist eine wesentliche Voraussetzung für intentionale Kommunikation, aus der unter anderem das Verständnis entsteht, dass ich einer Bezugsperson (z. B. durch Zeigegesten auf Gegenstände) Bedürfnisse und Interessen mitteilen kann. Aus der Triade heraus entsteht symbolische Kommunikation, bei der Kinder schrittweise Begriffswelten erschließen, indem Gegenstände Namen erhalten.

## Der Zugang zur Kommunikation ist herausfordernd

Ausgangspunkt für eine Äußerung taubblinder/hörsehbehinderter Kinder sind häufig die sogenannten Bodily-Emotional Traces (BET, körperlich-emotionale Spuren), die auf gemeinsamen Erlebnissen basieren (z. B. Imitation der Geste des Festhaltens und Schwingens der Haltegurte einer Schaukel). Durch das Teilen von Bedeutung entstehen erste intentionale Äußerungen, die noch nicht einer konventionellen Wortäußerung oder „echten“ Gebärde entsprechen müssen.

Bei angeborener TB/HS können die Erschließung der Umwelt und damit auch der Zugang zu Kommunikation herausfordernd sein. Ansätze der Taubblinden-/Hörsehbehindertenpä-

dagogik sind darauf ausgerichtet, nicht allein die Entwicklungsschritte der Kinder in den Blick zu nehmen, sondern auch – oder sogar präferiert – die Rolle und das Verhalten der Bezugspersonen zu reflektieren. Mittels Videoanalyse und -feedback identifizieren Taubblinden-/Hörsehbehindertenpädagogen förderliche kommunikative Verhaltensweisen der Bezugspersonen und bestärken die Bezugspersonen darin, diese konsequent und weiterführend in der Kommunikation mit dem Kind einzusetzen. Die Fachkräfte beurteilen nicht nur Spielsituationen, sondern auch alltägliche Routinen wie Essen oder Anziehen, die sehr viele Gelegenheiten für die Kinder beinhalten, sich als aktiv und selbstwirksam zu erleben.

Die Videoanalyse ist fester Bestandteil der familienzentrierten Frühförderung und findet sich auch in Konzepten und Ansätzen des Natürlichen Hörgerichteten Ansatzes (NHA) und der Auditiv-Verbalen Therapie. Der Einsatz in der Taubblinden-/Hörsehbehindertenpädagogik unterscheidet sich insofern, als dass in der Förderung zusätzlich andere, taubblindspezifische Modalitäten und Kommunikationsformen eingesetzt werden (z. B. taktiles Gebärden, Bezugsobjekte, Lormen). Das taubblinde/hörsehbehinderte Kind steht zwar im Zentrum der Förderung, aber zentral ist die Rolle der Bezugspersonen. 

Karolin Schäfer, Universität zu Köln

Literatur: Nafstad, A. & Rødbye, I. (2018). Kommunikative Beziehungen. Interventionen zur Gestaltung von Kommunikation mit Menschen mit angeborener Taubblindheit. Würzburg: Edition Bentheim.

Anzeige

# Finde Dein persönliches CI-Kompetenz-Zentrum in Deutschland!

## Wir bieten:

- ✓ Erstberatung: telefonisch, per Video-Chat – oder persönlich
- ✓ Individuelle CI-Beratung (Advanced Bionics, Cochlear, MED-EL)
- ✓ Professioneller Service und Wartung von Sprachprozessoren aller Hersteller
- ✓ Umfassender CI-Ersatzteil-Service
- ✓ CI-Upgrades / Umrüstung von Sprachprozessoren aller Hersteller
- ✓ Drahtlose ROGER Übertragungsanlagen
- ✓ Zusammenarbeit mit Kliniken und CI-Zentren

**Full Service, damit Du dein neues Lebensgefühl mit allen Sinnen genießen kannst.**



Pro Akustiker gibt es bundesweit. Einen Fachbetrieb in Deiner Nähe sowie weitere Informationen rund um gutes Hören findest Du bei uns.



[www.proakustik.de/ci-zentren](http://www.proakustik.de/ci-zentren)

# Janniks Reise ans Nordkap

Jannik ist 13 Jahre alt und beidseitig mit Cochlea-Implantaten versorgt. Im Juli reiste er im Rahmen einer Expedition der Bildungsstiftung IJM aus Heidelberg für zwei Wochen ans Nordkap. Was treibt ihn an und was hat er auf der Reise erlebt? Wir wollten es wissen.



Jannik ist Rettungsschwimmer und begeistert sich für Paläontologie.

## **Jannik, du hast Cochlea-Implantate, ist das richtig?**

Ja, inzwischen trage ich sie auf beiden Seiten. Ich bin seit meiner Geburt schwerhörig und habe schon als Baby auf einer Seite ein Cochlea-Implantat eingesetzt bekommen, auf der anderen Seite trug ich ein Hörgerät. Als ich in der vierten Klasse war, bekam ich auch auf dieser Seite einen Hörsturz und bekam das zweite CI eingesetzt.

## **Wenn ich Interviews mit Erwachsenen führe, die ein CI tragen, erzählen sie meist, dass sie zunächst viel üben mussten. Wie hast du mit dem CI Hören gelernt?**

Ich habe zu Hause nicht wirklich trainiert. Für mich war es so, wie es ist, normal. Allerdings musste ich mich erstmal an Störgeräusche gewöhnen beziehungsweise haben wir nach und nach die Einstellungen angepasst.

## **Und jetzt hast du keine Störgeräusche mehr?**

Ein wenig Störgeräusche habe ich noch immer, aber ich komme gut damit zurecht. Ich trage die CIs immer. Ich habe im Sommer einen Schwimmkurs als Rettungsschwimmer gemacht, da trug ich meine CIs, und wenn wir im Winter Skifahren trage ich sie auch.

## **Was machst du, damit die Geräte nicht nass werden?**

Bei den Schwimmkursen verwende ich eine Abdeckung, das

klappt gut. Allerdings ist die Abdeckung nicht vollständig wasserundurchlässig. Zweimal ist etwas Wasser hineingekommen. Bis jetzt konnten wir das aber immer einfach abwischen.

Das Einzige, was etwas problematisch ist: Beim Skifahren muss der Helm sehr eng sitzen, sodass die Spule des CI manchmal verrutscht. Dann höre ich nicht mehr gut und muss den Helm erst mal abnehmen. Aber insgesamt trage ich die Geräte immer, nur beim Schlafen nehme ich sie ab. Schlafen – das ist fast meine Lieblingszeit! In der Schulzeit kommt das immer zu kurz.

## **Da sagst du ein Stichwort – Schule. Gehst du gern zur Schule?**

Inzwischen ja – wir schreiben nur zu viele Proben! Früher hatte ich Probleme mit Ausgrenzung, was aber nicht speziell an meinen Hörgeräten lag. Ich gehe jetzt auf ein Gymnasium, auf dem ich mich sehr wohlfühle. Wir haben dort auch eine Schalldämpfung an den Wänden, sodass es weniger hallt und weniger Störgeräusche gibt – das macht es mir viel einfacher, dem Unterricht zu folgen und ich kann mich besser konzentrieren. Die Schule ist kleiner, wir sind nur 300 Schüler. Auch das finde ich sehr angenehm.

## **Hast du ein Lieblingsfach?**

Eigentlich habe ich sogar drei Lieblingsfächer: Geschichte, Physik und Deutsch. Und ich lese sehr gerne, auch Sachbücher. Was ich nicht so mag, ist Sport. Ich habe mal einen Basketball an den Kopf bekommen, das war, vorsichtig ausgedrückt, keine schöne Erfahrung.

## **Hast du auch Zeit für Hobbys?**

Ja, wir bekommen nicht so viele Hausaufgaben auf, sodass ich meist noch Zeit am Nachmittag habe. Ich kann mich mit Freunden treffen oder Minecraft spielen. Dann interessiere ich mich auch sehr für die Römerzeit – für die ganze Antike eigentlich – und für Paläontologie, zum Teil auch in Kombination mit Geologie. Es ist nur recht schwer, Bücher zu dem Thema zu finden, die mir Spaß machen. Kinderbücher sind meist wissenschaftlich nicht gut recherchiert, das gefällt mir nicht. Ich bin auch Mitglied im paläontologischen Verein in München, als einziger Jugendlicher. Dort gibt es immer wieder Vorträge, die ich mir anhören kann. Das gefällt mir sehr. Natürlich war ich auch schon in Museen, aber ich habe selbst eine ganze Schreibtischschublade voller Fundstücke.



Jannik am Polarkreis.

Fotos: privat

### Im Juli bist du für ein Forschungsprojekt bis ans Nordkap gereist. Wie kam es dazu?

Meine Schule hatte mir das vorgeschlagen, so kam es, dass ich mich beworben habe. Es ging darum, Flora und Fauna und Gewässer zu erforschen. Wir haben uns auch mit dem Klima und mit den Themenbereichen Mensch-Kultur-Sprache, Infrastruktur und Wirtschaft auseinandergesetzt. Dazu haben wir Vorträge gehalten und auch Artikel geschrieben – und das verrät vielleicht schon, was mich so begeistert: mich sehr tief in die Materie einarbeiten zu können.

### Was fällt dir als erstes ein, wenn du an die Reise zurückdenkst?

Das ist gar nicht so einfach zu beantworten ... vielleicht der Beginn der Reise. Wir sind über Nacht gefahren, 12 Stunden am Stück durch ganz Deutschland. Morgens um 7 Uhr kamen wir an unserem ersten Zielort an. Ich war sehr aufgeregt, weil ich wusste, jetzt geht es endlich los! Die ersten zwei bis drei Tage waren anstrengend, wir mussten uns an den neuen Rhythmus gewöhnen – früh aufstehen, lange Busfahrten, arbeiten. Danach wurde der Ablauf zur Routine und Heimweh hatte ich auch keins mehr.

### Ihr wart eine recht große Gruppe, richtig?

Ja, über 30 Personen. Vom Alter sehr unterschiedlich, zwischen 13 bis 20 Jahren, wobei die meisten 18 oder 19 waren. Insgesamt verlief alles sehr harmonisch, obwohl wir drei Wochen lang viel auf engem Raum zusammen waren. Es gab keinen großen Streit, was ich echt gut fand.

### Du warst der Einzige in der Gruppe, der Cochlea-Implantate hat – gab es dadurch für dich irgendwelche Einschränkungen?

Nein, nicht wirklich. Manchmal habe ich etwas nicht gehört, wenn es laut war, aber das war kein großes Problem. Die Technik funktionierte auch gut. Ich hatte Ersatzbatterien dabei und ich hatte auch einen Ersatzprozessor von meinem CI-Hersteller bekommen. Den brauchte ich aber gar nicht.

### Was war für dich die größte Herausforderung?

Das Schwierigste war, fremde Leute für Interviews anzusprechen. Ein großer Teil unseres Forschungsprojekts bestand darin, die Bevölkerung vor Ort zu befragen. Anfangs war ich unsicher, aber mit der Zeit ging es immer besser.

### Wie würdest du die Ergebnisse der Reise zusammenfassen?

Es gab viele kleine Erkenntnisse, aber insgesamt war es wenig überraschend. Was mich sehr beeindruckt hat, war die große Anzahl an E-Autos in Skandinavien. Die Infrastruktur dort ist viel besser ausgebaut als bei uns in Deutschland.

### Würdest du die Reise wieder machen?

Auf jeden Fall! Es war eine tolle Erfahrung, auch wenn es anstrengend war. Beim nächsten Mal würde ich gerne eine andere Region bei einer Expedition kennenlernen. 🌐

### Vielen Dank, Jannik, dass du deine Erlebnisse mit uns geteilt hast!

Das Interview führte Miriam Rauh im Auftrag von Med-El.

Anzeige

## Gnadeberg

### Kommunikationstechnik

Integrative Technik für Hörgeschädigte  
www.gnadeberg.de

Ihr Spezialist im Norden für:

- Akustische Barrierefreiheit**
  - Induktionsanlagen für jede Raumgröße
  - Induktionsanlagen für Schalter und Tresen
  - Mobile Höranlagen für mehrere Sprecher



- Individuelle Lösungen für den Arbeitsplatz**
  - Laute Umgebung
  - Besprechungen
  - Telefonieren
  - Seminare



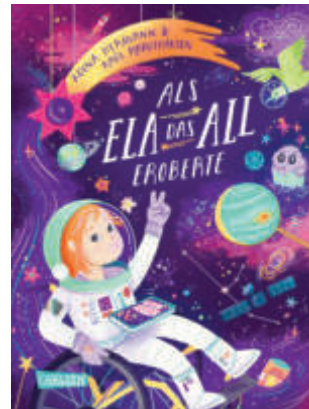
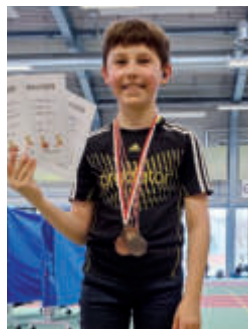
- Technik für die schulische Inklusion**
  - Für jedes Kind die optimale Lösung
  - Digitale Hörübertragungs-(FM-)Anlagen
  - Soundfield-Anlagen
  - Kostenlose Teststellung



- Lichtsignalanlagen und Wecker**
  - Sender für jeden Anwendungszweck
  - Große Empfängerenauswahl
  - Attraktives Design
  - Optimale Funktion



**Dipl.-Ing. Detlev Gnadeberg**  
Quedlinburger Weg 5, 30419 Hannover  
Tel/Fax: 0511 - 279 39 603 / 279 39 604  
E-Mail: info@gnadeberg.de



## Steckbrief

Wie heißt Du?

Yannis

Wie alt bist Du? In welche Klasse gehst Du?

10, 5a

Hast Du Geschwister? Wenn ja, wie alt sind sie?

nein

Was findest Du gut an Deiner Schule?

manche Lehrer, Sportunterricht

Was könnte beim Unterricht noch verbessert werden?

die Kinder sollen leiser sein

Treibst Du gern Sport? Wenn ja, welchen?

Handball

Welche Hobbys hast Du?

Lesen

Welches Buch liest Du gerade?

Ich lese viele gleichzeitig

Trägst Du CIs und/oder Hörgeräte?

beides

Was macht Dich glücklich?

lesen, Oma

Was wünschst Du Dir für Deine Zukunft?

das man mich akzeptiert

In welchem Ort wohnst Du?

Cottbus

## Als Ela das All eroberte

Autoren Raúl Krauthausen & Adina Hermann, Illustratorin Laura Rosendorfer, CARLSEN Verlag, 96 Seiten, erschienen im Februar 2024, ISBN: 978-3-551-52246-7, 14 Euro, empfohlen ab 5 Jahren.

Ela verbringt ihre Zeit am liebsten mit ihrem besten Freund Ben. Beide sind begeisterte Weltraum-Fans. Der Besuch im Planetarium ist für sie ein Highlight. Dort entfacht sich Elas Wunsch: Sie will Astronautin werden. Doch eine Frage bleibt: Kann sie im Weltraum ihren Rollstuhl benutzen? Einige Menschen in Elas Umfeld zweifeln daran.

Ela will beweisen, dass sie das Zeug zur Astronautin hat. Praktisch, dass Ben ihr hilft, eine geheime Checkliste zu entwickeln. Nun muss sie nur noch den 8-Punkte-Plan bestehen. Ihr Wissen über das All wird schnell getestet, und das Astronautennahrungs-Abendessen schmeckt sogar ihren Eltern. Aber um auf der Erde zu testen, ob Ela ein Raumschiff reparieren könnte, braucht sie Onkel Michas Hilfe. Für die letzte Übung braucht Ela all ihr Selbstvertrauen: Um Schwerelosigkeit zu simulieren, gehen Ben und sie ins Schwimmbad. Was, wenn sie die geheime Mission nicht schafft? Doch bei Herzenswünschen und Lebensträumen braucht es Mut, Kreativität und das Vertrauen, dass es immer mehrere Wege zum Ziel gibt.

Die Autoren Adina Hermann und der Inklusions-Aktivist Raúl Krauthausen haben eine fesselnde Erzählung geschaffen, die spannende Abenteuer und wissenschaftliche Fakten über das Weltall vereint. Laura Rosendorfers Illustrationen bieten einen fantastischen Einblick in Elas Welt. Die Geschichte basiert auf Diversität und Inklusion, behandelt Elas körperliche Einschränkung sensibel und authentisch. Ihr Rollstuhl ist kein Hindernis, sondern Teil ihrer Identität. Das Buch thematisiert Chancengleichheit für Menschen mit Beeinträchtigungen und die Gleichstellung der Geschlechter – spielerisch und informativ. Es bietet jungen Lesern Identifikationsmöglichkeiten und vermittelt die wichtige Botschaft, dass Stärke in der Vielfalt liegt. Dieses Kinderbuch eignet sich nicht nur für abenteuerlustige Kinder, sondern auch für Eltern und Erziehende, die ihren Kindern Werte wie Freundschaft und Akzeptanz näherbringen möchten. 🌟

Alexa Pink



# Kindermund

Emil, 3 Jahre: „Ich will ein Eis.“

Mama: „Nein, es gibt gleich Essen.“

Emil: „Doch!“

Mama: „Nein.“

Emil: „Doch!!“

Mama: „Doch.“

Emil: „Nein!“

Connor, 5 Jahre, im Spiel mit der Playmobil Polizei und den passenden Figuren:  
„Ist das ein Fangdieb?“

Mia, 7 Jahre, im Rollenspiel mit der Freundin:

„Wir haben beide ein Bein gebrochen, sind geblind und gehörlos.“

Kinder sind ehrlich. Und direkt. Manche Dinge sehen sie klarer als Erwachsene. Was haben Sie aus Kindermund gehört? Was hat Sie aufhorchen, staunen oder lachen lassen?

**Schreiben Sie an: [kindermund@redaktion-schnecke.de](mailto:kindermund@redaktion-schnecke.de)**

## fehlersuchbild



Diese beiden Bilder sehen gleich aus. Aber sind sie es auch? Wenn du ganz genau hinschaust, kannst du fünf kleine Unterschiede finden.



Auflösung Seite 86

## Wie hört eigentlich... der Frosch?

In dieser Rubrik erklären wir, wie Tiere hören. Heute betrachten wir besondere Wirbeltiere, die in allen Farben vorkommen und zwischen 7 Millimetern (Engmaulfrosch) und 32 Zentimetern (Goliathfrosch) groß sind.

Frösche sind Amphibien, also Wirbeltiere. Als Jungtiere leben sie im Wasser und heißen Kaulquappen. Mit Kiemen ausgestattet, ähneln sie kleinen Fischen. Im Laufe ihrer Entwicklung wachsen ihnen Beine, ihr Schwanz bildet sich zurück, und sie reifen zu erwachsenen Fröschen heran, die über Lungen atmen.

### Wie man ohne Ohren hört

Frösche haben keine sichtbaren Ohren wie wir Menschen. Hinter ihren Augen liegt das Mittelohr mit dem Trommelfell direkt unter der Haut. Damit nehmen sie Luftschall wahr. Die Vibrationen der Geräusche (Schallwellen) gelangen über das Trommelfell und den Gehörknöchel ins Innenohr. Und dann geschieht etwas Erstaunliches: Sie hören nur das, was sie hören wollen!

### Der Cocktailparty-Effekt

Dieser Effekt beschreibt die Fähigkeit des selektiven Hörens. Stell dir vor, du bist auf einer lauten Party und viele Leute reden. Plötzlich hörst du deinen Namen in einem entfernten Gespräch. Dein Gehirn konzentriert sich auf wichtige Informationen, in diesem Fall eine bestimmte Schallquelle (den Klang deines Namens oder die Stimme eines Freundes), auch wenn es um dich herum laut ist.



Niedlich, keine Ohren, aber bitte nicht anfassen: Der Schreckliche Pfeilgiftfrosch ist ein leuchtend gelbes, fünf Zentimeter kleines Fröschen aus Kolumbien. Und er ist das sechstgiftigste Tier der Welt.

Foto: iStock.com/Thorsten Spoerlein

Auch Frösche besitzen diese erstaunliche Fähigkeit, nur bestimmte Geräusche zu hören. Ihre Ohrdrüsen sind auf die Frequenzen überlebenswichtiger Töne abgestimmt, wie den Ruf eines potenziellen Partners oder Warnrufe vor Gefahren. Dieses selektive Hören hilft ihnen, in ihrer lauten Umgebung wichtige Informationen herauszufiltern. Für ein Froschweibchen ist der Lockruf des Männchens das wichtigste Geräusch. Ihre Ohren sind so fein darauf abgestimmt, dass sie seine Stimme aus einem ganzen Froschorchester heraushören können. Alle anderen Geräusche ignorieren sie.

### Der Seychellenfrosch kann etwas Besonderes

Dieser kleine Frosch hat nicht nur keine Ohren, sondern auch kein Mittelohr – also kein Trommelfell, das Schallwellen ans Innenohr weiterleiten könnte. Doch er ist nicht taub. Der Seychellenfrosch hört mit seinem Mund. Dieser fungiert als Resonanzraum (ähnlich wie eine Gitarre), der Schallwellen auffängt. Die Schwingungen der Schallwellen verstärken sich im Mundraum und gelangen über eine Stelle oberhalb der Kieferknochen ins Innenohr.

Fun Fact: Frösche sind wahre Sprungmeister – einige Arten können bis zu 20-mal ihre Körperlänge weit springen! Das wäre, als ob ein Mensch über einen ganzen Fußballplatz hüpfen würde. 🐸

Alexa Pink



Der Rotaugenlaubfrosch ist eine farbenfrohe Baumfroschart, die für ihre leuchtend roten Augen und ihre lauten Rufe in den Regenwäldern Mittel- und Südamerikas bekannt ist. Foto: iStock.com/ABDESIGN

# Gemeinsam stark

Das Regelschüler-Seminar der Bundesjugend für hörgeschädigte Schüler fand vom 29. Mai bis zum 2. Juni in Freiburg statt. Neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus ganz Deutschland zusammen, um Erfahrungen auszutauschen, sich weiterzubilden und neue Freundschaften zu knüpfen.

Das Seminar startete mit einer Vorstellungsrunde, die von einer offenen und herzlichen Atmosphäre geprägt war. Wir teilten unsere Erfahrungen und Herausforderungen im Umgang mit unserer Hörschädigung und tauschten wertvolle Tipps aus. Diese Gespräche waren nicht nur lehrreich, sondern auch sehr ermutigend. In den Workshops von Viola Dingler erarbeiteten wir verschiedene Strategien, wie man in bestimmten Situationen mit einer Hörschädigung umgehen kann, und lernten Techniken zur Verbesserung der Kommunikation. Diese praktischen Tipps halfen uns, selbstbewusster mit unserer Hörschädigung umzugehen.

Neben dem fachlichen Austausch stand die Selbstreflexion im Vordergrund. Es war erstaunlich zu sehen, wie viel jeder von uns zu bieten hat und wo wir uns noch verbessern können. Diese Selbsterkenntnis war ein wichtiger Schritt für unser persönliches Wachstum.

Ein weiterer Höhepunkt waren unsere Ausflüge in die Stadt Freiburg. Gemeinsam erkundeten wir die historische Altstadt, bewunderten die beeindruckende Architektur und genossen die lebendige Atmosphäre der Stadt. Die Abende nutzten wir für Gesellschaftsspiele und tiefgehende Gespräche. Diese gemeinsamen Aktivitäten stärkten unser Gemeinschaftsgefühl und machten das Wochenende besonders schön.

Zusammenfassend war das Regelschüler-Seminar in Freiburg eine unvergessliche Erfahrung. Ich habe viel über den Umgang mit meiner Hörschädigung gelernt, ganz wundervolle Personen kennenlernen dürfen und eine wunderschöne Stadt entdeckt. Dieses Seminar hat mir gezeigt, dass ich mit meinen Herausforderungen nicht allein bin und dass es immer Wege gibt, diese zu meistern. 🌀

Sina Buyan

Anzeige

## Hörimplantate

## BERATUNG – NACHSORGE – SERVICE

Rund 30x in Deutschland

- Jährlich über 1.000 Nachsorgetermine im **auric-Expertennetzwerk**
- **Abo für CI-Batterien** und Mikrofonprotektoren
- Bimodale Versorgung: **Hörimplantat + Hörgerät**
- Zubehör für Hörimplantate und **FM-Anlagen**
- Umstellung (**Upgrade**) auf neue CI-Prozessoren



**auric**  
HÖRIMPLANTATE



Alle Leistungen & Standorte: [www.auric-hoerimplantate.de](http://www.auric-hoerimplantate.de)

## Ich bin... .. Sophie Krüger

Vor rund einem Jahr hat Sophie Krüger den beruflichen Wandel gewagt: Als Auszubildende zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI) im Stasi-Unterlagen-Archiv hat die beidseitige CI-Trägerin seitdem vielfältige Aufgaben. Neben Recherche und Archivarbeit gehört auch sehr viel Kommunikation dazu.



„Mittlerweile habe ich das erste Lehrjahr als Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FaMI) mit Fachrichtung Archiv im Stasi-Unterlagen-Archiv (StUA) in Berlin erfolgreich abgeschlossen. Besonders die Berufsschule stellt eine große akustische Herausforderung dar, die ich dank der Roger-Soundfield-Anlage und dem dazugehörigen Hörsystem bisher mit sehr guten Leistungen meistern konnte. Ohne meine beiden Cochlea-Implantate von Advanced Bionics, die ich seit 2021 und 2023 trage, wäre die Ausbildung kaum zu bewältigen, da ich sehr viel mit verschiedenen Menschen kommunizieren muss. Wöchentliche Meetings mit Kolleginnen und Kollegen sowie der Austausch zu Aufgabenstellungen mit den Ausbilderinnen und Ausbildern gehören zu meinem Alltag. Durch meine Hörbehinderung habe ich viele Hörbarrieren bei der Arbeit aufgezeigt. Als erste Maßnahme habe ich ein Bluetooth-fähiges Telefon erhalten. In Zusammenarbeit mit der Schwerbehindertenbeauftragten will ich noch mehr Barrieren, die Mitarbeitende mit Hörbehinderung betreffen, beseitigen.“

„Besonders interessant finde ich die facettenreiche DDR-Geschichte und die einzigartige Auflösung des Geheimdienstes (Stasi) durch Bürgerinnen und Bürger der ehemaligen DDR im Jahr 1990, deren Auswirkungen meinen Berufsalltag prägen. Beispielsweise verzeichne ich Akten des ehemaligen Ministerium für Staatssicherheit (MfS), sortiere Schriftstücke oder recherchiere im umfassenden Karteibestand der Stasi sowie in den digital erfassten Beständen. Diese Arbeit basiert auf persönlichen Anträgen von Menschen, die von der DDR-Diktatur betroffen waren und sich mit ihrer eigenen Familiengeschichte auseinandersetzen oder möglicherweise erlittenes Unrecht aufarbeiten möchten. Auch für die Forschung ist eine Archivrecherche unverzichtbar. Die Ausbildungsinhalte sind sehr vielseitig. Ein großer Teil widmet sich dem archivspezifischen theoretischen Teil, etwa dem Lesen und Transkribieren alter Schriften wie Sütterlin und dem Vermitteln historischer Ereignisse. Doch ich habe längst nicht nur mit „verstaubten Akten“ zu tun, sondern erstelle auch Inhalte für die Social-Media-Plattformen des Archivs, versee Bilddateien für virtuelle Ausstellungen mit Bildbeschreibungen, untertitel Videos und wirke beim alljährlich stattfindenden Open-Air-Kino mit.“



„In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur, wandere im Berliner Umland und fahre viel Fahrrad. Die schier unendliche Anzahl an kulturellen Veranstaltungen in Berlin genieße ich sehr: Man findet mich oft in Museen, auf Lesungen, in Bibliotheken oder im Kino. Gelegentlich gestalte ich selbst Veranstaltungen mit, seit 2021 bin ich im Vorstand des CIV Mitteldeutschland tätig. Die Arbeit mit anderen „Blechhören“ macht mir großen Spaß. Politisches und demokratisches Engagement ist mir sehr wichtig: Es vergeht kaum ein Monat, in dem ich nicht auf mindestens drei Demonstrationen bin. Besonders interessiert mich die NS-Geschichte in Bezug auf LGBTQ-Themen. Ich unterstütze seit vielen Jahren eine Initiative, die sich für ein Gedenkzeichen für lesbische Frauen einsetzt, die im KZ Ravensbrück inhaftiert waren. Über die Einweihung des Gedenkzeichens im Mai 2022 habe ich einen Wikipedia-Artikel verfasst („Gedenkkugel Ravensbrück“). Das Schreiben für die deutschsprachige Wikipedia ist ein weiteres Hobby von mir: Ich habe bereits mehr als 140 Artikel zu verschiedenen Themen und Personen verfasst und zu Artikeln über aktuelle politische Ereignisse beigetragen. Das Teilen und Vermitteln von Wissen macht mir großen Spaß, deshalb wirke ich auch am „Hör-Wiki“ mit, das der BayCIV zusammen mit vier weiteren DCIQ-Regionalverbänden ins Leben gerufen hat.“



Fotos: privat

# Mit CI im Dschungel

Carina Utz hat nach dem Abitur ein Abenteuer gewagt und ist für ein Jahr nach Ecuador gegangen. Zurück kam sie mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen.

Ich bin hochgradig schwerhörig und trage zwei Cochlea-Implantate. Nach dem Abitur wollte ich eigentlich gleich mit dem Studium anfangen. Doch als auf einer Sommerfreizeit so viele der Teilnehmenden von ihrem bereichernden Auslandsjahr schwärmten, war ich von dieser Idee auch ganz angetan. Dann ging die Suche nach einer passenden Möglichkeit los. Ich habe mich bewusst dafür entschieden, als Lernhelferin für eine deutsche Missionarsfamilie ins Ausland zu gehen. Auf diese Weise war ich nicht komplett auf die Fremdsprache angewiesen und hatte in Bezug auf meine Schwerhörigkeit ein gut machbares Arbeitsumfeld.

Von September 2016 bis Juli 2017 lebte ich in Ecuador bei einer Familie mit vier Jungs, in einer Kleinstadt auf 2.400 Metern Höhe – mit Blick auf zwei riesige Vulkane. Meine Aufgabe war es, die beiden älteren Kinder mit dem Material der deutschen Fernschule zu unterrichten. Das hat mir sehr viel Freude gemacht. An zwei Nachmittagen pro Woche habe ich außerdem in Kinderclubs mitgeholfen. Die Arbeit mit den vielen Kindern war schön, aber akustisch auch sehr anstrengend.

## Große Gastfreundlichkeit und beeindruckende Natur

Die Menschen in Ecuador sind sehr herzlich, gastfreundlich und offen. Ecuador ist etwa ein Drittel kleiner als Deutschland und hat eine unglaubliche Naturvielfalt – von der Küste über das Andengebirge bis in den Dschungel. In den ersten Wochen strömten ganz viele Eindrücke auf mich ein: staubige Pflasterstraßen, schneebedeckte Vulkangipfel, gebratenes Meerschweinchen, saftig grüne Zuckerrohrfelder, atemberaubende Wolkenformationen, waghalsige Motorrad-Stunts der Polizei, Quichua-Indianer in Tracht.

Mein Highlight war eine kurze Reise in den Dschungel, gemeinsam mit der Missionarsfamilie und vier weiteren Freiwilligen. Eines der schönsten Naturerlebnisse dort: eine kleine Wanderung zu einem Wasserfall. Es ist unglaublich, mit welcher Wucht die Wassermassen die Schlucht hinun-



Carina zusammen mit zwei der vier Kinder ihrer Gastfamilie in Ecuador.

Fotos: privat

terstürzen! Die letzten drei Tage waren wir in einer Lodge direkt an einem Fluss. Wir schliefen in einer mit Palmenblättern bedeckten Hütte, deren Fenster nur mit einem Moskitonetz bespannt waren. Abendessen gab es bei Kerzenschein und im Hintergrund zwitscherten – soweit ich es als Schwerhörige erfassen und differenzieren konnte – verschiedene Vögel. Ab und zu quakten Frösche, und es mischten sich noch ein paar weitere, für mich undefinierbare Geräusche dazu.

Als ich bereits ein gutes halbes Jahr in Ecuador war, wurde ich gefragt: „Warum kannst du noch nicht so gut Spanisch wie die anderen Freiwilligen?“ Aufgrund meiner Schwerhörigkeit konnte ich die Sprache trotz vorhandener Grundkenntnisse natürlich nicht nebenbei aufschnappen und verbessern. Das war frustrierend.

Eigentlich wollte ich zum Ende des Auslandsjahres an einer Jugendfreizeit teilnehmen. Doch das hätte mich akustisch absolut überfordert. Deshalb habe ich abgesagt und stattdessen ein paar Tage bei einer indigenen Quichua-Familie hoch oben in den Anden gelebt. Das war für mich die beste Alternative und eine tolle Erfahrung! 🌀

Carina Utz

# Auch Hörsystemträger können singen!

Viele Hörgeschädigte haben Zweifel an ihrer eigenen Stimme. Doch vom Singen sollten sie sich keinesfalls abhalten lassen. Das zeigte der Chor für Andershörende mit viel Lebensfreude bei der Landesgartenschau Kirchheim.

„Mein Kind findet meine Stimme schrecklich.“ „In der Schule sagte mein Musiklehrer, ich könne nicht singen.“ – Solche Aussagen verunsichern viele Hörgeschädigte und oft auch gut Hörende. Menschen mit Cochlea-Implantaten oder Hörgeräten zweifeln schneller an ihrer Singstimme, weil die Geräte je nach Einstellung bestimmte Frequenzen überproportional verstärken oder abschwächen. Besonders hohe und tiefe Töne werden oft „abgeschnitten“, da sie für das Sprachverstehen nicht wichtig sind. Für das Musikverständnis braucht es jedoch ein vollständiges Klangbild. Ein Musikprogramm kann helfen, ist aber meist nur bei zuzahlungspflichtigen Hörgeräten enthalten. Die Fähigkeiten eines natürlichen Musikverstehens ersetzt es nicht.

Singen und Musizieren bedeuten vor allem eins: Lebensfreude. Niemand – egal ob gut oder schlecht hörend – sollte sich durch unbedachte Äußerungen aus dem Umfeld davon abhalten lassen! Besonders das Singen im Chor ist ideal, weil im Gesamtklangbild ein falscher Ton nicht auffällt.

## Ein vielseitiges Repertoire

Den Beweis dafür lieferte der Chor für Andershörende am Sonntag, den 18. August 2024, bei einem Auftritt auf der Landesgartenschau in Kirchheim bei München. Unter der Leitung von Barbara Roberts zeigten die mutigen Sängerinnen und Sänger, dass man auch mit Hörminderung Spaß am gemeinsamen Singen haben kann. Das Publikum genoss ein buntes Potpourri aus bekannten Liedern wie „La Cucaracha“, „Capri-Fischer“ und „Wochenend‘ und Sonnenschein“. Ein besonderes Highlight war das Lied „Heute gut, morgen schlecht“, eigens für den Chor umgetextet (Original: „Heute hier, morgen dort“ von Hannes Wader). Es handelt von den Herausforderungen im Leben mit Höreinschränkung. In Zusammenarbeit mit einem Gehörlosen wurden passende Gebärden entwickelt und von den Sängerinnen und Sängern vorgeführt.

Ob bairisch, deutsch oder englisch: Gesungen wurde mit echter Freude und ansteckender Begeisterung. Auch das Publikum ließ sich durch das schlechte Wetter die Stimmung nicht trüben und spätestens bei der Zugabe („This little light of mine“) stimmten alle mit ein, denn: Singen kann wirklich jeder! Besonders beeindruckt zeigten sich die etwa 50 Zuschauerinnen und Zuschauer von dem großen Spaß, der



Der Chor für Andershörende begeistert mit fröhlichem Gesang und ansteckender Energie. Foto: Edith Jäger

beim Singen zum Ausdruck kam, sowie von der Vielseitigkeit des Programms.

Ein großes Lob geht an unsere langjährige Chorleiterin Barbara Roberts, die es immer wieder schafft, uns trotz Hörminderung zum Singen zu animieren. Mit viel Mühe, Geduld und Einfühlungsvermögen unterstützt sie uns dabei, die eigene Singstimme zu entwickeln, ohne dass der Spaß zu kurz kommt. Zweifel und Unsicherheiten sind so schnell vergessen.

Nicht zuletzt möchten wir uns bei Regine Zille bedanken, die seit über acht Jahren mit ihrem unermüdlichen Engagement die Aufrechterhaltung des Chors sicherstellt und für eine reibungslose Organisation sorgt.

## Wer singt mit?

Der Chor für Andershörende lebt von seinen tollen Mitgliedern! Neue Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen. Wir treffen uns jeden vierten Montag im Monat in den Räumlichkeiten des BLWG in der Haydnstraße 12 in München (Nähe Goetheplatz, unweit des Hauptbahnhofs). Aktuelle Termine findet man auf der Homepage des BayCIV (Veranstaltungen MuCIs). Wir freuen uns auf Euch. 🎵

Marion Kappelhoff



## Cochlea-Implantat?

Wir begleiten Ihren Weg zum Erfolg!

*„In der MEDIAN Kaiserberg-Klinik sprechen Sie mit Fachleuten, die selbst CI-Träger sind und deshalb auch ihre eigene Lebenserfahrung einbringen.“*

Wir unterstützen Sie mit Rat und Tat auf dem Weg zu Ihrem persönlichen Erfolg mit dem Cochlea-Implantat. Wir bieten Ihnen ein intensives Hörtraining an und stellen Ihren Sprachprozessor optimal ein. Wir ermöglichen Ihnen den Austausch mit ebenfalls Betroffenen und bieten Ihnen Maßnahmen an, die Ihrer körperlichen Stabilisierung dienen. Wir schützen Sie durch ein umfassendes Hygienekonzept und bieten sichere Reha trotz Corona. Fragen Sie uns!



Ihre Ansprechpartner:

CA Dr. Roland Zeh · [roland.zeh@median-kliniken.de](mailto:roland.zeh@median-kliniken.de)

Egid Nachreiner · [egid.nachreiner@median-kliniken.de](mailto:egid.nachreiner@median-kliniken.de)

**MEDIAN Kaiserberg-Klinik Bad Nauheim**  
Fachklinik für Orthopädie, Hörstörungen, Tinnitus,  
Schwindel und Cochlea-Implantate

Am Kaiserberg 8-10 · 61231 Bad Nauheim  
T +49 (0)6032 703-0 · F +49 (0)6032 703-775  
[kontakt.kaiserberg@median-kliniken.de](mailto:kontakt.kaiserberg@median-kliniken.de)  
[www.median-kliniken.de](http://www.median-kliniken.de)

**MEDIAN premium**

Für gehobene Ansprüche an  
Service und Unterbringung.

Informationen unter:  
Zentraler Reservierungsservice  
+49 (0)6032 9192-22  
[www.median-premium.de](http://www.median-premium.de)



# Der schnellste Sport der Welt

Am 6. Juli 2024 fanden in Gündringen die 24. Deutschen Badminton Meisterschaften des Deutscher Schwerhörigen Sport-Verband e. V. statt. *Schnecke*-Autor Alexander Teske stand mit auf dem Siegereppchen.



Zu viert gemeinsam auf dem Siegerpodest v.l.: Alexander Teske, Matthias Kroll, Reinhard Schmiedl, Bonoso Garcia  
Fotos: privat

Am Ende nehmen wir Bonoso Garcia mit auf das Siegerpodest. Der Vierte auf dem Podest ist unüblich. Aber wir sind ja nur noch vier, da muss man zusammenhalten. Sportlicher Ehrgeiz hin oder her. Bei uns stehen ohnehin Spiel, Spaß und Salzbrezeln im Vordergrund. Aber der Reihe nach:

Vor ein paar Jahren habe ich Badminton für mich entdeckt. In Deutschland eine Randsportart, während sie dagegen in Asien und Dänemark sehr beliebt ist, weiß jedes Kind mit Schlägern umzugehen. Turniere werden im Fernsehen übertragen, die besten Spieler sind Millionäre. Ich finde Badminton abwechslungsreich, spannend und anstrengend. Es gilt als schnellster Sport der Welt, da der Ball mit bis zu 600 km/h fliegt. Gut, bei mir in der Kreisklasse sind es etwas weniger...

Vor Kurzem las ich von einer Deutschen Meisterschaft der Schwerhörigen. Da wollte ich hin. Nie hatte ich mit Schwerhörigen Badminton gespielt. Ich fragte meinen Verein, ob er für mich in den Landesbehindertensportverband und in den Deutschen Schwerhörigen Sportverband (DSSV) eintreten würde. Er wollte und bot mir an, sich an den Fahrt- und Übernachtungskosten zu beteiligen. Danke an den Bahnenfelder Turnverein von 1898 e.V.!

## Tipps vom Seriensieger

Ich bin zwar nicht seit 1898 dabei, aber auch schon 52 Jahre alt. Zu meiner Erleichterung sind zwei weitere Teil-

nehmer gleichalt. Nur Matthias Kroll ist fast 20 Jahre jünger. Er ist Seriensieger bei den Deutschen Meisterschaften. Weniger wegen seiner Jugend. Er ist einfach schlagfertiger. Weswegen er auch Nationalspieler der Gehörlosenn Mannschaft ist und sich mit dem BV Mühlacker durch die Landesliga schmettert.

Meine Spiele gegen Matthias Kroll, der beidseitig mit Hörgeräten versorgt ist, verliere ich deutlich. Mehr als sieben Punkte bekomme ich in einem Satz nicht gegen ihn. In diesem Moment finde ich es gut, dass nur wenige zusehen. Aber Matthias gibt mir wertvolle Tipps wie ich meinen Aufschlag und den Drive verbessern kann. Da hat sich die Anfahrt schon gelohnt. Das

Büffet der Gastgeber mit Käsebrötchen, Kaffee und Apfelschorle tröstet mich über die Niederlagen hinweg.

Zugegeben. Ich hatte mir das alles größer vorgestellt. Deutsche Meisterschaften. Vielleicht hundert Teilnehmer, Zuschauer, Presse. So war es wohl auch. Bis in die 90er Jahre. Es gab Doppel, Mixed und Damen-Einzel. Nun gibt es nur noch das Herren-Einzel. Wer weiß wie lange noch. Im vergangenen Jahr hatte sich Garcia kurzfristig verletzt. Da wurde die DM abgesagt. Sie wären nur zu dritt gewesen. Im Jahr davor fiel das Turnier coronabedingt aus.

## Kaum noch aktive Mitglieder

„Wir hatten 1.000 Mitglieder. Heute sind es 200, von denen 50 aktiv sind. Der Altersdurchschnitt liegt bei 56 Jahren“, erzählt Reinhard Schmiedl. Er ist seit einem Jahr Präsident des DSSV. Und wuppt dort vieles allein. Personalnot. Über Neueintritte und Hilfe wäre er dankbar. Dabei gibt es bestimmt genügend schwerhörige Badmintonspieler in Deutschland. Doch die wenigstens werden von dem Verband und seiner Meisterschaft wissen. Und Schmiedl fehlen Zeit und Mittel, für die Werbetrommel. Immerhin kümmert sich Kroll nun um den Social-Media-Auftritt. Der DSSV hatte auf Instagram erst acht Follower.

„Früher haben sich die Schüler auf den Schulen für Schwerhörige vernetzt und gemeinsam Sport getrieben. Durch die Inklusi-



on gibt es das weniger. Deswegen haben wir kaum jüngere Mitglieder“, sagt Schmiedl. Schwerhörige spielen nicht mehr in Vereinen für Schwerhörige, sondern mit Hörenden zusammen. Dazu kommt: Das Vereinsleben wirkt auf Jüngere wenig anziehend. Ich erfahre aber, dass es auch eine DM der Gehörlosen gibt. Mit mehr Teilnehmenden. Aber auch dort werden es immer weniger. Vielleicht ist eine Fusion eine Lösung?

## Austausch über Hörversorgung

Gleich zu Beginn muss ich gegen den Präsidenten ran. Er trägt ebenfalls zwei Hörgeräte und ist auf dem Parkett eine harte Nuss. Den ersten Satz verliere ich. Nur mit viel Kampf kann ich die nächsten beiden Sätze knapp für mich entscheiden. Mein Cochlea-Implantat, eine Single Unit, hält dank des Stirnbandes gut. Schmiedl muss erst einmal die nassgeschwitzten Hörgeräte lüften. Unser zweites Spiel gewinne ich dann 2:0. Allerdings sticht als Folge bei mir die Achillesferse links bei jedem Schritt.

Bei Sportlern ab 50 ist es ja so: Es gibt mehr Baustellen als schmerzfreie Zonen. Schmerzhaft wird es auch für den Präsidenten. Serienmeister Kroll scheucht ihn entspannt über das Feld. In beiden Duellen. Aber von uns dreien kann Schmiedl am ehesten gegen Kroll punkten. Trotzdem steht am Ende ein 0:2. Auch Garcia bleibt chancenlos gegen den Serienmeister. In der Pause hat er erzählt, dass er auf der einen Seite

mit einem Hörgerät und auf der anderen Seite mit einem CI versorgt ist.

Er hat sich bereits vor sieben Jahren operieren lassen und ist sehr zufrieden. Das neue Gerät ist bereits genehmigt worden. Da er besser mit dem CI hört als mit dem Hörgerät, überlegt er, sich auch auf der anderen Seite dem Eingriff für ein CI zu unterziehen.

## Nächstes Jahr in Hamburg

Gastgeber der DM ist der SV Gündringen, Garcias Heimatverein. Gündringen ist ein Ortsteil der malerischen Kleinstadt Nagold im Schwarzwald. Die Anreise aus Hamburg dauerte sieben Stunden. Für den Präsidenten und den Serienmeister war es jeweils eine reichliche Stunde. Ort der Duelle ist die Festhalle – hier finden sonst Tanzveranstaltungen, Vereinssitzungen und Sommerfeste statt. Nun kämpfen Garcia und ich verbissen um Punkte. Ich gebe den zweiten Satz ab, kann aber am Ende beide Spiele gewinnen.

Dann reckt Kroll den Pokal in die Höhe. Mir wird die Silbermedaille umgehängt. Leider wird sie mir auf der Rückfahrt im ICE mitsamt der Badminton Tasche gestohlen. Das Wochenende hat mir trotzdem großen Spaß gebracht. Im nächsten Jahr wollen die anderen nach Hamburg kommen. Der Bahrenfelder TV freut sich auf sie. Ich bin gespannt wie viele kommen. 🌀

Alexander Teske



Auch diese Deutschen Meisterschaften gewinnt Seriensiieger Matthias Kroll.



## Ihr erfahrener Lösungsanbieter rund um das Thema Hören.

Neben Hörgeräten, Zubehör und Nachbetreuung bieten wir Ihnen auch einen umfassenden Service für Ihre CI-Prozessoren und deren Zubehör.

### Wir sind für Sie da!

- kostenloser Hörtest
- Anpassung von Hörgeräten und Cochlea-Implantat-Prozessoren (AB, Cochlear, Med-el, Oticon Medical)
- deutschlandweiter Versand von Ersatzteilen, Batterien und Hilfsmitteln
- Hörgeräte aller Hersteller zum kostenlosen Probetragen
- Beratung und Ausprobe von FM-Anlagen führender Hersteller (z.B.: Phonak Roger)
- Lichtsignalanlagen, Wecker, Telefone, Gehörschutz und vieles mehr
- Antragstellung zur Kostenübernahme von CI-Prozessoren, FM-Anlagen, Zubehör und Hilfsmitteln
- Anfertigung von Ohrpassstücken (CI-Halterungen) und Gehörschutz
- Aboservice für Batterien, Mikrofonschutz und Trockenkapseln



Das Hörpunkt-Team (von li. oben nach re. unten): Maike Jüngel, Antonia Gröninger, Juliane Zinn, Matthias Liepert, Antonio Alvarez, Marcel Rivera

## Ihr Hörpunkt-Team freut sich auf Ihren Besuch!

**Friedberg**  
Grüner Weg 9  
61169 Friedberg  
Tel. 06031-1614051  
Fax 06031-1689635  
info@hoerpunkt.eu

**Frankfurt**  
Kennedyallee 97A  
60596 Frankfurt  
069-69769360  
069-69769362  
frankfurt@hoerpunkt.eu



www.hoerpunkt.eu

# Vom Verschwinden der Töne

In ihrem Debütroman „Quallen haben keine Ohren“ zeigt die französische Autorin Adèle Rosenfeld, wie schwindendes Hörvermögen das Leben verändert.

Louise ist schwerhörig. Bisher kam die junge Frau damit gut zurecht. Doch nun hat sie weitere 15 Dezibel verloren. Gesprächen kann sie nur noch mühsam folgen, das Hörgerät reicht nicht mehr aus. Die Ärzte empfehlen ein Cochlea-Implantat. Doch Louise zögert. Sie fürchtet um ihr Restgehör und misstraut den neuen, ungewohnten Tönen. Sie flüchtet sich in eine Scheinwelt, sieht Fantasiegestalten und spricht mit ihnen.

Am realen Leben nimmt Louise kaum noch teil. Kann sie keine Lippen lesen, driftet sie in ein Universum der Missverständnisse ab. „Die Außenwelt war zu einer Quelle der Angst geworden, doch irgendwie musste ich die Wohnung, in der ich mich eingemauert hatte, mit Lebensmitteln versorgen. Im Supermarkt verschmolzen die Stimmen zu einem einzigen Echo. ... An der Kasse verstand ich „Bulgur“ oder „Burrur“. „Sie (Rauschen), oder?“, einmal sagte ich „ja“, ohne zu verstehen, zweimal sagte ich „nein“, ohne zu verstehen, dreimal sagte ich „ich weiß nicht“, ohne zu verstehen. Die Stimmung wurde angespannter, ich zahlte und wir gingen verärgert auseinander, der Kassierer und ich.“

In Telefonaten mit ihrer Mutter, die sie zum CI drängt, kommt es immer wieder zu skurrilen Missverständnissen. Bei ihrem neuen Job im Rathaus wird Louise von den Kollegen gemobbt. Für ihre Schwierigkeiten, die Sätze der Kunden zu entschlüsseln, haben sie kein Verständnis. Sie wird ins Archiv versetzt. Sie flüchtet sich in Partys mit ihrer Freundin und eine Affäre mit dem Nachbarn: „Ich klammerte mich an seine von hohen Tönen umkränzte Worte. Wenn mein Blick nicht an seinen Lippen hing, wirkte seine Stimme warm auf mich, die Töne waren scharf umrissen wie eine Sonnenfinsternis. Den mittleren Kern hörte ich nicht, aber durch den von den hohen Tönen gebildeten Lichtkreis konnte ich mir den Sinn erschließen.“


Schließlich lernt Louise einen jungen Mann kennen, der ihr Freund wird, ihr mit viel Zuneigung begegnet und sie aus ih-

ren Träumen reißt. Immer wieder fragt sie sich, ob sie sich nicht doch operieren lassen soll. Das ist in groben Zügen der Plot des neuen Romans „Quallen haben keine Ohren“.

Schwerhörigkeit ist nicht gerade ein Schwerpunktthema der Literatur. Mir waren bisher keine Romane zu diesem Thema bekannt. Bis ich vor kurzem zufällig auf Adèle Rosenfeld stieß. Die Französin, selbst schwerhörig, hat mit 36 Jahren ihren Debütroman veröffentlicht. Und der ist so überzeugend, dass er es auf die Auswahlliste des Prix Goncourt, des Französischen Buchpreises, geschafft hat. So wurde er auch für den ausländischen Markt interessant. Der Verlag Suhrkamp ließ den Roman schließlich von Nicola Denis übersetzen und brachte ihn in deutsche Buchläden.

Es ist ein Buch, das mich überzeugt hat. Einige französische Kritiker sprachen gar von einer „literarischen Offenbarung“ oder einem „bewundernswerten literarischen Auftakt“. Das ist vielleicht etwas übertrieben. Aber allein das Thema hat mich abgeholt. Noch nie habe ich so intensive Zeilen über die Gefühle und Gedanken beim schleichenden Verlust des Gehörs gelesen. Noch nie wurde der Abwägungsprozess, der einer CI-OP vorausgeht, in Literatur umgewandelt. Und ganz nebenbei bietet Adèle Rosenfeld komische Momente, Poesie und Spannung.

Es ist ein Buch, dem ich eine möglichst große Leserschaft wünsche. Ein schönes Geschenk für Freunde und die Familie von Schwerhörigen. Und

für „Normalhörende“ sind die 221 Seiten eigentlich eine Pflichtlektüre. Endlich wird auf unterhaltsame Art plastisch, wie sich Schwerhörige häufig fühlen und in welchen Situationen sie ausgegrenzt werden. Ja, in meinen Augen hat „Quallen haben keine Ohren“ das Zeug zur Schullektüre. (at) 

Adèle Rosenfeld, Suhrkamp Verlag, 2023, 221 Seiten, ISBN: 978-3-518-43135-1, 23 Euro

# Krankenhausreform in NRW auf der Zielgeraden

Die Krankenhausreform in NRW soll zu Beginn des kommenden Jahres umgesetzt sein. Durch die Medien lief vor allem die Aussage, dass deutlich weniger Kliniken Hüft- und Knieoperationen anbieten werden. Anlass zur Sorge gibt aber ein deutlich wenig beachteter Teil.

Nach den aktuellen Plänen der Landesregierung werden in vier Kliniken in NRW keine CI-Operationen mehr angeboten. Betroffen sind nach aktuellem Stand das Krankenhaus Köln-Holweide, das Rheinland Klinikum Lukaskrankenhaus Neuss, das Stiftungsklinikum Proselis – Prosper-Hospital Recklinghausen und das Johannes Wesling Klinikum Minden. Diese Standorte müssten die Behandlungen zum 1. Januar 2025 einstellen, sofern nicht noch eine Übergangsfrist kommt. Der Beschluss ist noch nicht endgültig, bis zum 11. August 2024 lief das Anhörungsverfahren, im Rahmen dessen Stellungnahmen abgegeben werden konnten. 319 von 330 Krankenhäuser haben dem WDR zufolge ihre Bedenken schriftlich eingereicht. Zusätzlich habe es 242 Stellungnahmen von Kommunen, Krankenkassen und anderen am Verfahren Beteiligten gegeben. Auch die DCIG und der CIV NRW nutzten die Möglichkeit (siehe S. 60). Die Einreichungen werden bis Mitte September ausgewertet.

## NRW als Vorbild für den Bund

Die Reform in Deutschlands größtem Bundesland wird bundesweit mit Spannung verfolgt. Sie gilt als Vorbild für die nationalen Pläne. „Die bundesweit erstmalige Einführung von Leistungsgruppen stellt klare Qualitätsvorgaben und den tatsächlichen Bedarf in den Mittelpunkt. Wir wollen, dass die Patientinnen und Patienten die bestmögliche stationäre Versorgung erhalten – sowohl was die ortsnahe Notfallversorgung als auch die Spezialversorgung angeht“, sagte CDU-Gesundheitsminister Karl Josef Laumann. Wenn ein Krankenhaus eine Leistung anbiete, verfüge es über ausreichend Erfahrung und Expertise in diesem Bereich, so Laumann. Zugleich würden Doppelstrukturen abgebaut und gleichzeitig ein ruinöser Wettbewerb eingedämmt.

## Sicherung der wohnortnahen Versorgung und Spezialisierung

Anders als im Bund wird die Reform von einer breiten Mehrheit in NRW getragen. Auch nach Ansicht der Krankenhausgesellschaft wird die wohnortnahe Versorgung für Menschen sichergestellt. Die notwendige Spezialisierung führe zu schmerzhaften Einschnitten und werde spürbare Veränderungen bringen. Die Reform wird auch von der Ärztekammer und den Krankenkassen getragen.

(mr) 

Anzeige

**Verstehen. Unterhalten. Dabeisein.  
Ich gehöre dazu!**

**BECKER**  
HÖR AKUSTIK

**Hör-Implantat-Service**

**Bernkastel-Kues • Bonn • Hör-Grenzhausen  
Koblenz • Linz • Neuwied**

**Unsere Hörimplantat-Spezialisten**


















- Seit über 25 Jahren Beratung und Anpassungen sowie Nachjustierungen von Hörimplantaten
- Anpassung der Sprachprozessoren & Upgrade
- Drahtlose akustische Übertragungsanlage (DAÜ)/FM zum Austesten; auf Wunsch Ersatz-Prozessorsysteme für den Urlaub
- Bimodale Anpassung: Beratung, Kopplungen und Programmierung bei bimodalen Hörlösungen
- Regelmäßige Veranstaltungen wie Expertenvorträge, Hörtreffs, Austausch mit CI-Selbsthilfegruppen
- Kooperationspartner von CI-Kliniken

Unsere Service-Partner:   **MED\*EL**

BECKER CI-Hörbotschafter Detlef Fischer, weltweit erster SSD-CI Träger, der im Jahr 2005 im BundeswehrZentralkrankenhaus ein CI implantiert bekam, bei der Übergabe der Botschafter-anstecknadel durch Dan Hilgert-Becker (rechts), Mitglied der Geschäftsführung von BECKER Hörakustik





Inhabergeführtes Familienunternehmen · 22 x im nördlichen Rheinland-Pfalz und Bonn-Bad Godesberg · nach internationalen Qualitätsstandards zertifiziert für Hörakustik, Pädakustik, Audiotherapie und Hör-Implantat-Service

**beckerhoerakustik.de**    

# Stellungnahme der DCIG und des CIV NRW zur CI-Versorgung nach der zweiten Anhörung in der geplanten Krankenhausreform

Als Selbsthilfeverbände von Cochlea-Implantat(CI)-versorgten Menschen und ihren Angehörigen wissen wir, die DCIG und der CIV NRW, um die Bedeutung einer qualitativ hochwertigen Versorgung mit Cochlea-Implantaten. Maßnahmen wie die „CIVE“-Zertifizierung der Deutschen Gesellschaft für Hals-, Nasen-, Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie (DGHNO-KHC) und die S2k-Leitlinie Cochlea-Implantat-Versorgung unterstützen bei der Qualitätssicherung. Für hochgradig schwerhörige und ertaubte bzw. taube Menschen ist eine zeitnahe Versorgung von höchster Bedeutung. Viele haben bereits einen langen Leidensweg hinter sich, die Teilhabe am öffentlichen und privaten Leben fällt ihnen schwer. Durch die ständige Höranstrengung entstehen massive Folgeerkrankungen. Die Kosten für die Allgemeinheit sind wesentlich höher als eine Cochlea-Implantat-Versorgung, die es in der Regel ermöglicht, wieder am Leben teilzuhaben. Für Babys und Kleinkinder ist eine frühzeitige Versorgung für einen erfolgreichen Lautspracherwerb essenziell.

Mit großer Besorgnis haben wir daher zur Kenntnis genommen, dass im aktuellen Anhörungsverfahren der Kliniken die Bedenken und Einwürfe der Patientinnen und Patienten gemäß unserer Stellungnahme vom November 2023 nicht ernst genommen wurden. Nach aktuellem Stand würden vier Cochlea-Implantat-versorgende Kliniken wegfallen: Kliniken Köln-Krankenhaus Köln-Holweide, Rheinland Klinikum Lukaskrankenhaus Neuss, Stiftungsklinikum Proselis-Prosper-Hospital Recklinghausen und Johannes Wesling Klinikum Minden. Dies hätte enorme Auswirkungen auf die bereits implantierten Cochlea-Implantat-Träger, aber auch auf die zukünftigen. Daher fragen wir uns:

## Was passiert mit den bereits implantierten CI-Trägerinnen und -Trägern der wegfallenden Kliniken?

Ohne CI-Operationen wird es an den vier Standorten keine Nachversorgung mehr geben. CI-Trägerinnen und -Träger benötigen eine lebenslange Nachsorge mit Überprüfung des Implantats und des Sprachprozessors, für die gemäß der S2k-Leitlinie die implantierende Klinik zuständig ist. Fallen die vier zur Disposition stehenden Kliniken weg, ist unklar, was mit den schätzungsweise 350 bis 400 Patientinnen und Patienten passiert. Umliegende Kliniken sind bereits mit der eigenen Patientenanzahl überlastet und

können diese weiteren Patienten nicht nachversorgen. Auf ältere Patienten kämen zudem längere Wege, unbekanntes Personal und große unübersichtliche Kliniken zu.

## Was passiert mit Kliniken, die nur aktive Mittelohr- und Knochenleitungsimplantate anbieten?

Die Leistungsgruppe 24.2 umfasst nicht nur Cochlea-Implantate, sondern sämtliche aktiven Mittelohr-Ohrimplantate und knochenverankerte Hörsysteme. Das bedeutet, dass die vorgegebenen Fallzahlen neben den Cochlea-Implantaten auch alle aktiven Ohrimplantate umfassen. Die aktiven Mittelohr-Ohrimplantate und knochenverankerte Hörsysteme bedürfen aber keiner vergleichbaren Nachsorge. Diese Patientinnen und Patienten müssen das Hören nicht wieder lernen und ihre Sprachprozessoren können von Hörakustikern überprüft und eingestellt werden. Man kann sie also nicht mit den Cochlea-Implantaten vergleichen.

Dürfen die HNO-Kliniken ohne den Zuschlag der Leistungsgruppe 24.2 trotzdem aktive Mittelohr- und Knochenleitungsimplantate anbieten?

## Warum wir den Erhalt aller CI-versorgenden Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen fordern:

- **Bereits jetzt reichen die Versorgungskapazitäten im Bereich Cochlea- Implantation nicht aus.**

In unserer vorherigen Stellungnahme und dem Antwortschreiben haben wir bereits darauf hingewiesen, dass es aus unserer Sicht wichtig ist, dass die CI-versorgenden Kliniken leitlinienkonform handeln. Wenn aber zu wenig Kliniken vorhanden sind, können sie dies nicht mehr leisten. Wir wissen von Patientinnen und Patienten, dass sie trotz Indikation gemäß S2k-Leitlinie nicht rechtzeitig implantiert werden, weil die Kliniken nicht genügend Kapazitäten für ihre Versorgung haben. Diese Patienten haben einen längeren Leidensdruck und ihnen wird die Chance auf eine adäquate Teilhabe am Leben in der Gesellschaft verwehrt.

- **Die CI-Versorgung ist ein lebenslanger Prozess, der insbesondere für ältere Patientinnen und Patienten wohnortnahe Systeme erfordert.**

In der aktuellen Planung bleiben vor allem große Universitätskliniken erhalten. Viele potenzielle CI-Patientinnen und -Patienten sind älter und scheuen große Einrichtungen. Für sie sind wohnortnahe und überschaubare Systeme wichtig, die leicht erreichbar sind. Bei der Cochlea-Implantation geht es nicht nur um die Operation, sondern um das Gesamtpaket: Wir unterscheiden hier zwischen der Basistherapie mit der Erstanpassung und den ersten Einstellungen und der Folgetherapie mit Einstellungen und Hörtraining. Beides zusammen umfasst ca. 20 Termine in der Klinik innerhalb von ein bis zwei Jahren. Darauf folgt die lebenslange Nachsorge mit ein bis zwei Kontrollen und Anpassungen im Jahr. Die operierende Klinik ist lebenslang für ihre Patientinnen und Patienten zuständig. Fallen jetzt auf einmal vier Kliniken weg, dann ist die Nachsorge für die bereits implantierten Patientinnen und Patienten nicht gesichert.

• **Die vier gefährdeten Kliniken sind bereits zertifiziert oder auf dem Weg dahin.**

Die zur Disposition stehenden Kliniken sind bereits zertifiziert (Köln – Holweide, Recklinghausen) oder auf dem Weg der Zertifizierung, planen ein CI- oder Hör-Zentrum und können die überfüllten Universitätskliniken entlasten. Ihre Fallzahlen beziehen sich auf den Entstehungszeitraum und liegen bereits jetzt zum Teil darüber.

Das Stiftungsklinikum Proselis – Prosper-Hospital Recklinghausen strebt ein großes Hörzentrum an, mit enger Kooperation mit der Musikschule, um CI-versorgten Kindern die Welt der Musik zu erschließen.

Die HNO-Abteilung im Johannes Wesling Klinikum Minden ist eine Dependence des Universitätsklinikums in Bochum. Finden keine CI-OPs mehr statt, wäre es die einzige Universitätsabteilung ohne Zusage zur Versorgung von CI-Patienten.

Unsere Besorgnis wird von dem Deutschen Schwerhörigenbund e. V. und dem Deutschen Hörverband e. V. geteilt, die unsere Positionen unterstützen. Wir bitten Sie sehr, die besonderen Interessen der Cochlea-Implantat-Patientinnen und -Patienten sowie Cochlea-Implantat-Kandidatinnen und -Kandidaten zu berücksichtigen und ihre Versorgung zu sichern. 📞

Immer aktuell im Internet: [schnecke-online.de](https://schnecke-online.de)

Anzeige

# Macht Talente groß

## Das MED-EL Stipendium 2024

MED<sup>9</sup>EL

## Herzlichen Glückwunsch, Edoardo!

Edoardo Alfieri (19) studiert im vierten Semester Medizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und ist der neue MED-EL Stipendiat 2024.

MED-EL fördert studierende Hörimplantat-Träger\*innen mit einem Stipendium. Voraussetzungen sind: hohe Motivation, Talent und eine außergewöhnliche Leistungsbereitschaft im Studium wie im Leben. Edoardo zeichnet genau diese Eigenschaften aus. Besonders begeistert haben uns seine Entschlossenheit und sein Fleiß: Bis zu seiner Implantation mit drei Jahren behilft er sich mit Lippenlesen und dem Üben der Lautsprache. Danach lernt er schnell Deutsch und Italienisch, besucht Regelschulen und verbringt ein Auslandsjahr in Kanada. Er engagiert sich als Juniorbotschafter in Brüssel und erreicht die Abiturnote 1,0. Später will Edoardo als Forscher das Leben von Menschen mit Hörverlust weiter verbessern. Das und mehr hat das Gremium von ihm überzeugt – trotz großartiger Mitbewerber\*innen.

Wir gratulieren Edoardo herzlich und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg bei seiner akademischen Laufbahn und seinem weiteren Lebensweg!

Gregor Dittrich, Dipl.-Phys., Geschäftsführer MED-EL Elektromedizinische Geräte Deutschland GmbH und das gesamte MED-EL Team



MED-EL Stipendiat 2024: Edoardo Alfieri



Hier bewerben: MED-EL Stipendium 2025!

medel.de





DCIG-Präsidium v.l.: Matthias Schulz, Sonja Ohligmacher, Dr. Roland Zeh, Oliver Hupka Fotos: DCIG e.V.

## DCIG aktuell

Liebe Mitglieder der DCIG, liebe Leserinnen und Leser der *Schnecke*,

während die Bundespolitik in der Sommerpause ruhte, nutzten wir in der Selbsthilfe die warmen Wochen für Austausch und Gemeinschaft. Wir schlossen mehrere Projekte erfolgreich ab: Unsere CI-Aktionswoche im Juni erreichte auf den Straßen und online viele Menschen (siehe S. 63 bis 67) und informierte über das Hören mit Cochlea-Implantat. Ob an Infoständen, vor dem Hörmobil oder – wie der CIV NRW – im Landtag: Ich danke allen ehrenamtlich Aktiven und Unterstützern der Selbsthilfe für ihren Einsatz und diese gelungene Veranstaltungsreihe! Der Zuspruch und die vielen positiven Rückmeldungen motivieren uns für unsere weitere Arbeit.

Aufklärung der Öffentlichkeit ist eine unserer zentralen Aufgaben als Selbsthilfevertreter von Menschen mit Cochlea-Implantaten, eine andere die Hilfe zur Selbsthilfe – von Betroffenen für Betroffene. Ein wunderbares Beispiel dafür ist das DCIG-Jugendcamp, das in diesem Sommer zum vierten Mal stattfand (ab S. 68). Alle Jugendleiter sind wie die Teilnehmer selbst CI-Träger und haben ihre Schulzeit mit einer Hörschädigung durchlaufen. Sie engagieren sich, weil sie jungen Menschen das geben wollen, was ihnen selbst fehlte – oder auch, was ihnen selbst half. Gemeinsam schaffen sie einen Ort, an dem sich alle verstanden fühlen, ohne sich erklären zu müssen. Oder wie Campleiterin Pia Leven es beschreibt: Die Woche ist wie Urlaub von der hörenden Welt.

Wie wichtig der Austausch untereinander ist und wie besonders das Zusammengehörigkeitsgefühl, zeigt sich auch jährlich bei der Blogwerkstatt der jungen Selbsthilfe Deaf Ohr Alive (ab S. 22). In diesem Jahr setzte sich die Gruppe mit den eigenen Ressourcen und persönlichen Grenzen auseinander. Es wurde viel erprobt und erfahren, viel geschwitzt und diskutiert. Am Ende wuchsen alle als Gruppe zusammen und über sich hinaus.

Auch die All Ager, die sich in diesem Jahr generationenübergreifend zu Gleichgewichtstraining und Entspannungsübungen trafen, kennen dieses besondere Gemeinschaftsgefühl. Was sie dabei genau erlebten, werden sie in der Winterausgabe berichten.

Ich freue mich, dass die DCIG mittlerweile für alle Lebensphasen Angebote bieten kann, und wir so nicht nur junge und weitere Mitglieder gewinnen, sondern auch Einstiegsmöglichkeiten für ehrenamtliches Engagement schaffen. Die Hörgeschädigten-Selbsthilfe lebt und wächst.

Wachsen wird auch diese Zeitschrift, die *Schnecke*. Ab 2025 wird der Deutsche Schwerhörigenbund seine Verbandsnachrichten ebenfalls in der *Schnecke* veröffentlichen. Mit einer gemeinsamen Fachzeitschrift gehen wir einen weiteren Schritt des Zusammenwachsens der Verbände unter dem Dach des Deutschen Hörverbands (DHV). Welche Schritte noch geplant sind und wie man sich selbst dabei einbringen kann, lesen Sie ab Seite 70. Nach 45 Jahren ehrenamtlichem Engagement kann ich jedem nur empfehlen: Machen Sie mit, es lohnt sich – egal ob auf lokaler, regionaler oder auf Bundesebene. Wer sich in der Selbsthilfe einbringt, hilft nicht nur anderen, sondern auch sich selbst.

Herzlich, Ihr Dr. Roland Zeh, Präsident DCIG e. V.

Taub  
und trotzdem  
hören



Ulrike Berger  
Geschäftsführerin



Heidi Feiler  
Finanzen

Galina Schmidt  
Assistentin der  
Geschäftsleitung

DCIG e.V. – Bundesverband  
[www.dcig.de](http://www.dcig.de)

**Geschäftsstelle**  
Marie-Curie-Straße 5  
79100 Freiburg  
Telefon: 0761 38496514  
Telefax: 0761 76646694  
Email: [ulrike.berger@dcig.de](mailto:ulrike.berger@dcig.de) /  
[info@dcig.de](mailto:info@dcig.de)

**DCIG-Mentor**  
Prof. Dr. med. Timo Stöver

# Ich bin taub und höre dich! Aktionswoche der DCIG

40 Jahre Cochlea-Implantat in Deutschland – dieses Jubiläum nutzte die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e. V. für eine besondere Aktionswoche rund um den 18. Deutschen CI-Tag. Im Mittelpunkt stand die Aufklärung, denn auch nach 40 Jahren CI in Deutschland wissen viele hochgradig schwerhörige Menschen nicht um die medizinischen Möglichkeiten der Hörversorgung. Deutschlandweit gab es zahlreiche Informationsveranstaltungen und Feste zum Thema Hören mit Cochlea-Implantat. Eine zentrale Aktion war die Hörmobiltour mit der Einkaufsgemeinschaft der Hörakustiker Meditrend eG, die von Nord nach Süd durch Deutschland führte. Parallel dazu machte die Online-Aktion „Ich bin taub und höre dich seit...“ auf Instagram auf das Cochlea-Implantat aufmerksam. Hier ein Überblick über einige der vielen Veranstaltungen während der Aktionswoche.

## Social-Media-Aktion



# Mit dem Hörmobil durch Deutschland

Anlässlich der bundesweiten DCIG-Aktionswoche zum 40-jährigen Jubiläum des Cochlea-Implantats startete die Einkaufsgemeinschaft der Hörakustiker Meditrend eG eine Hörmobil-tour durch Deutschland und erreichte Hunderte Hörbeeinträchtigte und Interessierte.

Vom 10. bis 21. Juni besuchte das Meditrend-Hörmobil zwölf Mitgliederbetriebe in ganz Deutschland und organisierte vor Ort Aktionen mit Selbsthilfegruppen und Regionalverbänden der DCIG. Die Tour führte durch Freiberg, Quedlinburg, Lünebeck, Emden, Düsseldorf, Wuppertal, Frankfurt, Bayreuth, Landau, Pforzheim, Schwäbisch Gmünd und endete in Konstanz. Unter dem Motto „Hilfe im Vorbeigehen“ richtete sich die Aktion an alle, die mehr über das Thema „Hören“ und „Cochlea-Implantat“ erfahren wollten. Mitglieder der Meditrend eG warben im Vorfeld über lokale Presse und Social Media für die Angebote, um möglichst viele Menschen zu erreichen. Vor Ort boten sie zusammen mit den Selbsthilfegruppen kostenfreie Beratungen zur Hörgeräte- und CI-Versorgung, Hörtests auf Wunsch sowie Mitmach- und Spaßaktionen für Groß und Klein. In lockerer Atmosphäre konnten die Besucher ins Gespräch kommen und Berührungsängste abbauen.

Ein Erfolg, wie Janine Otto und Maximilian Schwab vom Vorstand der Meditrend eG nach Abschluss der Tour betonten: „Ganzheitliche Aktionen für gutes Hören sind uns ein Herzensanliegen. Die diesjährige Hörmobil-tour ist ein gutes Beispiel dafür.“



## Bayreuth:

Dank des engagierten Einsatzes des Teams von Steiner Hörgeräte und der Unterstützung erfahrener Implantatträger aus der Selbsthilfe und Hörspezialisten erlebten zahlreiche Besucher einen informativen und bereichernden Tag in Bayreuth. Das Hörmobil bot kostenlose Hörtests an, die viele nutzten, um einen ersten Einblick in ihre persönliche Hörsituation zu erhalten. In individuellen Beratungsgesprächen beantworteten Experten Fragen und gaben wertvolle Informationen zu den neuesten Cochlea-Implantaten. Die Besucher hatten die einzigartige Gelegenheit, direkt von Implantatträgern zu lernen und deren Erfahrungen aus erster Hand zu hören, was viele dazu inspirierte, weitere Schritte für ein verbessertes Hörvermögen zu erwägen.

## Frankfurt am Main:

Am 15. Juni unterstützte die Firma Hörsinn im Rahmen der Meditrend-Hörmobil-tour die CI-Aktionswoche der DCIG am Schweizer Platz. Gemeinsam mit der Frankfurter Selbsthilfegruppe für Cochlea-Implantatträger und den Herstellern Med-El und Cochlear informierten sie zahlreiche Interessenten trotz starken Windes. Im kleinen Hörmobil der Firma Hörsinn Hörgeräte und mehr GmbH konnten Besucher kostenlose Hörmessungen durchführen lassen. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg und zeigte die Bedeutung und den Fortschritt der Cochlea-Implantate in den letzten vier Jahrzehnten. Fotos: CI-SHG-Frankfurt im CIV HRM e.V.





**Pforzheim:**

Mehr Glück beim Wetter hatten die Pforzheimer an ihrem Infotag am 19. Juni. DCIG-Geschäftsführerin unterstützte die SHG-Vertreter und Hörakustiker bei den Gesprächen vor Ort. „Wir sind sehr glücklich darüber, ein Teil dieser Veranstaltung gewesen zu sein und stolz darauf, zur Deutschlandtour beigetragen zu haben. Es war ein großartiges, erfüllendes Gefühl und gleichzeitig ein Blick in die Zukunft und eine wichtige Aufklärungsarbeit in unserer Branche“, sagte Fabian Böhm.

**Konstanz:**

Die letzte Station der Hörmobiltour: Konstanz am Bodensee. Enste Hörakustik und die Hörwelt Jana Ritter haben das Hörmobil auf dem Augustinerplatz organisiert. Mit dabei waren alle CI-Hersteller (Advanced Bionics, Cochlear, MED-EL), der Hörgeräte-Hersteller ReSound, Vertreter der Außenstelle Singen des Bildungs- und Beratungszentrums Stegen, eine Vertreterin der Paulinenpflege Winnenden, die Logopädin Jessica Hänel sowie die DCIG mit Vertretern des CIV BaWü und den regionalen CI-Selbsthilfegruppen Schwarzwald-Baar, Hegau-Bodensee, Bodensee-Oberschwaben und Hochrhein.

**Würzburg:**

Die Würzburger CI-SHG baute am 11. Juni ihren Stand vor dem Hörakustikbetrieb Huth & Dickert in der Würzburger Innenstadt auf. Der Stand bot eine einzigartige Verbindung zwischen Hörgeräteträgern und Cochlea-Implantat-Nutzern, das Interesse war dementsprechend groß.

**Karlsruhe:**

Auch in Karlsruhe informierte die CI-Selbsthilfe gemeinsam mit Hörakustiker Wolf-Peter Ziegler von Ziegler Hörgeräte Interessierte am Stand. Besonderer Eyecatcher: die CI-Prozessoren aus dem 3D-Drucker.

**Hagen:**

Gemeinsam mit dem Hörzentrum Hagen klärte der CIV NRW am 15. Juni in der Hagener Innenstadt über die Hörprothese auf. Auch Akustiker unterstützten die Veranstaltung vor Ort.

Fotos: privat / Bild Auto: Vecteezy.com

# Bodypainting in Halle

Am Sonntag, den 16. Juni 2024, entstanden im Sozial- und Kulturzentrum in Halle kreative Bodypainting-Kunstwerke, die von den CI-tragenden Teilnehmern gemeinsam mit den Künstlern Katrin und Enrico gestaltet wurden. Jedes Bild spiegelt persönliche Geschichten und tief empfundene Emotionen wider. Die Motive reichen von der Freude über die Welt des Hörens und der Freundschaft, die selbst über Distanz hinweg verbindet, über die kraftvolle Wirkung der Musik, bis hin zu tiefen Verbindungen zur Natur, sei es die Liebe zum Meer und Sonnenuntergängen. Einige Teilnehmer drückten ihre Verbundenheit zur Gebärdensprache und zum Tanz aus, während andere ihre Leidenschaft für die Fotografie oder ihre Überzeugung, dass der Körper alles hört, was der Kopf sagt, darstellten. 🌀

Maria Trinks und Laura Göckeritz



Kreative Kunstwerke entstanden im Sozial- und Kulturzentrum Halle.



Ein Ausdruck persönlicher Geschichten auf der Haut.

Fotos: privat

# CIV NRW informiert im Landtag über den Wert des Hörens



Gespräch mit NRW-Landtagspräsident André Kuper

Foto: CIV NRW

DieDie Aktion verfolgte zwei Hauptziele: über Schwerhörigkeit und Cochlea-Implantate zu informieren und Kontakte zur NRW-Landespolitik zu knüpfen und zu vertiefen. Am 13. Juni präsentierte der CIV NRW in der Bürgerhalle des nordrhein-westfälischen Landtags in Düsseldorf das Thema Hören. Die Vorsitzende Marion Hölterhoff und ihr Team sprachen mit zahlreichen Politikern, darunter André Kuper, Präsident des NRW-Landtags, Josef Neumann, Vorsitzender des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales, sowie den Abgeordneten Dennis Sonne (Bündnis 90/Die Grünen) und Anke Fuchs-Dreisbach (CDU). Präsident Kuper betonte: „Für viele ist das Implantat ein Weg zurück in die Welt des Hörens. Wir unterstützen die wichtige Aufklärungsarbeit des Cochlea-Implantat-Verbands. Die Technik ermöglicht große Erleichterungen im Alltag der Menschen. Zusätzlich müssen wir aber auch an die Barrierefreiheit für Hörgeschädigte denken.“ Ein erstes Ergebnis des Tages: Das Landtagsbüro leitete die Stellungnahme der DCIG und des CIV NRW zur NRW-Krankenhausreform an das Gesundheitsministerium weiter und erhielt eine Antwort aus dem Ministerbüro. 🌀

# 200 Gäste in Bonn

Anlässlich des 18. Deutschen CI-Tages der DCIG lud der Bonner CI-Treff am 15. Juni zu seinem jährlichen Grill- und Sommerfest ein – und freute sich über großes Interesse.



Gruppenfoto bei herrlichem Frühsommerwetter beim Grill- und Sommerfest des Bonner CI-Treffs am 15. Juni 2024 Foto: privat

Sich austauschen ist für Hörimplantat-Tragende sowie Interessierte enorm wichtig, gerade dann, wenn die Entscheidung für ein Hörimplantat ansteht. Eine unkomplizierte Möglichkeit dazu bot das Sommerfest des Bonner CI-Treffs. Dort stan-

den unter anderem das Team um Prof. Dr. med. Sebastian Strieth, Klinikdirektor des Uniklinikum Bonn, die Audiotherapeutin (DSB) Sandra Busacker, Audiotherapeutin (DSB) Patricia Lista und der Becker-Hörimplantat-Spezialist Dan Hilgert-Becker für Fragen rund um das Hören mit Cochlea-Implantat zur Verfügung. Die Industrie präsentierte sich mit Messeständen und einem Hörmobil vor Ort. Auch das Unterhaltungsprogramm für die Kinder war mit einer Hüpfburg und Dossenschießen hervorragend organisiert und wurde begeistert angenommen.

Das Grill- und Sommerfest des Bonner CI-Treffs war nicht nur ein gelungenes Event, sondern auch eine wichtige Plattform für den Austausch und die Vernetzung innerhalb der Hörimplantat-Community. Die positive Resonanz und das große Interesse an der Veranstaltung zeugen von der Bedeutung und dem Erfolg solcher Initiativen.

Weitere Informationen zum Bonner CI-Treff sowie den Veranstaltungen unter [ci-treff-bonn.de](http://ci-treff-bonn.de) und auf Facebook. 🌐

# Reges Interesse an Infoveranstaltung in der Uniklinik Würzburg

Das CHC Würzburg des Universitätsklinikums hat zusammen mit der CI-SHG Würzburg-Unterfranken eine Informationsveranstaltung organisiert. Anlass war die jährliche Aktion der DCIG, die dieses Jahr unter dem Motto „Ich bin taub und höre dich – 40 Jahre Cochlea-Implantat in Deutschland“ stand. Die Veranstaltung fand am 12. Juni 2024 im Hörsaal der HNO-Klinik statt. Michaela Peterhoff und ihre Selbsthilfegruppe für CI-Träger waren vor Ort: „Wir haben unsere Selbsthilfegruppe und ihre wichtige Rolle bei der Bewältigung von Herausforderungen und der Verbesserung der Lebensqualität vorgestellt. Unser Ziel war es, den Betroffenen zu zeigen, dass sie ihr Leben mit der Höreinschränkung selbst in die Hand nehmen können, wieder aktiv werden und erle-

ben, dass sie nicht dem Schicksal ausgeliefert sind“, sagte Peterhoff.

Weitere Beiträge behandelten Themen wie die Zukunft der CI-Operationen, Fern-Prozessorenanpassung, Online-CI-Hörtraining und das CI-Rehazentrum CICSüd Würzburg. Die Veranstaltung war gut besucht und bot zum Abschluss die Gelegenheit, Fragen zu stellen. „Diese Möglichkeit wurde rege genutzt und hätte noch mehr Raum gebraucht. Die intensiven Begegnungen und Gespräche nach dem offiziellen Ende zeigten, wie wichtig die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten für eine optimale Versorgung, Nachsorge und beratende Unterstützung ist“, berichtete Michaela Peterhoff. 🌐



**Austausch in Landshut:** Anfang August machte der Besuch der CI-Trägerin Karin Herwegh aus Frankfurt/Main das Treffen der Selbsthilfegruppe „DazuGeHÖRen“ in Landshut zu einem besonderen Ereignis. Karin Herwegh teilte bewegende Einblicke aus Ihrem Leben mit uns und gab zudem viele hilfreiche Tipps. Ihre Erzählungen haben uns alle berührt, zudem tauschten wir zahlreiche nützliche Ratschläge und Erfahrungen aus. Wir danken ihr herzlich für ihren Besuch und freuen uns auf neue Gesichter. Wer uns treffen mag: Die Selbsthilfegruppe trifft sich jeden ersten Dienstag, um 17 Uhr in den Räumlichkeiten der Diakonie, Gabelsbergerstr. 46 in 84034 Landshut. Birgit Ellwanger, SHG-Leiterin (rechts im Bild). Foto: privat

# DCIG-Jugendcamp: „Eine Bereicherung“

Vom 27. Juli bis zum 3. August 2024 ging es für die Teilnehmer des DCIG-Jugendcamps in den Osten Deutschlands nach Prebelow an die Grenze zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Die Zwölf- bis 17-Jährigen erwarteten acht Tage voller Action, Spaß und Selbstreflexion.



Die Teilnehmenden und Betreuenden lesen die „Schnecken-Post“.



Fotos: Martin Schaarschmidt

Die Nachfrage war groß: 25 Jugendliche kamen aus ganz Deutschland zu dem Jugendcamp „hEAR to the future“ der DCIG in das brandenburgische Dorf Prebelow unweit der Stadt Rheinsberg. Leiterin Pia Leven weiß, warum: „Das Camp ist Urlaub von der hörenden Welt.“ Die Audiotherapeutin ist selbst CI-Trägerin und mit Hörgeräten aufgewachsen. Der Ort dieses Jugendcamps passt dazu: Eine Jugendherberge am See inmitten des Naturparks Stechlin-Ruppiner-Land. Das Besondere der Reisegruppe: Nicht nur die Teilnehmenden, sondern auch die fünf Betreuer – Pia, Malina, Kathrin, Oliver und Laura – sind hörgeschädigt und sogar der Referent, Audiotherapeut Peter Dieler, trägt Hörgeräte.

Erstmals begleitete das Camp, das zum vierten Mal stattfand, eine eigene Zeitung, die „Prebelower Schnecken-Post“. Fünf von sieben Ausgaben erstellte der Journalist Martin Schaarschmidt, der zu Recherchezwecken mitreiste, in Zusammenarbeit mit den Camp-Teilnehmern am jeweiligen Vorabend, zwei brachte er bereits mit.

Wer neugierig ist: Auf *Schnecke-Online* stehen alle Ausgaben gebündelt zum Download zur Verfügung (unter „Archiv“).

## Tiefgründige Gespräche

Neben einem Spiele- und einem Kreativtag sowie Schiffs- und Kanutouren standen Kommunikations-Workshops auf dem Programm. So vermittelte Peter Dieler den Jugendlichen, wie sie schon zur Begrüßung auf ihre Hörschädigung und Hörsysteme hinweisen und ihre Kommunikationsbedürfnisse hinweisen können. Das Thema Kommunikation zwischen Gut- und Andershörenden bewegte viele Teilnehmende. „Dabei sind sehr viele tiefgründige und intime Gespräche zwischen der Gruppe und dem Peter vorgekommen“, berichtete Emilio Diaz de Simon in der „Prebelower Schnecken-Post“. „Man merkte, dass die Gruppe noch näher zusammenrückte, da man die Frustration bei den Problemen beziehungsweise Herausforderungen mit Guthörenden gemeinsam trug, da ja jeder diese Situationen kennt.“



Gruppengedühl bei Tag und Nacht.



Fotos: Oliver Faulstich

Anschließend erarbeiteten die Jugendlichen Plakate zu Unterschieden von Gut- und Andershörenden.

„Bei allen Unterschieden glaube ich, dass sie (die Gruppe; Anm. d. Red.) eines eint: das Gefühl, sie in der hörenden Welt erklären zu müssen, an Grenzen zu kommen, Herausforderungen zu finden. Deshalb ist es so wichtig, dass sie sich hier austauschen – viel mehr noch als im Workshop“, sagt Peter Dieler. Seine Botschaft: „Ein Leben als Hörender wirst du nie schaffen; das musst du auch nicht. Weil das Leben als Hörgeschädigter ein tolles Leben ist.“ Camp-Teilnehmer Jonathan hat nur wenige hörende Freunde, seine Hörschädigung empfindet er als Einschränkung. „Aber durch

das Jugendcamp habe ich mehr Selbstbewusstsein bekommen.“ Am meisten gefällt ihm, dass er sich hier mit anderen CI-Trägern austauschen kann. Neue Freunde finden, die eine Hörschädigung aus eigenem Erleben kennen, das ist auch für Finja einer der Gründe gewesen, weshalb sie sich zum Camp angemeldet hat. Sie mag es gar nicht, wenn ihr Gesprächspartner abwinkt, wenn sie etwas nicht verstanden hat. Leonie hat zwar auch an ihrer Regelschule gute Freunde finden können, dennoch hat sie das Gefühl, dass es Menschen gibt, die sie mit ihrer Hörschädigung nicht so akzeptieren, wie sie ist. Über das Camp sagt sie: „für mich eine Bereicherung. Ich empfehle, die Angebote der Selbsthilfegruppen zu nutzen.“ (ms)

Die DCIG dankt der AOK und dem Kinder- und Jugendplan des Bundes für die Förderung.

The collage displays several pages from the 'PREBELOWER SCHNECKEN-POST' newsletter, which is the journal of the DCIG Youth Camp 2024. The pages feature a variety of content:

- Page 01:** 'Schnecken-Post startet' - An introductory article about the camp's goals and the role of the newsletter.
- Page 02:** 'Tag mit stillem Sport' - A report on a day of silent sports activities.
- Page 03:** 'Freizeit-Tage Überraschung & Anstrengung' - A piece about leisure days that were both surprising and tiring.
- Page 04:** 'Workshop & Baden' - A report on a workshop and a swimming session.
- Page 05:** 'Schneckenjagd in Rheinsberg' - An article about a snail hunt in Rheinsberg.
- Page 06:** 'Ber den See' - A piece about a trip to a lake.
- Page 07:** 'Feedbackrunde' - A section for camp feedback.
- Page 08:** 'Mysterium des Tages' - A daily mystery feature.
- Page 09:** 'Flachwitz des Tages' - A daily flatwit (a humorous pun or play on words).
- Page 10:** 'Mysterium des Tages' - Another daily mystery feature.
- Page 11:** 'Mysterium des Tages' - A final daily mystery feature.

Each page includes photos of camp activities, group photos, and text written by the participants. The layout is colorful and engaging, with clear headings and images.

Die „Schnecken-Post“ gibt es hier zum Download: [schnecke-online.de/archiv](http://schnecke-online.de/archiv)

# DHV: Ein langer Weg mit viel Potenzial

Der Deutsche Hörverband e.V. (DHV) arbeitet daran, die verschiedenen Verbände der lautsprachlich kommunizierenden Hörgeschädigten in Deutschland zu vereinen. Seit seiner Gründung im Dezember 2022 verfolgt der DHV das Ziel, die Interessen seiner Mitglieder zu bündeln und eine starke gemeinsame Stimme zu formen. Doch der Weg zur Fusion ist nicht einfach.

Die Vision steht: eine geeinte, starke und zukunftsfähige Interessenvertretung für Menschen mit Hörsystemen. Mit der Gründung des DHV haben die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e.V. (DCIG) und der Deutsche Schwerhörigenbund e.V. (DSB) zusammen mit 14 Regional- und Landesverbänden einen wichtigen Schritt zur Fusion gemacht. Der DHV will die Verbände durch konkrete Zwischenschritte zusammenführen und bietet dazu aktive Beteiligungsformen an – mit dem Ziel, eine gemeinsame Heimat für die mehr als 5000 Mitglieder im DHV zu schaffen.

## Unterschiedliche Strukturen erschweren Zusammenschluss

Eine große Hürde auf dem Weg zur Fusion sind die unterschiedlichen Strukturen der beiden Gründungsverbände. Während der DSB aus eigenständigen Vereinigungen auf Orts-, Landes- und Bundesebene besteht, sind in der DCIG die Personen direktes Mitglied sowohl im Bundesverband als auch in ihrem jeweiligen Regionalverband. Diese Unterschiede machen den Fusionsprozess komplex und erfordern sorgfältige Planung und Abstimmung. Aber auch das Vertrauen ineinander muss durch gemeinsame Projekte erst wachsen, schauen beide Verbände doch auf eine eigene Historie und Identität zurück.

## Wichtige Meilensteine auf der Agenda des DHV

Dieses Zusammenwachsen, die rechtliche Beratung im Fusionsprozess und auch das Angehen erster größerer Projekte kosten Geld. Die dafür beantragten Mittel der Selbsthilfeförderung der Krankenkassen wurden jedoch nicht bewilligt – ein Rückschlag, von dem sich der DHV-Vorstand nicht aufhalten lässt. Auf der Agenda des DHV stehen unter anderem gemeinsame Stellungnahmen auf Bundesebene sowie folgende Projekte:

### Aufbau der digitalen Präsenz

Der schrittweise Aufbau der Homepage [hoerverband.de](http://hoerverband.de) ist ein zentrales Projekt des DHV. Die Umsetzung erfolgt im Rah-

men eines Azubi-Projekts des Brandenburger Fördervereins für regionale Entwicklung.

## Überarbeitung und Neuveröffentlichung von Ratgeberbroschüren

Die DSB-Ratgeberbroschüren werden überarbeitet und unter der Marke „DHV“ neu herausgegeben. Zwei dieser Ratgeber

### Deutscher Hörverband sucht engagierte Unterstützung

Der Deutsche Hörverband (DHV) baut sich derzeit auf und ruft zur Mithilfe in verschiedenen Bereichen auf. Freiwillige, die sich regelmäßig in Arbeitsgruppen oder punktuell in Projekten engagieren möchten, sind gefragt. Besonders benötigt wird Unterstützung in folgenden Bereichen:

- Entwicklung eines gesamtheitlichen Auftritts und Leitbilds („Corporate Identity“) inklusive Weiterentwicklung des DHV-Logos
- Mitarbeit in einem Steuerungsteam zur Koordination der Bundesverbände mit dem Ziel der Fusion
- Mitarbeit bei der Strukturdiskussion des Gesamtverbandes, unter anderem der verschiedenen Formen von Mitgliedschaften (Verbände, Vereine, einzelne Personen)
- Recherchieren, Formulieren und Redigieren von Informationen für Hörbeeinträchtigte für Stellungnahmen, Newsletter, Webseite und Social Media, später auch Verfassen von Veranstaltungsberichten des DSB und des DHV für die Zeitschrift
- Pflege der Website, technisch oder inhaltlich
- Aufbau des Social Media Auftritts, Moderation der Inhalte
- Inhaltliche Überarbeitung der DSB-Ratgeber, Entwicklung neuer Ratgeber

Der DHV sucht zudem Unterstützung in den Bereichen Datenschutz, Eintragung ins Lobby-Register des Bundestages, Pflege des Vereinsregisters sowie Vereinsorganisation und Mitgliederverwaltung.

Wer sein Wissen in einem dieser oder in anderen relevanten Bereiche einbringen möchte, wendet sich bitte per E-Mail an [info@hoerverband.de](mailto:info@hoerverband.de). Der DHV freut sich über jede Kontaktaufnahme.

sollen noch 2024 umgesetzt werden. Für die weitere professionelle Überarbeitung aller Broschüren plant der DHV eine Projektförderung zu beantragen.

### Gemeinsame Fachzeitschrift ab 2025

Ab 2025 wird die Öffentlichkeitsarbeit der drei Bundesverbände in einer gemeinsamen Fachzeitschrift gebündelt. Das Magazin „Schnecke – Leben mit Cochlea-Implantat und Hörgerät“, herausgegeben von der DCIG, soll neue Rubriken und Informationen auch für Hörgeräteträger enthalten und Berichte aus allen drei Verbänden integrieren. Hierzu werden noch engagierte Autoren gesucht, die von Veranstaltungen des DSB und des DHV berichten möchten.

### Regelmäßiger Austausch und Beteiligungsformen

Am 26. Oktober lädt der DHV zu einer Mitgliederversammlung und Klausurtagung nach Erkner bei Berlin ein. Aufgrund begrenzter Ressourcen kann diese nur in verkürzter Form stattfinden. Die Tagung soll wichtige Impulse für den weiteren Fusionsprozess geben. Gäste können die Tagesordnung und das Anmeldeformular hier anfordern:


[anmeldung@hoerverband.de](mailto:anmeldung@hoerverband.de).

Zudem lädt der DHV regelmäßig zum „DHV Online-Dialog“ ein, der den direkten Austausch von Mitgliedern und Gästen mit dem DHV-Vorstand ermöglicht. Eine Anmeldung ist unter [info@hoerverband.de](mailto:info@hoerverband.de) möglich. Ein viermal jährlich er-

scheinender Newsletter hält die Mitglieder über die weiteren Entwicklungen auf dem Laufenden.

### Engagierte Mitglieder als Schlüssel zum Erfolg

Der Erfolg des Fusionsprozesses hängt maßgeblich vom Engagement der Mitglieder ab. Der DHV ermutigt alle Mitglieder, sich aktiv in den DHV einzubringen, um den Prozess mitzugestalten. Einen Aufruf mit konkretem Unterstützungsbedarf finden Sie auf Seite 74.

Der Weg zur Fusion der großen Verbände für Hörgeschädigte ist nicht einfach, doch mit vereinten Kräften und dem Engagement der Mitglieder könnte der DHV zu einer starken und einflussreichen Stimme für Hörgeschädigte in Deutschland werden. Die nächsten Jahre werden entscheidend sein, um dieses Potenzial voll auszuschöpfen. (ms) 



Anzeige

## Neuheiten für Ihr Signalisierungs-System »lisa-signolux«



Die neue **Blitzlampe mit Schuko-Steckdose**: unübersehbar hell und mit der integrierten Steckdose bestehend praktisch

Der **Empfänger T connect** ist Ihre neue Schnittstelle zu öffentlichen Mobilfunknetzen. Meldungen Ihrer häuslichen »lisa-signolux« empfangen Sie exklusiv als Push-Nachricht auf Ihrem Smartphone, wo immer Sie sich aufhalten. Im Prinzip weltweit.

Jetzt mehr entdecken im Humantechnik-Webshop [www.humantechnik-shop.com](http://www.humantechnik-shop.com)

Der neue **Empfänger T connect** verbindet sich via WLAN mit Ihrem Router und übermittelt häusliche Ereignismeldungen in Ihr Mobilfunknetz. Ihre **Smartphone-App** informiert Sie sofort und an jedem Ort. Mit der »connect« Funktion werden eingehende Smartphone-Meldungen – wie Anrufe und Messenger-Dienste – auch von Ihren »lisa-signolux« Empfängern angezeigt, zum Beispiel von der neuen **Blitzlampe mit Schuko-Steckdose**. Diese können Sie für den Anschluss eines weiteren Elektrogeräts verwenden.

**HUMANTECHNIK**  

**HUMANTECHNIK GmbH**  
 Im Wörth 25 · 79576 Weil am Rhein  
 Tel.: +49 (0) 76 21 9 56 89 - 0  
[info@humantechnik.com](mailto:info@humantechnik.com)

# Selbsthilfetage des DSB: Kommunikation im Wandel

Der Deutsche Schwerhörigenbund (DSB) veranstaltete Mitte August in Königswinter die Selbsthilfetage 2024. Das Thema lautete „Inklusion durch selbstbestimmtes Leben mit Kommunikation 4.0“. Alle Beteiligten waren sich einig: Die Digitalisierung bietet enorme Chancen, birgt aber auch Gefahren.

Was früher Aufwand bedeutete, war am Freitag, dem 15. August 2024, in Königswinter keine Besonderheit mehr. Dr. Martin Danner, Vorstand der BAG-Selbsthilfe, hielt den Impulsvortrag „Digitale Transformation und ihre Auswirkungen auf die strategische Ausrichtung von Verbänden“ und war dem Publikum – thematisch passend – digital zugeschaltet. Schon während des Vortrags wurde klar: Ist die Technik zu kompliziert oder funktioniert sie nicht richtig, entstehen Barrieren. Wegen Tonproblemen startete Danners Vortrag mit leichter Verzögerung.

Die Digitalisierung macht mehr Informationen verfügbar. Für die Beratungsarbeit der Selbsthilfe bedeutet das, Informationen zu sortieren und zusammenzustellen, so Danner. Gleichzeitig hat die digitale Transformation auch Schattenseiten. „Sie trifft besonders Menschen mit Beeinträchtigung, weil digitale Barrieren die Teilhabe verhindern oder gar nicht erst entstehen lassen.“ Deshalb sei digitale Barrierefreiheit entscheidend für die Interessenvertretung der Verbände und die Beratungsarbeit.

## Digitale Möglichkeiten

Anschließende Fachvorträge zeigten die Möglichkeiten auf, welche die Digitalisierung für die Kommunikation bietet. Mit einer App will der DSB die Mitglieder schneller und einfacher über Neuigkeiten informieren und neue Zielgruppen erreichen. Die App wird vom Paritätischen Gesamtverband entwickelt und bald für iPhones und Android-Smartphones verfügbar sein.

Moderne Konferenzsysteme können automatische Untertitel generieren. Anja Seitz von der LAG Selbsthilfe Rheinland-Pfalz stellte „Inklusiva Call“ vor, ein barrierefreies und datenschutzkonformes Konferenzsystem. Gemeinsam mit Betroffenen wurden die Anforderungen ermittelt. So entstand eine Software, die datensparsam arbeitet und die Untertitel nicht von einem Online-Dienst erstellen lässt. Die Voreinstellungen für die Konferenzen sind barrierefrei und können auf dem eigenen Rechner gespeichert werden.

Der Umgang mit den Systemen kann besonders ältere Menschen vor Probleme stellen. Hilfen und Beratung bietet das

Projekt „Digital-Kompass“ der Bagso Service Gesellschaft. Bagso steht für Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen. Manchmal sind es bereits einfache Tipps wie das Einstellen der Untertitel bei Videokonferenzen, die Barrieren abbauen, berichtete Dr. Barbara Keck von der Gesellschaft.

## Datensparsam leben

Der Umgang mit den eigenen Daten war Thema eines Vortrags des Verbraucheranwalts Guido Steinke. Er betonte, dass Dienste im Internet nie kostenlos sind. Wenn Verbraucher kein Geld zahlen, dann mit ihren Daten und Informationen, so der Anwalt. Als Beispiel nannte er Spracherkennungen wie Alexa von Google oder Siri von Apple, die mit den Daten der Nutzer trainiert werden.

Auch Hörgeräte nutzen künstliche Intelligenz, etwa für die Geräuschunterdrückung. Diese wird ebenfalls mit Nutzerdaten trainiert. Darüber sollte sich der Benutzer klar werden und bewusste Entscheidungen treffen, so der Anwalt.

## Hörgeräte mit künstlicher Intelligenz

Mehrere Hersteller bauen bereits Hörgeräte mit künstlicher Intelligenz. Diese Geräte sind schneller als herkömmliche, bieten bessere Klangqualität und Orientierung im Raum. Außerdem unterdrücken sie Störgeräusche besser und verringern die Höranstrengung, berichtete der Ingenieur Horst Warncke vom Bundesverband der Hörgeräte-Industrie. Die gute Nachricht für Hörgeräteträger: Die Entwicklung schreitet rasend schnell voran. Heute ist Technik Standard, die 2016 in den besten Geräten verbaut wurde.

Für die Zukunft sieht Warncke vor allem Fortschritte bei der Akku-Technologie. Schon jetzt wird daran geforscht, dass Akkus nicht nur länger halten, sondern auch anders aufgeladen werden können. Zukunftsmusik ist es, dass die Geräte über die Körperwärme Strom produzieren. Bald Standard wird dagegen die neue Bluetooth-Technologie Auracast für eine bessere Funkübertragung der Signale. 📶

Markus Rinke



# 35 Jahre CI-SHG-Frankfurt: Ein Rückblick auf Engagement und Erfolg

Am 24. August feierte die CI-Selbsthilfegruppe Frankfurt (CI-SHG-Frankfurt) ein besonderes Jubiläum: 35 Jahre seit ihrer Gründung im Jahr 1989. Was als Zusammenschluss von Patienten und Ärzten des HNO-Universitätsklinikums Frankfurt begann, hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einer etablierten wie lebendigen Selbsthilfe-Institution entwickelt.



Michael Schwaninger und Ingrid Kratz beim 35-jährigen Jubiläum am Rosengarten, gegenüber der HNO-Uniklinik Frankfurt. Foto: privat

Zu den Gründungsmitgliedern gehörten Dr. Desloovere und Dr. Kiefer sowie Karin Steffens, die ehemalige Leiterin der CI-SHG-Frankfurt. Aus der ursprünglich kleinen, engagierten Gruppe formte sich der heutige Regionalverband, der CIV HRM e.V., unter der Leitung des ersten Vorsitzenden Michael Schwaninger. Ein besonderer Dank gilt Wolfgang Kaiser, einem langjährigen Mitglied und mittlerweile Ehrenmitglied der Gruppe, der in einer detaillierten Chronik die 35-jährige Geschichte der CI-SHG-Frankfurt festgehalten hat.

Vor 15 Jahren übernahm Ingrid Kratz auf Wunsch von Sigrig und Wolfgang Kaiser die Leitung der CI-SHG-Frankfurt im CIV HRM e.V. Zu Beginn wurde sie dabei tatkräftig von den Kaisers unterstützt, bevor später ihre Stellvertreterinnen Renate Bach und Brigitte Oberkötter diese Rolle übernahmen. Die vergangenen 15 Jahre waren geprägt von intensiver Unterstützung und Beratung angehender CI-Kandidaten, die oft mit großen Ängsten und Zweifeln vor einer Cochlea-Implantat-Operation konfrontiert waren.

Neben den regelmäßigen Selbsthilfegruppentreffen, die alle zwei Monate stattfinden, organisierte die Gruppe zahlreiche Exkursionen zu Museen mit speziellen Führungen sowie Ausflüge. Öffentlichkeitsarbeit ist ein zentrales Anliegen der Gruppe. So beteiligten sie sich an vielen Veranstaltungen, wie dem Frankfurter Hörtag an der HNO-Uniklinik Frankfurt, dem bundesweiten CI-Tag am Paulsplatz sowie dem Markt der Frankfurter Selbsthilfegruppen im Römer und im Gesundheitsamt. Auch Musik- und Tanzprojekte, Percussion-Workshops und inklusive Chorprojekte in Zusammenarbeit mit Dr. Sascha Roder, unterstützt von professionellen Musikern der Oper Frankfurt und der Musikhochschule, zählten zu den Höhepunkten ihrer Arbeit.

Diese Projekte wären ohne die großzügige finanzielle Unterstützung durch CI-Firmen, die AOK-Hessen, „HörSinn“ mit Tanja Di Mauro, Hörakustik Jens Pietschmann und den CIV HRM e.V. nicht möglich gewesen. Ein weiteres bedeutendes Ergebnis der Arbeit der CI-SHG-Frankfurt ist die Installation induktiver Höranlagen an den Infopoints der Terminals 1 und 2 am Frankfurter Flughafen, was durch die Mitarbeit von Ingrid Kratz im Kundenbeirat von Fraport erreicht wurde. Mit Blick in die Zukunft hofft die CI-SHG-Frankfurt, dass auch jüngere CI-Trägerinnen und CI-Träger die Gruppe bereichern und mit neuen Ideen sowie einem frischen Stil, aber mit dem gleichen Engagement und Empathie, diese wertvolle Arbeit fortführen werden. (ik/ms) 🌐

Anzeige

WENN HÖRGERÄTE NICHT MEHR AUSREICHEN

**Wir sind in Hamburg die Spezialisten für Hörimplantate.**

**Unser erstklassiger Service**  
 Reparaturservice | Umrüstung Ihres Sprachprozessors | Ersatzteile | Aboservice Batterien und Filter | Wartungskontrolle | Nachjustierung | Servicepartner aller Hersteller

**OTON Die Hörakustiker am UKE GmbH**  
 Martinistraße 64 | 20251 Hamburg  
 ☎ 040 - 238 019 11  
 www.ci-info.de

Wir sind zertifizierter Servicepartner:

MED<sup>EL</sup> A10 Cochlear oticon MEDICAL

**oton** DIE HÖRAKUSTIKER

# Neues vom Hör-Wiki

Das Hör-Wiki nimmt Gestalt an, wächst und gedeiht. Ein wichtiger Baustein ist die Schreibwerkstatt, die erstmals im März 2024 stattfand. Was wir dort gemacht haben, könnt ihr hier nachlesen.

Vor einem Jahr stellten wir euch das Hör-Wiki vor (siehe *Schnecke 121*) – eine Informationsquelle für Nutzer von Hörsystemen, deren Angehörige, Freunde, Berufskollegen, Selbsthilfegruppen-Leiter und andere Interessierte. Seither hat sich im Hör-Wiki-Projekt viel getan.

Neben dem Aufbau einer erweiterten Projektstruktur, der Einführung einer gemeinsamen Kommunikationsplattform und der zweijährigen Projektförderung durch die Aktion Mensch, fand vom 1. bis 3. März 2024 die erste Schreibwerkstatt statt. Zwölf aktive „Wikianer“ trafen sich in der Tagungsstätte Hofgeismar bei Kassel. Die „Werkstatt“ machte ihrem Namen alle Ehre: Es wurde intensiv gearbeitet!

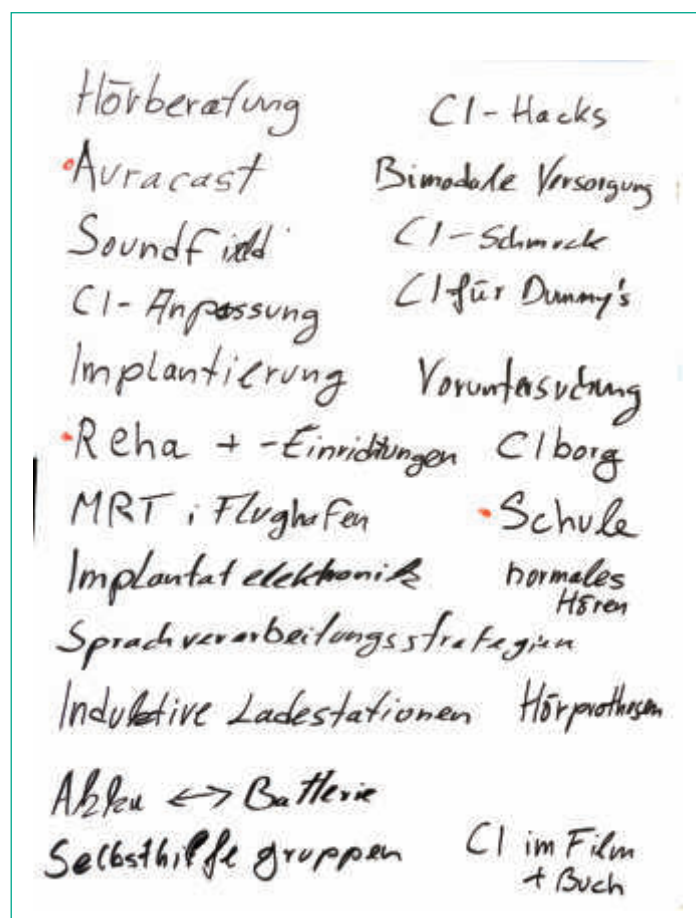


Arbeiten im Plenum

Foto: Rudi Eckmüller

An diesem Wochenende ging es nicht nur um persönlichen Kontakt, sondern auch um die Wiki-Arbeit. Theorieteile, präsentiert von drei Teilnehmern, wechselten sich mit aktiven Gruppeneinheiten ab. Den Auftakt bildete eine Auffrischung des Artikelschreibens: von der Recherche über die Strukturierung bis zum Belegen der Aussagen mit Einzelnachweisen – ein besonders wichtiger Punkt zur Nachvollziehbarkeit der Inhalte. Wir vertieften Recherchetechniken und Kreativitätsstrategien wie Mindmapping und die Grundlagen des Wiki-Systems. Auch das Überwinden von Schreibblockaden war Thema; dazu stellten wir hilfreiche Werkzeuge wie Chat GPT vor. Hier gilt: KI unterstützt uns, ersetzt aber nicht die kompetente Überprüfung der Ergebnisse!

Wir zeigten auch die vielen Möglichkeiten der Kommunikationsplattform Slack auf. Sie dient nicht nur dem persönlichen Austausch in Chats, sondern ermöglicht auch spontane Online-Treffen und das Teilen von Dokumenten wie Bildern und Artikeln.



Themensammlung

Foto: Rudi Eckmüller

In der großen Gruppe brainstormten wir zu möglichen Wiki-Themen. Alles war erlaubt, auch scheinbar Abwegiges. Aus der Themensammlung wählten wir einige aus, die wir in Kleingruppen bearbeiteten. In Vierergruppen überlegten und berieten wir uns erneut zu den ausgewählten Themen – mit erstaunlichen Ergebnissen. Alleine hätten die Autoren wohl nur einen Teil der Aspekte bedacht. Teamwork war gefragt. Danach brachten wir diese Aspekte in eine Artikelstruktur. Übrigens arbeiteten hier nicht nur „alte Wikihasen“, sondern auch Neueinsteiger mit, um ihre Kompetenz im Schreiben und in den Themen zu erweitern. So funktioniert unsere Wiki-Arbeit.

Das Wochenende endete mit einem Austausch und einem Ausblick auf die kommenden Monate, bevor wir glücklich

und erschöpft die Heimreise antraten. Doch nach dem Workshop ist vor dem Workshop – die nächste Schreibwerkstatt ist schon geplant und es soll nicht die letzte sein. Vielleicht seid ihr dann auch dabei – wir freuen uns immer über neue Mitwirkende, egal ob selbst betroffen oder einfach interessiert am Recherchieren und Schreiben von Inhalten oder begleitenden Themen wie Öffentlichkeitsarbeit! Informationen zur Kontaktaufnahme findet ihr unter *hoer-wiki.tech* im Infoblock „Mitmachen...“.



Das Wiki-Team beim Redaktionstreffen

Foto: Sabine Sauerbeck

Das Hör-Wiki lebt und findet inzwischen auch Beachtung bei Herstellern, Audiologen, Akustikern, Logopäden und vielen anderen. Es wird ständig überarbeitet und mit neuen Inhalten gefüllt. Es lohnt sich also, immer mal wieder reinzuschauen und das Hör-Wiki zum ständigen Begleiter bei Fragen zum Thema „Hören“ zu machen.

Wollt ihr uns Feedback geben, Themenwünsche anbringen oder Fehler melden, dann bitte her damit. Nur so schaffen wir es, das Hör-Wiki aktuell und in hoher Qualität weiterzuentwickeln. Dafür gibt es einen eigenen Infoblock „Anregungen willkommen!“ auf der Einstiegsseite des Hör-Wiki. Diese Beteiligung der Leser und Nutzer ist ein wesentlicher Vorteil des Wiki-Konzepts.

Wir freuen uns auf euer Interesse, eure Beteiligung, euer Feedback und auf die weiteren Schritte, die uns von der ursprünglichen Idee zu einem einzigartigen Nachschlagewerk zum Thema Hörsysteme werden lassen. Wir werden weiter darüber berichten. 🌀

Sabine Sauerbeck

Die DCIG dankt Aktion Mensch für die Förderung.



[hoer-wiki.tech](https://hoer-wiki.tech)

Anzeige

# 50 JAHRE

## AUGE UND OHR FÜR SIE

Seit 1974 tun wir alles für besseres Hören und Sehen – mit aktueller Technologie, persönlicher Betreuung und viel Einfühlungsvermögen.

- **Hörsysteme für Erwachsene** von der exakten Analyse über die individuelle Anpassung bis zur Eingewöhnungsphase
- **Hörsystem-Versorgung von Kindern** in enger Zusammenarbeit mit Eltern, Ärzten, Therapeuten, Logopäden und Herstellern
- **Spezielllösungen** wie Mittelohr-Implantate, Knochenleitungssysteme und FM-Anlagen
- **Cochlea-Implantat-Versorgung** seit 1995 im CIC Ruhr in Kooperation mit der HNO-Klinik der Universität Essen
- **Modernste Optiker-Leistungen** für Brillen, Spezialbrillen, Kontaktlinsen, vergrößernde Sehhilfen und mehr



Augenoptik | Hörakustik | Kinderhörzentrum | Pädakustik | Cochlear Implant Centrum | Zentrum für auditive und visuelle Förderung

Bochumer Str. 38–40  
45276 Essen  
Tel.: 0201.8 51 25-0

Nockwinkel 99  
45277 Essen  
Tel.: 0201.58 59 99

Albertus-Magnus-Str. 16  
47259 Duisburg  
Tel.: 0203. 7 39 57 00

[info@bagus-gmbh.de](mailto:info@bagus-gmbh.de) | [www.bagus-gmbh.de](http://www.bagus-gmbh.de)

 **BAGUS**  
Auge und Ohr für Sie

# Selbsthilfe gewinnt durch Förderung

Die Selbsthilfearbeit der DCIG für Menschen mit Hörbehinderung wurde über Jahrzehnte auf- und ausgebaut – mit acht Regionalverbänden und aktuell rund 140 Selbsthilfegruppen.

In der gesundheitspolitischen Diskussion gelten Selbsthilfe-Bundesverbände – wie die DCIG –, neben den zahlreichen professionellen ambulanten, stationären und rehabilitativen Leistungserbringern schon lange als „**vierte Säule im Gesundheitssystem**“.

Unser Anliegen ist es, diese vierte Säule auch künftig zu erhalten, zu fördern und finanziell auf eine sichere Basis zu stellen. Wir sind dankbar, dabei mit zahlreichen Kliniken und anderen Institutionen kooperieren zu können, mit: **Förderern der Selbsthilfe (Fds)**.

## Beide Partner gehen Verpflichtungen ein

Dazu gehört vor allem, eine CI-Versorgung gemäß den geltenden hohen Standards der AWMF-Leitlinie vorzunehmen, aber auch die enge Zusammenarbeit mit der organisierten Selbsthilfe vor Ort und den Erfahrungsaustausch mit anderen beteiligten Berufsgruppen, der DCIG und der Redaktion *Schnecke* zu pflegen.

Nicht zuletzt unterstützen Förderer die Arbeit der Selbsthilfe auch finanziell. Selbsthilfe bedeutet ehrenamtliches Engagement der Betroffenen, unterstützt durch hauptamtlich Tätige der DCIG und der Redaktion. Angebote und Ideen zu realisieren – das geht auch in der Selbsthilfe nur mit Geld. Ohne Sponsoren, Spenden und Förderer wäre vieles nicht möglich. Den Menschen mit Hörbehinderung bei wichtigen Entscheidungen für das weitere eigenständige, selbstbestimmte Leben Unterstützung gewähren zu können und dafür die notwendigen Weichen mit zu stellen, hat hohe Priorität.

## Wollen auch Sie Förderer werden?

Für nähere Informationen und ein persönliches Gespräch vereinbaren wir sehr gerne einen Termin mit Ihnen.

Sonja Ohligmacher, DCIG-Vizepräsidentin und Fds-Beauftragte  
Dr. Roland Zeh, DCIG-Präsident  
Ulrike Berger, DCIG-Geschäftsführerin  
Marisa Strobel, Chefredakteurin *Schnecke/Schnecke-Online*

Marie-Curie-Straße 5, 79100 Freiburg  
Telefon: 0761 38496514, Telefax: 0761 76646694  
E-Mail: [info@dcig.de](mailto:info@dcig.de), [sonja.ohligmacher@dcig.de](mailto:sonja.ohligmacher@dcig.de)

## Im Porträt:

# Klinik rechts der Isar, Technische Universität München, Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde

## Das bieten wir:

Unser Hörzentrum bietet umfassende, patientenzentrierte Versorgung mit modernster Technologie und gleichzeitig tiefgreifender Erfahrung. Von Prävention über Diagnose bis hin zur Therapie – wir vereinen Expertise aus verschiedenen Fachbereichen, um individuell zugeschnittene Behandlungs- und Nachsorgepläne zu erstellen. Unser hochqualifiziertes Team setzt auf neueste medizinische Erkenntnisse und innovative Verfahren, um bestmögliche Zufriedenheit und Ergebnisse zu gewährleisten.

## Diese Philosophie verfolgen wir:

Unsere Philosophie basiert auf einem ganzheitlichen Ansatz: Der Patient steht im Mittelpunkt. Wir glauben an eine partnerschaftliche Beziehung, in der offene Kommunikation und Vertrauen die Basis bilden. Durch interdisziplinäre Zusammenarbeit und kontinuierliche Weiterbildung schaffen wir ein Umfeld, in dem sich Patienten sicher und gut aufgehoben fühlen.

## Deshalb unterstützen wir die Selbsthilfe:

Wir fördern Selbsthilfe, weil wir überzeugt sind, dass informierte und selbstbestimmte Patienten ihre Gesundheit langfristig verbessern können. Selbsthilfegruppen bieten wertvolle Unterstützung und Austausch, die über die ärztliche Betreuung hinausgehen. Indem wir diese Initiativen unterstützen, tragen wir dazu bei, die Lebensqualität unserer Patienten nachhaltig zu steigern. 🌀



Leiterin PD Dr. med. Nora Weiss (Mitte) und das Team des Hörzentrums der Klinik rechts der Isar Foto: TUM Universitätsklinikum, Klinikum rechts der Isar, Kathrin Czoppelt

# Förderer der Selbsthilfe

Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e. V.  
- Redaktion *Schnecke/Schnecke-Online*

Die Verantwortlichen der hier aufgeführten Förderer haben Vereinbarungen zur Kooperation, zur ideellen und finanziellen Unterstützung der DCIG und der Redaktion *Schnecke* getroffen. Wir danken sehr herzlich für die gute Kooperation und freuen uns auf weitere Förderer!

## CI-Kliniken



**Charité-Universitätsmedizin Berlin**  
Campus Virchow-Klinikum, HNO-Klinik  
Prof. Dr. Heidi Olze  
Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin



**Universitätsklinikum Bonn**  
Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde  
Univ.-Prof. Dr. med. Sebastian Strieth  
Venusberg-Campus 1, 53127 Bonn



**Klinikum Dortmund gGmbH**  
HNO-Klinik und Cochlea-Implant-Centrum  
Prof. Dr. Claus Wittekind  
Beurhausstr. 40, 44137 Dortmund



**HELIOS Klinikum Erfurt**  
Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Plast. Operationen  
Prof. Dr. med. Holger Kaftan  
Nordhäuser-Straße 74, 99089 Erfurt



**Universitätsklinikum Erlangen, HNO-Klinik**  
CICERO - Cochlear-Implant-Centrum  
Prof. Dr. Dr. Ulrich Hoppe  
Waldstr. 1, 91054 Erlangen



**Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde**  
Universitätsklinikum Frankfurt  
Prof. Dr. Timo Stöver  
Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt



**Hörzentrum Hagen-Südwestfalen**  
Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie  
Lehrstühle der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde der Universität Witten/Heidecke, Prof. Dr. med. J.-H. Park  
Dreieckstr. 15, 58097 Hagen



**AMEOS Klinikum Halberstadt**  
HNO-Klinik  
Dr. med. Jörg Langer  
Gleimstr. 5, 38820 Halberstadt



**Martha-Maria Krankenhaus Halle-Dölaue**  
Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde,  
Kopf- und Halschirurgie  
Prof. Dr. Jürgen Lautermann  
Röntgenstr. 1, 06120 Halle/Saale



**Universitätsklinikum Halle/Saale**  
Hallesches Implantat-Centrum,  
Universitätsklinik für HNO-Heilkunde  
Prof. Dr. Stefan Plontke  
Ernst-Grube-Str. 40, 06120 Halle



**Hanseatisches CI-Zentrum Hamburg (HCIZ)**  
Kooperation der Hamburger Asklepios Kliniken  
Nord-Heidberg, St. Georg, Altona, Harburg  
Dr. Oliver Niclaus  
Tangstedter Landstr. 400, 22417 Hamburg



**Medizinische Hochschule Hannover**  
HNO-Klinik/ Deutsches Hörzentrum (DHZ)  
Prof. Prof. h.c. Dr. Th. Lenarz  
Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover



**Cochlea-Implantat-Zentrum Leipzig**  
Universitätsklinikum Leipzig, HNO-Klinik  
Prof. Dr. med. Michael Fuchs  
Liebigstraße 12, Haus 1, 04103 Leipzig



**Universitätsklinikum Magdeburg**  
HNO-Heilkunde  
Prof. Ulrich Vorwerk  
Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg



**Universitätsklinikum Mannheim GmbH**  
Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie  
Univ.-Prof. Dr. Nicole Rotter  
Theodor-Kutzer-Ufer 1-3, 68167 Mannheim



**Krankenhaus Martha-Maria München**  
HNO-Klinik  
Prof. Dr. Markus Suckfüll  
Wolfratshauer Str. 109, 81479 München



**Klinik rechts der Isar, Technische Universität München, Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde**  
Univ.-Prof. Dr. med. Barbara Wollenberg  
Ismaninger Str. 22, 81675 München



**Helios Klinikum München West, Hörklinik Oberbayern**  
Dr. med. Veronika Wolter,  
Steinerweg 5, 81241 München



**Universitätsklinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**  
Univ.-Prof. Dr. med. Andreas Radeloff  
Steinweg 13-17, 26122 Oldenburg



**Universitätsmedizin Rostock**  
Klinik und Poliklinik für HNO „Otto Körner“  
Prof. Dr. Robert Mlynski  
Doberaner Str. 137/139, 18057 Rostock



**CI-Zentrum Stuttgart**  
Klinikum der Landeshauptstadt Stuttgart gKAÖR  
Prof. Dr. Christian Sittel, Dr. Christiane Koitschev  
Kriegsbergstr. 62, 70174 Stuttgart



**Marienhospital Stuttgart**  
Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie  
Prof. Dr. med. Dr. dent. Helmut Steinhart  
Böheimstr. 37, 70199 Stuttgart



**Universitätsklinikum Ulm, HNO-Klinik**  
Prof. Dr. Thomas Hoffmann  
Frauensteige 12, 89070 Ulm



**Universitätsklinikum Würzburg, HNO-Klinik**  
Comprehensive Hearing Center Würzburg  
Prof. Dr. Dr. h.c. R. Hagen  
Josef-Schneider-Str. 11, 97080 Würzburg

## CI-Zentren



**CI-Zentrum Ruhrgebiet**  
Prof. Dr. S. Dazert  
Bleichstraße 15, 44787 Bochum



**Cochlear Implant Centrum Ruhr**  
Heike Bagus  
Plümers Kamp 10, 45276 Essen



**Cochlear Implant Centrum Wilhelm Hirte**  
Dr. Barbara Eßer-Leyding  
Gehägestr. 28-30, 30655 Hannover



**Comprehensive Cochlear Implant Center Tübingen**  
Universitäts-HNO-Klinik  
Dr. Anke Tropitzsch  
Elfriede-Aulhorn-Str. 5, 72076 Tübingen

## Institutionen



**Bundesinnung der Hörakustiker - biha**  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
Jakob Stephan Baschab  
Wallstr. 5, 55122 Mainz

## Regionalverbände und Selbsthilfegruppen

**Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e. V.**

Geschäftsstelle  
Marie-Curie-Str. 5  
79100 Freiburg  
Tel. 0761 38496514  
Fax 0761 76646694  
info@dcig.de  
www.dcig.de

**Baden-Württemberg**

Cochlea Implantat Verband  
Baden-Württemberg e. V.  
Kernerstr. 45,  
70182 Stuttgart  
vorstand@civ-bawue.de  
Fax 0711 248 656 26  
www.civ-bawue.de  
Publikation: CIVrund

**Bayern**

Bayerischer Cochlea Implantat  
Verband e. V.  
Regine Zille  
1. Vorsitzende  
Arberweg 28, 85748 Garching  
Tel. 089 32928926  
Fax 032223768123  
regine.zille@bayciv.de  
www.bayciv.de  
Publikation: HörGut

**Berlin-Brandenburg**

Berlin-Brandenburgische  
Cochlea Implantat Gesellschaft e. V.  
Alfred Frieß, 1. Vorsitzender  
CIC „Werner-Otto-Haus“,  
Paster-Behrens-Str. 81, 12359 Berlin,  
Tel. 030 6097160, Fax 030 6097162  
vorstand@bbcig.de  
www.bbcig.de

**Hessen-Rhein-Main**

Cochlear Implant Verband  
Hessen-Rhein-Main e. V.  
Michael Schwaninger, 1. Vors.  
Hügelstr. 6, 61231 Bad Nauheim,  
Tel. 06032 869305, 0173 2766152  
Fax 069 15039362  
schwanger@civhrm.de  
www.civhrm.de, www.ohrenseite.de  
Publikation: CIndereella

**„Kleine Lauscher“**

Elterninitiative z. lautsprachl.  
Förderung hörgesch. Kinder e. V.  
Dirk Weber, 1. Vorsitzender  
Hellersberg 2a,  
35428 Langgöns  
Tel. 06403 7759767,  
info@kleine-lauscher.de  
www.kleine-lauscher.de  
Publikation: Lauscher Post

**Mitteldeutschland**

Cochlea Implantat  
Verband Mitteldeutschland e. V.  
Marcus Schneider  
1. Vorsitzender  
Postfach 110712  
06021 Halle  
info@civ-md.de  
www.civ-md.de

**Nord**

Cochlea Implantat Verband  
Nord e. V.  
Dr. Elmar Haake  
1. Vorsitzender  
Lilienthaler Heerstraße 232  
28357 Bremen  
Tel. 0421 21859412  
elmar.haake@civ-nord.de  
www.civ-nord.de

**Nordrhein-Westfalen**

Cochlea Implantat Verband  
Nordrhein-Westfalen e. V.  
Marion Hölterhoff, 1. Vorsitzende  
Herrenstr. 18, 58119 Hagen  
Tel. 02374 752186  
Mob: 0173 8164804  
marion.hoelterhoff@civ-nrw.de  
www.civ-nrw.de  
Publikation: CIV NRW NEWS

„Gilchinger Ohrmuschel“  
Gernholzweg 6, 82205 Gilching  
Tel: 08105 4623  
krottanna@gmail.com  
www.ohrmuschel.net

**HOF**

Christian Summa  
Bahnhofstraße 37,  
95208 Hof/Saale  
Telefon: 0170 9628333,  
csumma@web.de,  
www.schwerhoerige-hof.de

**INGOLSTADT**

Christine Lukas  
Bajuwarenweg 10  
85051 Ingolstadt-Zuchering  
Tel. 08450 925955, christine.lu-  
kas@schwerhoerige-ingolstadt.de

**KULMBACH**

Steffi Daubitz  
Karl-Jung-Straße 11, 95326 Kulmbach  
Telefon: 09221 2926,  
steffidaubitz@gmx.de

**LANDSHUT**

Begegnungskreis DazuGeHÖRen  
Brigitte Ellwanger, Rebecca Werner  
brigitteellwanger@gmx.de,  
werner@hoergeraette-etterer.de

**MÜNCHEN**

Magdalena Schmidt – „Ganz Ohr“  
Enzensberger Str. 30/1  
85570 Markt Schwaben  
Schmidt-wum@web.de

**MÜNCHEN**

Regine Zille – „MuCIs“  
Arberweg 28, 85748 Garching,  
Tel. 089 32928926  
Fax 032223768123  
shg\_mucis@bayciv.de

**MÜNCHEN**

Simone Schnabel  
„Campus Lauscher“  
Schützenstr. 5, 85221 Dachau  
simone.schnabel@bayciv.de

**MÜNCHEN**

„Taub trotzdem Hören  
mit CI & DGS – LBG“  
Sandra Pfab, Janna Pfeifer  
spfab2201@gmail.com, 0151 46644218  
pfeiferjanna@gmail.com, 0172 7136471

**NÜRNBERG**

Hör-Momente/CI-Abend  
SH-Seelsorge der ELKB  
Julia Herold, Isabellé Klemm  
Egidienplatz 33, 90403 Nürnberg  
Tel.: 0911 / 5072-4402  
info@shs-elkb.de

**NÜRNBERG**

Manuela Kietzmann  
SHG Morbus Menière  
Wildmeisterstr. 7,  
91126 Kammerstein  
Tel. 09122 8889746,  
k\_manuela@gmx.de

**OSTBAYERN**

Pfarrer-Pfäffinger-Siedlung 5  
Cornelia Hager  
94496 Ortenburg  
Tel. 08542 1573, Fax - 917665  
conny.hager@web.de

**PASSAU-DEGGENDORF-STRAUBING**

Diana Grosser  
„Grenzgänger – Hören am Fluß“  
grenzgaenger@bayciv.de  
diana-grosser@web.de

## ERWACHSENE

## BADEN-WÜRTTEMBERG

**AALEN**

Marina Mattburger  
cigruppeaa@gmail.com

**BODENSEE/OBERSCHWABEN**

Michaela Schillinger  
Schleife 9, 88289 Waldburg  
michaela.schillinger@civ-bawue.de

**FREIBURG**

Nicole Ketterer  
Schulstr. 2, 77770 Durbach  
0176 27281072  
Shg-freiburg@civ-bawue.de

**HEGAU BODENSEE**

Erika Classen  
88662 Überlingen  
07551 9457588,  
erika.classen@civ-bawue.de

**HEILBRONN**

Selbsthilfe Hören Heilbronn  
Christian Hartmann  
Hauffweg 10, 74172 Neckarsulm  
Tel. 0152 2814 2090  
shg-heilbronn@civ-bawue.de

**HOHENLOHE**

Alexandra Gollata  
Im Tal 16, 74243 Langenbrettach  
alexandra.gollata@civ-bawue.de

**KARLSRUHE**

Christa Weingärtner  
Hauptstr. 110, 76307 Karlsbad  
Tel. 07202 1894, Fax 07202 94 23 30  
christa.weingaertner@civ-bawue.de

**MANNHEIM**

Britta Jürgensen  
„Schlappohren Mannheim“  
0163 9064871  
hg@schlappohren-hd.de

**REUTLINGEN**

Jürgen Eitelbuß, Öhrli Treff  
Emsweg 7, 72585 Riederich

Tel. 07123 36605  
Mail: j.eitelbuss@ohr-club.de

**RHEIN-NECKAR**

Thomas M. Haase  
Am Pfarrgarten 7, 68519 Viernheim  
Tel. 06204 3906  
thomas.haase@civ-bawue.de

**SCHWARZWALD-BAAR**

Ulrika Kunz  
Tallardstraße 20  
78050 Villingen-Schwenningen  
Tel. 07721 2067244, Fax. - 2067246  
ulrika.kunz@civ-bawue.de

**STUTTGART**

Sonja Ohligmacher  
Fichtenweg 34  
74366 Kirchheim a. N.  
Tel.: 07143 9651114, Fax - 9692716  
ci-shg-stuttgart@civ-bawue.de

**TÜBINGEN**

Claudia Kurbel  
Waldenbucher Str. 11,  
72631 Aichtal, Tel. 07127 51685  
claudia.kurbel@civ-bawue.de

**ULM**

Ingrid Wilhelm  
August-Lösch-Str. 19/2  
89522 Heidenheim  
Tel. 07321 22549, Fax - 20699  
ingrid.wilhelm@civ-bawue.de

**WEILHEIM**

CI-SHG Hochrhein  
Gerda Bächle  
Rosenweg 30, 79809 Weilheim-  
Nöggenschwil, Mobil: 01731879422  
(WhatsApp, SMS), E-Mail: gerda.  
baechle@civ-bawue.de

## BAYERN

**ALLGÄU**

Robert Basta  
Alfred-Kranzfelder-Str. 5,  
87439 Kempten, Tel.: 0831 6973266  
Fax: 03222 688 88 95  
Mail: shg-allgaeu@bayciv.de

**AUGSBURG**

SHG „Hörens-Leben Augsburg“  
Andrea und Peter Muschalek  
Römerstraße 27, 86492 Egling an  
der Paar, Tel.: 08206-903612  
Mail: andrea.muschalek@bayciv.de

**BAMBERG**

Margit Gamberoni  
Auf dem Lerchenbühl 34  
96049 Bamberg, Tel. 0951 25359  
margit.gamberoni@bayciv.de

**BAYREUTH**

Helmut Rühr  
Blumenstr. 5, 95496 Glashütten  
Tel. 09279 9772139, Fax - 1872  
Helmut.Ruehr@gmx.de

**CHAM**

Martin Wagner  
Prosdorf 17, 93449 Waldmünchen,  
Tel. 09972 300573, Fax - 300673,  
leitung@schwerhoerige-cham.de

**CHIEMGAU**

Birgit Hahn  
Nelly-Luise-Brandenburg Str. 1,  
83355 Grabenstatt  
Tel. 08661 98 28 05  
ci-chiemgau@bayciv.de

**COBURG**

Adelheid Braun  
Richard-Wagner-Weg 7,  
96450 Coburg, Tel. 09561 427759  
adelheid.braun@gmail.com

**ERLANGEN**

Petra Carl  
Werkstättenweg 2a, 91088 Bubenreuth  
info@schwerhoerige-erlangen.de  
www.schwerhoerige-erlangen.de

**ERLANGEN-HÖCHSTADT**

Anna Reinmann  
Nopitschstr. 27, 90441 Nürnberg  
01692700243  
anna-reinmann@t-online.de

**GILCHING**

Anna Krott, Martin Langscheid

**Selbsthilfegruppen****REGENSBURG**

SHG „Fit hören mit CI“, Peter Lottner,  
92431 Neunburg v. Wald  
09672 7283165  
p-lottner@outlook.de  
www.schwerhoerige-regensburg.de

**ROTH**

Melanie Böhm –  
SHG Digitales Hören  
Sandgasse 5, 91154 Roth  
ci-shg.roth@gmx.de

**SCHWEINFURT**

Barbara Weickert  
Frankenstraße 21, 97440 Ettlleben  
Telefon: 09722 3040  
barbara.weickert@web.de

**UNTERFRANKEN/WÜRZBURG**

Michaela Peterhoff  
Alte Abtswinder Str. 14  
97353 Wiesentheid  
michaela.peterhoff@web.de

**BERLIN**

Anfragen zu aktuellen Selbst-  
hilfeangeboten richten Sie bitte an:  
BBCIG e. V.: 030 609716-0  
vorstand@bbcig.de

**BERLIN**

Manuela und Alain Leprêtre  
Schieferweg 130, 12349 Berlin  
a.lepretre@gmx.de

**BERLIN**

Schwerhörigen-Gruppe „Millenials“  
Alexander Jekubzik  
Tel. 030 32602374  
millenials@berlinerhoeren.de  
berlinerhoeren.de/millenials

**BREMEN****BREMEN**

Katrin Haake  
Lilienthaler Heerstr. 232, 28357 Bre-  
men, ci.shg.bremen@gmail.com

**BREMEN**

Hörgeschädigte Bremen und Bre-  
merhaven e. V.; Landesverband des  
Deutscher Schwerhörigenbund e.  
V., Rockwinkler Landstr. 79a  
28355 Bremen, vorstand@hbb-info.net  
www.hbb-info.net

**HAMBURG****HAMBURG**

Pascal Thomann  
Bei den Düneneichen 3,  
22117 Hamburg  
pascal-thomann@bds-hh.de

**HESSEN****DARMSTADT**

Annette Rausch-Müller  
CI-Netzwerk Darmstadt  
64521 Groß-Gerau  
Tel. 06152 8559362, Fax 8559363  
rausch-mueller@civhrm.de

**FRANKFURT (Main)**

Ingrid Kratz  
Lorsbacher Str. 9a, 65719 Hofheim / T.  
Tel. 06192 9598744,  
Mobil: 01520 2424978,  
Mail: kratz@civhrm.de

**FRIEDBERG**

Renate Bach  
Konrad-Adenauer-Str. 56, 63450  
Hanau, Tel. 06181-9191525  
Mobil: 0151-21727669, bach@civhrm.de

**HESSISCHE BERGSTRASSE**

Adriane Schmitt  
64673 Zwingenberg  
Telefon: 0172 7274130  
ci-treff.bergstrasse@t-online.de  
Instagram@ci\_shg\_bergstrasse

**KASSEL**

Sandra Briel  
Eisenacher Str. 14, 34308 Bad  
Emstal, ci.shg.kassel@gmail.com

**OBERES EDERTAL**

Gerlinde Albath  
Am Rain 12  
35116 Hatzfeld-Reddighausen  
Tel. 06452 8713  
shg.ohr.ci@web.de

**OFFENBACH**

Sabrina Franze – „DaZUGEHÖRen“  
Nieder-Röder-Straße 13  
63322 Rödermark  
shg.dazugehoeren@gmail.com

**ROTENBURG A. D. FULDA**

FO(H)RUM, Heiko Licht  
Am Unteren Höberück 23  
36199 Rotenburg a. d. Fulda  
01520 3078513, Fax: 06623 6089917  
fohrum@gmx.de

**TAUNUS**

Mario Damm  
Ludwig-Beck-Weg 12, 61267 Neu-  
Ansapach, Tel. 06081 449949, Fax  
03212 1005702, damm@civhrm.de

**WIESBADEN**

René Vergé  
Zanderstr. 28a, 61231 Bad Nauheim  
verge@civhrm.de

**MECKLENBURG-VORPOMMERN****GÜSTROW**

M. Pranke, D. Zelma  
CIC „Ernst Lehnhardt“ M-V,  
Thünenweg 31, 18273 Güstrow  
Hoerschnecken-guestrow@web.de

**NEUBRANDENBURG**

Michael Casper  
Pawlowstr. 12, (im Hörbiko)  
17036 Neubrandenburg  
0395 7071833, Fax 7074322  
michael.casper@hoerbiko.de

**ROSTOCK**

Jacqueline Prinz  
Lagerlöfstr. 7, 18106 Rostock  
Fax: 0381 760 147 38  
SMS: 0157 836 511 38  
Email: hoerenmitci@web.de

**NIEDERSACHSEN****BRAUNSCHWEIG**

Gerhard Jagieniak  
Landesbildungszentrum für  
Hörgeschädigte  
Charlottenhöhe 44  
38124 Braunschweig  
Telefon: 01515 4054644  
Gerhard.Jagieniak@t-online.de

**CUXHAVEN**

Dr. Anne Bolte  
anne.bolte@gmx.de

**EINBECK**

Angelika-Lina Hübner  
An der Kirche 5, 37574 Einbeck  
Tel.+Fax 05565 1403,  
SMS 0175 1402046,  
a.lhuebner@yahoo.de

**GOLDENSTEDT**

Maria Hohnhorst  
Am Rapsacker 2, 27793 Wildeshausen  
Tel. 04431 7483115, Fax - 7483116  
ci.shg.gol@gmail.com

**HILDESHEIM**

Michael Gress  
Kantstr. 16, 31171 Nordstemmen  
Tel. 05069 8991043, 0176 23779070  
ci.shg.hi@gmail.com  
www.ci-shg-hi.de

**LINGEN**

Alfons Book  
Tel. 0591 73679, alfonsbook@gmx.de

**LÜCHOW/SALZWEDEL**

Susanne Herms  
Ernst-Köhning-Straße 8, 29439 Lüchow  
Tel. 05841 6792, Fax - 974434  
info@shg-besser-hoeren.de

**LÜNEBURG**

Ingrid Waller  
Böhmsholzer Weg 18  
21394 Südergellersen/Heiligenthal  
Tel.: 04135 8520, Fax: - 809 88 23  
ingrid.waller@gmx.net

**NEUSTADT AM RÜBENBERGE**

Anette Spichala  
Wunstorfer Straße 59,  
31535 Neustadt a. Rbge.,  
SMS: 0173 1655678,  
Frauke Bürger  
Telefon: 05034 9595666  
ci-shg-nrue@gmx.de

**NORDHORN**

Gerrit J. Prenger  
Robinienvweg 26, 48531 Nordhorn  
Telefon: 05921 16191  
gcig-nordhorn@t-online.de  
www.gcig-nordhorn.de

**NÖRTEN/NORTHEIM**

Patricia Kallinich  
Bürgermeister-Heise Str.7  
37176 Nörten-Hardenberg  
Tel.: 0170 3510093, patricia.th@web.de

**OLDENBURG**

Ulla Bartels  
SMS oder Whatsapp: 0160 4466544  
Fax 0441 592141, ullabartels@t-online.de

**OSNABRÜCK**

Martina Meyer-Hinsenbrock  
Osterfeld 4 a, 49214 Bad Rothenfelde  
05424 69074, martina.hinse-  
brock@osnanet.de

**ROTENBURG**

Christine Oldenburg  
Storchenweg 11, 27356 Rotenburg,  
SMS + Tel. 0160 98253132  
ci-shg.row@posteo.de

**STADE**

Andreas Baldt  
0170 7301543  
CI-SHG-STD@Baldt-online.de

**VELPKE**

Rainer Chaloupka  
Bergrehme Nr. 16, 38458 Velpke  
Nurmuti818@t-online.de

**WITTMUND**

Rolf Münch, Sniedehus  
Am Kirchplatz 5, 26409 Wittmund  
Tel. 04973 939392, shg\_hoeren@web.de

**NORDRHEIN-WESTFALEN****AACHEN**

CI-Café, Uniklinik RWTH Aachen,

Pauwelstraße 30, 52074 Aachen  
Tel.: 0241 8035534, fsayim@ukaachen.de,  
smiri@ukaachen.de,  
ikhouchoua@ukaachen.de

**AACHEN**

Leon Sauer c/o Heike Sauer  
Hörnhang 61, 52064 Aachen  
Telefon: 0176 47356055  
ci-shg-aachen@civ-nrw.de

**AACHEN**

SHG CI und Morbus Menière  
Stephanie Brittner  
Adenauer Ring 39, 54229 Baesweiler,  
Tel. 02401 939438  
stephanie.brittner@online.de  
(nur online oder telefonisch)

**ARNBERG**

Schwerhörige, CI-Träger, Erlaubte  
und Guthörende  
Cornelia Schlotmann  
dsbarnsberg@web.de

**BAD SALZUFLEN**

HörTreff  
Sabine Feuerhahn, Natascha Gaube  
E-Mail: ci-shg-bsu@civ-nrw.de  
Tel.: 0157 7181863 (auch WhatsApp,  
Signal oder SMS)

**BERGISCH-GLADBACH**

SHG „HörBar“ e.V., Ralph Franke  
Neuensaaler Str. 29, 51515 Kürten  
0171 2073599 (nur WhatsApp)  
kontakt@shg-hoerbar.de

**BIELEFELD**

CI-Stammtisch Bielefeld  
Benjamin Heese  
Leisnerweg 9, 59269 Beckum  
stammtisch.bielefeld@gmail.com

**BOCHOLT**

SHG Schwerhörige Bocholt, Kreis Borken  
Regina Klein-Hitpaß  
Messingfeld 4,  
46499 Hamminkeln-Dingden,  
Fon: 02852 968097  
Mobil: 0172 2856146, www.selbsthil-  
fegruppe-schwerhoerige.de

**BOCHUM**

„Die Flüstertüten“  
Annemarie Jonas, Tel. 0176 80184881  
Bußmanns Weg 2 a, 44866 Bochum  
E-Mail: annemariejonas52@gmail.com  
Fax : 02327 6895899, SMS : 0163 5952916

**BONN/KÖLN/RHEIN-SIEG-KREIS**

CI-Treff Bonn „Taub und trotzdem hören“  
Bettina Rosenbaum  
An der Siebengebirgsbahn 5  
53227 Bonn, Fon: 0228-1841472  
E-Mail: bettina.kuepfer@gmx.de  
www.ci-treff-bonn.de

**DETMOLD, LEMGO, BLOMBERG**

Helga Lemke-Fritz  
Jerxer Str. 23a, 32758 Detmold  
Fax 05231 302952  
helgalemkefriz@aol.com

**DORTMUND**

Doris Heymann  
44143 Dortmund, Tel. 0231-5312271,  
Doris.Heymann@web.de

**DRENSTEINFURT**

„Werse Ohren“ Ronald Stein  
0176 21515074  
ronald.stein@dg-email.de

**DÜSSELDORF**

CI-Café, Silke Pullen  
ci-cafe-duesseldorf@web.de

**Selbsthilfegruppen****EMSDETTEN**

Hörgeschädigte Emsdetten und Umgebung, Franz Pingel  
E-Mail: Pingel22@googlemail.com

**ESSEN**

Ingrid Dömkes  
Uhlenhorstweg 12a, 45479 Mülheim/Ruhr, Tel. 0208 426486,  
Fax - 420726, doemkes@t-online.de

**GOCH**

Doris Gradischnik „Taube Nuss“  
47574 Goch, shg-goch@gmx.de

**HAGEN**

Marion Hölterhoff- „Hörschnecken“  
Rosenstr. 4, 58642 Iserlohn  
02374 752187  
Dieter Fraune, 02333 89126  
ci-shg-hagen@civ-nrw.de  
www.cis.hagen-nrw.de

**HAMM**

Martina Lichte-Wichmann  
Enniger Weg 45, 59073 Hamm  
Martina.Lichte-Wichmann@ci-shg-hamm.de, Fon: 02381 675002  
Detlef Sonneborn,  
detlef.sonneborn@ci-shg-hamm.de,  
Fon: 02331 914232, info@ci-shg-hamm.de, www.ci-shg-hamm.de

**HATTINGEN**

Ulrike Tenbenschel – „Löffelboten“  
Augustastr. 26, 45525 Hattingen  
Fon: 02324 570735, Fax: 570989  
E-Mail: tenbenschel@loeffelboten.de,  
brinkert@loeffelboten.de  
www.loeffelboten.de

**KALLETAL**

Stephanie Jortzik  
Kurze Brän 2, 32689 Kalletal  
jortzik-shg@gmx.de

**KÖLN**

Marcus Weiß-Nöhrbaß  
CI-Schlappohren, Lupusstr. 22,  
50670 Köln, dsbkoeln@web.de

**KÖLN**

Krankenhaus Köln - Gruppenthörtraining, Karin Steinebach  
famsteinebach@gmx.de  
Wolfgang Salomon, 02207 4065  
0171 2042399

**KÖLN – HOLWEIDE**

Karin Steinebach (nur Beratung)  
famsteinebach@gmx.de

**KREFELD**

GanzOhr  
Katharina Gebauer, 0178 5965047  
Susanne Schön, 01578 6032016  
shg.ganzohr.krefeld@gmail.com  
www.shg-ganzohr.de

**LÜDENSCHIED**

„Hörbi-treff MK“  
Andreas Beschoner, Rainer Steinbeck  
hoerbi-treff-mk@hcg.de

**MÖNCHENGLADBACH**

Bärbel Kebschull  
CI-Treff-Niederrhein  
02151 970500 (privat),  
ci-treff-niederrhein@civ-nrw.de

**MÜNSTER**

CI - SHG Münster  
Heike & Helmut Klotz  
Stadionallee 6, 59348 Lüdinghausen  
Tel.: 02591 7388, h.h.klotz@web.de

**MÜNSTER**

Karin Giese, CI-Gruppe DSB

Westfalenstr. 197, 48165 Münster  
Giese.Karina@t-online.de  
muenster.org/hoerbehindertenzentrum/

**OLPE**

„Die Ohrwürmer“  
Holger Bohlmann, Elke Schneider  
ci-shg-olpe@civ-nrw.de

**OSTBEVERN/TELGTE**

Jürgen Brackmann  
Erlenschottweg 23  
48291 Telgte-Westbevern  
Tel. +Fax 02504 8099  
JuergenBrackmann@web.de

**PADERBORN**

SHG Hö' ma', Helmut Wiesner  
Tel. 05251 5449411  
info@ci-shg-hoe-ma.de  
www.ci-shg-hoe-ma.de

**RUHRGEBIET NORD**

Ingolf Köhler, Landwehr 2b  
46487 Wesel, 0281 61541  
koehler@ci-shg-ruhrgebiet-nord.de  
www.ci-shg-ruhrgebiet-nord.de

**RUHRGEBIET WEST**

Kirsten Davids-Biegemeier  
Paul Schütz Str. 16, 47800 Krefeld  
Mobil: 015737294247  
fk.merfeld@gmail.com  
kirsten-davids@web.de  
inga.buchmann@web.de

**SÜD-WESTFALEN**

Ricarda Wagner  
Moltkestraße 7, 57223 Kreuztal  
Fon: 0 27 32 61 47, 0 27 32 38 23  
Fax: 0 27 32 62 22, E-Mail:  
ricarda.wagner@onlinehome.de,  
www.ci-shg-suedwestfalen.de

**WERL/SOEST**

Franz Poggel – „CI-Aktiv“  
Budberger Straße 2a,  
59457 Werl-Büderich,  
Tel.: 02922 2393, Mobil: 0157  
52345816, CI-aktiv@t-online.de

**WUPPERTAL**

Hörzu! CI-Café, Arno Ueberholz  
Tel. 0177 6602169 (nur SMS)

**WUPPERTAL**

Angela Titt  
Wuppertaler CI Schneckchen  
WhatsApp 0179 4031579  
WuppertalerSchneckchen@civ-nrw.de

**RHEINLAND-PFALZ****ALTENKIRCHEN/WESTERWALD**

Axel Siewert  
Wilhelmstr. 29,  
57610 Altenkirchen  
Tel. 02681 7818898, Mob. 0170  
7506067, Fax 02681 7818897  
info@siewertakustik.de

**HASSLOCH – PFALZ**

SHG Besser Hören  
Ricarda Neuberg  
Beethovenstr. 10, 67454 Haßloch  
Tel. 0162 9765646, neuberg@civhrm.de

**IDAR-OBERSTEIN**

Susanne Rauner  
Schulstr. 7, 55758 Breienthal  
06785-943138, rauner@civhrm.de

**KOBLENZ**

CI-Gruppe im DSB-Treffpunkt Ohr  
Verein für besseres Hören e. V.  
Joachim Seuling  
Schloßstr. 25, 56068 Koblenz  
info@treffpunktohr.de

**SAARLAND/PFALZ**

Walter Wöhrlin  
Dechant-Greff-Str. 6, 54411 Hermeskeil  
walterwoehrlin46@gmail.com

**TRIER**

Ute Rohlinger  
Reckingstr. 12, 54295 Trier,  
0179 4202744, ci-shg-trier@t-online.de

**TRIER**

SHG Hören Trier  
Traudel Theisen, Otmar Koltés  
Manderner Str. 5, 54429 Waldweiler,  
Tel. 0160 96576086  
shg-hoeren-trier@t-online.de  
shg-hoeren-trier.blogspot.com

**SACHSEN****CHEMNITZ – ERZGEBIRGE**

Anett Zimmermann  
Tel. 0371 27280670, Fax 0371  
27288984, Mobil 0174 9067049  
ci.lauscher@web.de  
www.ci-lauscher-chemnitz.de

**DRESDEN**

Britta Ehrenberger-Wiest  
CI-SHG c/o OV d. Schwerhörigen  
Dresden e. V., Reitbahnstr. 36,  
01069 Dresden, info@ci-dresden.de,  
www.ci-dresden.de

**DRESDEN**

Daniela Röhlig  
Hermann-Ilgen-Str. 48,  
01445 Radebeul, Tel. 0351 8303857  
d.roehlig@freenet.de

**SACHSEN-ANHALT****MAGDEBURG**

Uwe Bublitz  
Pfeifferstr. 27, 39114 Magdeburg  
Tel. 0391 8115751  
uwe-ines.bublitz@gmx.de

**QUEDLINBURG**

CI-Selbsthilfegruppe Harz  
Susanne Wendehake-Liebrecht  
Walter-Rathenau-Straße 36  
06485 Quedlinburg, Tel.: 0176  
51050335, E-Mail: SHG-CI-Harz-  
susanne.wendehake@gmx.de

**SCHLESWIG-HOLSTEIN****BAD SCHWARTAU**

Thorsten Heinemeier  
23611 Bad Schwartau  
0156 78432556, ci-shg@gmx.de,  
www.ci-shg-schwartau.de

**KAPPELN**

Michaela Korte  
Am Schulwald 4, 24398 Brodersby  
Tel. 04644 671, Fax 03226168898  
ci-kappeln-beratung@gmx.de

**KIEL**

Angela Baasch  
Holtenuer Str. 258b, 24106 Kiel  
Tel. 0431 330828, a-baasch@t-online.de

**LÜBECK**

Adelheid Munck  
Ruhleben 5, 23564 Lübeck,  
Tel. 0451 795145  
adelheidmunck@t-online.de

**THÜRINGEN****EISENACH**

SHG Hören mit CI, Uta Lapp-  
Hirschfelder, Herbert Hirschfelder,  
schwerhoerige-eisenach.info@web.de  
Tel./Fax 03691 892068,

**GERA**

Sabine Wolff – „OhrWurm“  
Beethovenstr. 4, 07548 Gera  
Mobil 01573 6357490  
ci-shg-gera@web.de

**WEIMAR / THÜRINGEN**

SHG CI- und Hörgeräteträger  
Antje Noack, Am Schönblick 17,  
99448 Kranichfeld, Tel. 0151 15758233  
antje\_noack@t-online.de

**ÜBERREGIONAL**

Whatsapp  
„Gruppe Einseitig Ertaubter“  
klaus.geigenberger@web.de

**KINDER UND ELTERN****BADEN-WÜRTTEMBERG**

**BODENSEE/OBERSCHWABEN**  
Iris Saddam-Lafta – „Seelauscher“  
Bürgermeister-Müller-Str. 10  
88353 Kißlegg, info@seelauscher.de

**LÖRRACH**

Florian Schmidt, 0173 7563841  
florian.schmidt@civ-bawue.de

**BAYERN****MÜNCHEN**

Dr. Olaf Dathe  
Münchner HörKinder, Nymphen-  
burger Str. 54, 80335 München, Tel.  
0172 8921559, hoerkinder@bayciv.de

**MITTELFRANKEN**

Andrea Grätz – „fOHrum“  
Hasenstraße 14, 90587 Tuchen-  
bach, Tel: 0911 75 20 509  
andrea.graetz@bayciv.de

**OBERFRANKEN**

Christiane Popp,  
Cids Oberfranken, Gütleinsweg 14,  
96199 Zapfendorf, 09547 2390025,  
www.cids-oberfranken.de

**NORDBAYERN**

Ulla Frank  
Ringstr. 18, 95448 Bayreuth,  
Tel. 0921 9800274, frank.ulla@gmx.de

**STAMMHAM**

Anett Tann, HÖRlis  
85134 Stammham, Tel. 0176  
44715463, anett.tann@bayciv.de

**BERLIN****BERLIN**

Karin Wildhardt  
Stubenrauchstr. 5a, 12357 Berlin  
Mobil 0178 1538875  
Karin.Wildhardt@gmx.de

**HAMBURG****HAMBURG**

ElbschuleEltern  
Caren Degen, 22767 Hamburg  
www.jette-und-fiete.de/selbsthil-  
fe-austausch/#EE  
elbschuleltern@gmail.com

**HAMBURG/SCHLESW.-HOLSTEIN**

Ellen Adler  
Friedrichsgaber Weg 166,  
22846 Norderstedt, Tel. 040  
5235190, ellenxadler@wt.net.de

**HAMBURG**

Jan Haverland  
Hörbehinderte Eltern m. CI-Kind  
Am Eichenhain 5, 22885 Barsbüttel



## Selbsthilfegruppen

Fax 032121015509, karen.jan@gmx.de  
www.ci-und-gebärden.de

## HESSEN

## DARMSTADT

Christine Rühl –  
CI-Netzwerk 4 Kids  
Im Wiesengarten 33, 64347 Griesheim,  
Tel. 06155 667099, ruehl@civhrm.de

## MITTELHESSEN

Natalja Müller  
Grüner Weg 3, 35094 Lahntal-Goßfelden,  
Tel. 06423 541267,  
natalja.mueller@gmx.de  
www.ci-shg-mittelhessen.com

## NIEDERSACHSEN

## CELLE

Steffi Bertram  
Pilzkamp 8, 29313 Hambühren  
Tel. 05143 667697  
steffibertram49@gmail.com

## HANNOVER

Anja Jung – „Hörknirpse e. V.“  
Ferdinand-Wallbrecht-Str. 21,  
30163 Hannover, Tel. +49-511  
49536972, Mobil +49-178 1889470,  
post@hoerknirpse.de

## NORDRHEIN-WESTFALEN

## CI-KIDS NRW

Online-Stammtisch  
ci-kids@civ-nrw.de, ci-kids-nrw.de

## BONN/KÖLN/RHEIN-SIEG-KREIS

CI-Treff Bonn  
„Taub und trotzdem hören“  
Bettina Rosenbaum  
An der Siebengebirgsbahn 5  
53227 Bonn, Fon: 0228 1841472  
bettina.kuepfer@gmx.de  
ci-treff-bonn.de

## SÜD-WESTFALEN

Stina & Markus Röcher  
Tel. 0170 5260899  
stinagrissen@googlemail.com

## SAARLAND

## SAARLAND

Silke Edler

Lindenstr. 22, 66589 Merchweiler,  
Tel. +Fax 06825 970912,  
SilkeEdler@gmx.net

## SACHSEN

## CHEMNITZ/ERZGEBIRGE

Zwergenohr – Antje Nestler  
Tel. 0160 91325238  
zwergenohr.chemnitz@gmail.com  
zwergenohr-chemnitz.blogspot.de

## DRESDEN

Daniela Röhlig – Verein zur Förderung  
der lautsprachlichen Kommunika-  
tion hörgeschäd. Kinder e. V.  
Hermann-Ilgen-Str. 48,  
01445 Radebeul, Telefon 0351  
8303857, d.roehlig@freenet.de

DRESDEN/SÄCHSISCHE SCHWEIZ  
OSTERZGEBIRGE

Yvonne Simmert  
Hohe Str. 90, 01796 Struppen-Siedlung,  
Tel. 035020 77781, Fax - 77782  
yvonne.simmert@kleines-ohr.de

## JUNGE SELBSTHILFE

## BADEN-WÜRTTEMBERG

bawue@deaf-ohr-alive.de

## BAYERN

Susanne Senninger  
jugend@bayciv.de  
Veronika Fischhaber  
veronika.fischhaber@bayciv.de

## BREMEN

Norma Cänger  
bremen@deaf-ohr-alive.de

## HESSEN – RHEIN-MAIN

Deaf Ohr Alive - Hessen RheinMain  
info@doa-hrm.de, www.doa-hrm.de.  
Facebook.com/doahrm  
Instagram.com/deafohralive\_hes-  
senrheinmain

## NIEDERSACHSEN

HannoVerHört, Region Hannover  
hannoverhoert@web.de

GöttinGeHört  
Region Göttingen, Northeim, Harz & Co.  
Christian Ahlbom, chris.ahlbom@mail.de

## NRW

Deaf Ohr Alive NRW  
Abt. Junge Selbsthilfe im CIV NRW e. V.  
Daniel Aplas, Pia Flagge, Toby Raulien  
Junge-selbsthilfe@civ-nrw.de  
www.doa-nrw.de  
www.Facebook.com/doanrw

## Selbsthilfe in Europa

EURO-CIU – European Association  
of Cochlear Implant Users a.s.b.l.

Präsidentin Teresa Amat  
16, Rue Emile Lavandier  
L-1924 Luxemburg  
Fax (00) 352 442225  
eurociu@implantecoclear.org  
www.eurociu.org

## ÖSTERREICH

ÖCIG – Österreichische Cochlear-  
Implant-Gesellschaft

ÖCIG - Vereinssitz Salzburg  
c/o HNO-Abteilung  
Landeskrankenanstalten Salzburg  
A-5020 Salzburg, info@oecig.at

## ÖCIG - Landesstelle Wien

**Selbsthilfegruppe Wien**  
Obere Augartenstr. 26-28,  
A-1020 Wien  
Tel: 0043 664 574 46 76  
info@oecig.at, www.oecig.at

## CIA Cochlear-Implant Austria

Obmann Karl-Heinz Fuchs  
Fürstengasse 1, A-1090 Wien  
Tel. 0043(0)694 607 05 05 23 13  
k.h.fuchs@liwest.at, www.ci-a.at

ÖSB Österreichischer Schwer-  
hörigenbund Dachverband

Publikation Sprachrohr  
Mag.a Brigitte Slamanig  
Bundesstelle Wien  
Sperrgasse 8-10/9, 1150 Wien  
Tel. 0043(0) 676 844 361 320  
wien@oesb-dachverband.at  
www.oesb-dachverband.at

## SCHWEIZ

## pro audito schweiz

Präsident Georg Simmen  
Feldeggstr. 69, CH-8008 Zürich  
Tel. 0041(0)44 3631-200, Fax -303

www.Instagram.com/deafohralivenrw

## THÜRINGEN

Anne Göthe & Jana Grüßner  
info@doa-md.de

## SACHSEN

Laura Göckeritz  
l.goeckeritz@doa-md.de

info@pro-audio.ch  
www.pro-audio.ch

Fachkommission  
Cochlea-Implantat

info@cochlea-implantat.ch

## sonos

Schweizerischer  
Hörbehindertenverband  
Geschäftsstelle, Oberer Graben 18  
CH-8400 Winterthur  
Tel. 0041(0)44 42140-10, Fax -12  
info@hoerbehindert.ch  
www.hoerbehindert.ch

## LUXEMBURG

## LACI asbl – Erw.+ Kinder

B.P. 2360, L-1023 Luxemburg  
laci@iha.lu, www.laci.lu

## BELGIEN

Hörgeschädigte Ostbelgiens HOB  
B-4750 Bütgenbach  
Hoergeschaedigte.ostbelgiens@  
gmail.com  
www.hoergeschaedigteostbelgiens.  
wordpress.com

## ONICI

Leo de Raeve, B-3520 Zonhoven  
0032(0)11 816854  
info@onici.be, www.onici.be

## NIEDERLANDE

## OPCI

www.opciweb.nl, info@opciweb.nl

## SÜDTIROL

Lebenshilfe ONLUS  
Hans Widmann  
Galileo-Galilei-Str. 4/C  
I-39100 Bozen (BZ)  
Tel. 0039(0)471 062-501, Fax -510  
hilpold@lebenshilfe.it

## Kontakte für Sport

## Deutscher Gehörlosen Sportverband

Geschäftsstelle des DGS  
Von-Hünefeld-Str. 12  
50829 Köln  
0221 650 867 20  
office@dg-sv.de, www.dg-sv.de

Deutsche Schwerhörigen-Sport-  
verband (DSSV)

Eine Alternative für Hörbehinderte  
(und deren Partner/innen), die nicht  
gebärden können. Kontaktdaten:  
www.d-s-s-v.de, info@d-s-s-v.de

## Weitere Selbsthilfekontakte

Allianz Chronischer Seltener  
Erkrankungen (ACHSE) e.V.

c/o DRK-Kliniken Berlin Mitte  
Drontheimer Straße 39, 13359 Berlin  
Tel. 030 3300708-0, Fax 0180 5898904  
info@achse-online.de,  
www.achse-online.de

Cogan-I-Syndrom Selbsthilfe  
Deutschland (CSS Deutschland) eV

Ute Jung, 1. Vorsitzende  
56584 Anhausen, Wilhelmstr. 45  
Tel. 02639 323, Fax 02639 961734  
www.cogan-syndrom.eu

## Hören ohne Barriere – HoB e.V.

Aufklärung/Information über Hör-  
anlagen, Hörhilfen für Schwerhörige  
Katharina Boehnke-Nill  
Hohenwedeler Weg 33, 21682  
Hansestadt Stade, Tel. 04141 800453  
post@hob-ev.de, www.hob-ev.de

Hannoversche Cochlea-Implan-  
tat-Gesellschaft e.V. (HCIG)

c/o Deutsches HörZentrum/MHH  
Karl-Wiechert-Allee 3, 30625 Hannover  
Tel. 0511 532-6603, Fax - 532-6833  
info@hcig.de, www.hcig.de

Zeitschrift *Schnecke* – Leben mit CI & Hörgerät  
Sammel-Abonnements*Schnecke*-Sammel-Abonnements

Angebote für Mitglieder der nachstehenden Verbände:

**HCIG:** € 19,80/Jahr, HCIG, Ebba Morgner-Thomas, Kirchstr. 63, 58239  
Schwerte, Tel. 02304/72631, Fax -/9685095, ebba.morgner-thomas@hcig.de

**DSB:** € 19,80/Jahr (nur mit Bankeinzug und DSB-Mitgliedschaft /  
Kontakt Redaktion *Schnecke*)

**EV-Bozen:** € 22,80/Jahr, A. Vogt, Sekretariat Elternverband  
hörgeschädigter Kinder, Latemarstr. 8, I-39100 Bozen, Tel.  
0039(0)471/974431, Fax -/977939, info@ehk.it



Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e.V.  
Cochlea Implantat Verband BaWü e.V.

SAVE THE DATE | 16. - 18. MAI 2025

CI VERSORGUNG IM UMBRUCH

9. DCIG-Fachtagung Stuttgart

Holiday Inn, Mittlerer Pfad 25-27, 70499 Stuttgart

DCIG.DE  
CIV-BAWUE.DE  
SCHNECKE-ONLINE.DE

## Oktober

### 5. Oktober 2024 | Zürich und Online

„Tinnitus – und jetzt?“. Vorträge zu aktuellen Forschungsergebnissen sowie neuesten Behandlungsmöglichkeiten. Veranstalter: Pro Audito Schweiz und Schweizerische Tinnitus-Liga. Zeit: 9:30 – 17 Uhr. Ort: Universität Zürich, Winterthurerstr. 180, Eingang Y21, 8057 Zürich. Info und Anmeldung: pro-audito.ch

### 7. Oktober 2024 | Online

**Online-Dialog** des Deutschen Hörverbandes (DHV). Thema: „Hörgeräte – Festbetrag oder Festzuschuss. Was wollen wir?“ Uhrzeit: 18 Uhr. Anmeldung: anmeldung-dialog@hoerverband.de

### 7. Oktober 2024 | Online

**Montags mit Med-El:** Jeden ersten Montag im Monat lädt der Hersteller frisch implantierte Med-El-Nutzer zum Online-Termin mit Video-Konferenz ein. Uhrzeit: 17 – 18 Uhr. Info und Anmeldung: med-el.com

### 9. Oktober 2024 | Online

**Med-El Lunch & Learn:** Was kann der Rehabilitand in einer teilstationären CI-Reha erwarten? Kostenloses Webinar für therapeutische Fachkräfte. Info und Anmeldung: medel.com/de

### 11. Oktober 2024 | Online

**Lautstark** – Der Talk rund ums Hören der DCIG und Redaktion Schnecke. Uhrzeit: 16 – 17 Uhr. Weitere Infos: schnecke-online.de

### 11. – 13. Oktober 2024 | Strahlfeld

**Gleichgewicht-Seminar** für CI- und HG-Trägerinnen und -Träger. Veranstalter: BayCIV. Info und Anmeldung: christl.vidal@bayciv.de oder bayciv.de

### 11. – 13. Oktober 2024 | Gelsenkirchen

**Seminar** „Selbstbewusstsein und Klarheit. Selbstbewusst kommunizieren in emotional herausfordernden Situationen“. Info: civ-news.de/termine. Anmeldung: junge-selbsthilfe@civ-nrw.de oder anmeldung@civ-nrw.de.

### 12. Oktober 2024 | Waltrop

**LWL-Museen:** „Schiff auf, Schiff ab“ – Öffentliche Führung in Deutscher Gebärdensprache für Erwachsene und Kinder ab 6 Jahren im LWL-Schiffs-

hebrewerk Henrichenburg. Uhrzeit: 12 – 13 Uhr. Info und Anmeldung: lwl-kultur.de/de/inklusion

### 17. Oktober 2024 | Dortmund

**Tinnitus-Infotag** „Hörsturz und Tinnitus – Diagnose und Therapiemöglichkeiten“. Veranstalter: Deutsche Tinnitus-Liga. Uhrzeit: 17 – 20:30 Uhr. Ort: Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Haupthaus Winkelbau Koi, Robert-Schimrigk-Straße 4-6, 44141 Dortmund. Anmeldung erforderlich: g.dombrowski@tinnitus-liga.de, Tel. 0202 2465212.

### 18. – 20. Oktober 2024 | Herrenberg-Gültstein

**CIV BaWü-Herbstseminar** mit Peter Dieler. Info und Anmeldung: civ-bawue.de/termin/herbstseminar-fuer-mitglieder-2024/

### 18. – 20. Oktober 2024 | Sunderhof nahe Hamburg

**WenDo Frauen Kurs 2.** Selbstverteidigungskurs (kein Kampfsport). Veranstalter: DCIG. Weitere Informationen auf dcig.de/veranstaltungen, Tel.: 0761 38495514 oder Fax: 0761 76646694

### 19. Oktober 2024 | Sächsische Schweiz

**DOA Sachsen:** Wanderung durch die Sächsische Schweiz. Info und Anmeldung: l.goeckeritz@doa-md.de

### 19. Oktober 2024 | Erlangen

**15. Erlanger Hörtag** – Wege zum guten Hören. Zeit: 9 – 13 Uhr. Ort: Hörsäle Medizin, Ulmenweg 18, 91054 Erlangen. Info und Anmeldung: hno-klinik.uk-erlangen.de, cicero@uk-erlangen.de

### 20. Oktober 2024 | Frankfurt am Main

**Highlightführung** mit Gebärdensprachdolmetscherin im Archäologischen Museum. Ort: Archäologisches Museum, Foyer, Kamelitergasse 1, Frankfurt am Main. Uhrzeit: 14:30 – 15:30 Uhr. Anmeldung erbeten: fuehrungen.archaeologie@stadt-frankfurt.de.

### 20. Oktober 2024 | Herne

**LWL-Museen:** „Lautlos durch die Steinzeit“ – Öffentliche Führung in Deutscher Gebärdensprache für im LWL-Museum für Archäologie und Kultur Herne. Uhrzeit: 16 – 17 Uhr. Info und Anmeldung: lwl-kultur.de/de/inklusion

### 20. Oktober 2024 | Mannheim

**Mini-Treff** – Kartfahren. Veranstalter: Bundesjugend. Info und Anmeldung: bundesjugend.de/termine

### 22. Oktober 2024 | Online

**Webinar** „Einfache smarte Handy-Helfer“. Veranstalter: Pro Audito Schweiz. Die Veranstaltung ist kostenlos, wird in Hochdeutsch durchgeführt und von einer Schriftdolmetscherin live unterteilt. Info und Anmeldung: pro-audito.ch/agenda

### 25. – 27. Oktober 2024 | Cuxhaven

**Paar-Seminar** mit Peter Dieler. Veranstalter: CIV Nord. Ort: Cuxhaven. Weitere Infos: elmar.haake@civ-nord.de

### 25. – 27. Oktober 2024 | Oberderdingen

**2. Technikseminar** mit Karin Zeh. Veranstalter: CIV BaWü. Ort: KVJS-Bildungszentrum Schloss Flehingen, Gochsheimer Str. 19, Oberderdingen. Info und Anmeldung: civ-bawue.de

### 26. Oktober 2024 | Dresden

**Familienausflug** ins Museum Dresden. Veranstalter: DOA Sachsen Kids. Ort: Deutsches Hygiene Museum Dresden, Lingnerplatz 1, 01069 Dresden. Info und Anmeldung: l.goeckeritz@doa-md.de

### 26. Oktober 2024 | Erkner bei Berlin

**DHV-Mitgliederversammlung** ab 9:30 Uhr, anschließend Klausurtagung: Ziele, Maßnahmen und Planungsschritte. Ort: Bildungszentrum Erkner, Seestr. 39, 15537 Erkner (Brandenburg). Info und Anmeldung: anmeldung@hoerverband.de

### 26. Oktober 2024 | Köln

**DSB-Infoabend:** „Demenz und Schwerhörigkeit“. Ort: Forum Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cäcilienstr. 29-33, 50667 Köln. Der Eintritt ist frei. Vor Ort ist eine Induktionsschleife und Schriftdolmetscher sind mit dabei.

### 31. Oktober 2024 | Online

**Online-Informationsveranstaltung** zu Krankenkassenschriften zur „Mehrkostenerklärung“ bei Hörsystemen mit Rechtsanwalt Dr. Robert Weber. Infos und Anmeldung: bildung@schwerhoerigen-netz.de

## November

### 1. November 2024 | Dresden

**DOA Sachsen Stammtisch.** Ort: Restaurant „Lösteria“, Prager Str. 1c, 01069 Dresden. Info und Anmeldung: l.goeckeritz@doa-md.de

**1. – 3. November 2024 | Frankfurt am Main**

**Wochenendkurs II:** Kommunikation bei Schwerhörigkeit am Arbeitsplatz – wie Inklusion umgesetzt werden kann. Veranstalter: Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige. Referent: Jochen Müller. Ort: Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige, Rothschildallee 16a, Frankfurt am Main. Infos und Anmeldung: gsh-stiftung.de

**2. November 2024 | Wuppertal**

**Teambuilding im Lasertag.** Veranstalter: DOA NRW. Uhrzeit: 14 Uhr. Ort: Fun Fabrik, Carnaperstr. 103, 42283 Wuppertal. Info und Anmeldung: junge-selbsthilfe@civ-nrw.de

**5. November 2024 | Frankfurt am Main**

**Med-El Technik-Workshop** für therapeutische und pädagogische Fachkräfte über Med-El-Ankopplungsmöglichkeiten für das Hörtraining. Ort: Med-El Care Center Frankfurt, Gartenstr. 179, 60596 Frankfurt am Main. Uhrzeit: 14 – 17 Uhr. Anmeldeschluss: 29. Oktober 2024. Info und Anmeldung unter 08151-7703300 oder per E-Mail: rehabilitation-de@medel.de sowie marketing@medel.de

**6. November 2024 | Raunheim**

**DOA-HRM-Stammtisch.** Uhrzeit: 18 Uhr. Info und Anmeldung: Carolin Stothut, Luca Schneider, E-Mail: stammtisch@doa-hrm.de

**7. November 2024 | Online**

**Praxis-Abend** Schriftdolmetschen. Online-Informationsveranstaltung zur Nutzung von Schriftdolmetschleistungen. Infos und Anmeldung: bildung@schwerhoerigen-netz.de

**8. – 9. November 2024 | St. Wendel**

**CI-Symposium** der Mediclin Bosenberg Kliniken: CI – Im Wandel zwischen Wissenschaft und Politik. Ort: Kulturzentrum Alsfassen, Dechant-Commstraße, 66606 St. Wendel. Info und Anmeldung: bosenberg-kliniken.de/ci-symposium-2024/

**9. November 2024 | Berlin**

**Hörmesse** „Hear Together“ von Cochlear: Erfahrungsberichte, Fachvorträge und Austausch mit CI-Trägern und Experten. Ort: Drive – Volkswagen Group Forum, Friedrichstr. 84, 10117 Berlin. Weitere Informationen unter: <https://bit.ly/3Xo6lTd>

**9. November 2024 | Olten (Schweiz)**

**CI-Forum** „Kinder und Jugendliche mit CI – das muss du Wissen“. Veranstalter: Pro Audito Schweiz. Weitere Informationen unter: [pro-audito.ch/agenda](http://pro-audito.ch/agenda)

**9. November 2024 | Münster**

**LWL-Museen:** „Otto Müller“ – Öffentliche Führung in Deutscher Gebärdensprache im LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster. Uhrzeit: 14-15 Uhr. Anmeldung für eine FM-Anlage: [besucherbuero@lwl.org](mailto:besucherbuero@lwl.org) Info: [lwl-kultur.de/de/inklusion](http://lwl-kultur.de/de/inklusion)

**14. November 2024 | München**

**Vortrag** „Tinnitus – was tun?“. Referent: Bernd Strohschein. Zeit: 16-18 Uhr. Ort: Stadtbibliothek im Salzstadel, Rentamstberg 1, 94315 Straubing.

**15. November 2024 | Online**

**Lautstark** – Der Talk rund ums Hören der DCIG und Redaktion Schnecke. Uhrzeit: 16-17 Uhr. Weitere Infos: [schnecke-online.de](http://schnecke-online.de)

**15. – 17. November 2024 | Attendorn**

**Seminar** „Meine Ohren können das nicht, Teil 2. Entdecke Deine Stärken – gemeinsam Hindernisse überwinden“. Veranstalter: CIV NRW/DOA NRW. Dozenten: Dr. Karen Jahn, Dipl. Psychologin und Peter Dieler, Audiotherapeut. Ort: Akademie Biggese, Ewiger Str. 7-9, 57439 Attendorn. Anmeldung: [anmeldung@civ-nrw.de](mailto:anmeldung@civ-nrw.de). Info: [civ-news.de/termine](http://civ-news.de/termine)

**15. – 17. November 2024 | Bad Nauheim**

**CI-Entscheidungsseminar** – Mit Gleichbetroffenen Fragen zum CI klären. Veranstalter: Median Kaiserberg-Klinik. Info und Anmeldung: [christine.ritzel@median-kliniken.de](mailto:christine.ritzel@median-kliniken.de)

**15. – 17. November 2024 | Barendorf bei Lübeck**

**Motivationsseminar** für die SHG-Arbeit mit Anja Jung. Veranstalter: CIV Nord. Ort: Bildungs- und Tagungszentrum Ostheide, Lüneburger Str. 12, 21397 Barendorf. Info und Anmeldung: [civ-nord.de](http://civ-nord.de)

**17. November 2024 | Frankfurt**

**Kultur-Bildungs-Treff** der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige: Führung im Jüdischen Museum mit DGS-Dolmetschenden und Induktionsanlage. Ort: Jüdisches Museum Frankfurt, Bertha-Pappenheim-Platz, 60311 Frankfurt am Main. Uhrzeit: 15 Uhr. Info und Anmeldung: [gsh-stiftung.de](http://gsh-stiftung.de)

**22. – 24. November 2024 | Hagen**

**Seminar** „Das CI – eine Möglichkeit für mich?“. Veranstalter: CIV NRW. Dozenten: Gabi Beine, Hörakustikmeisterin und Marion Hölterhoff, CIV NRW, CI-Trägerin sowie Peter Dieler, Audiotherapeut und Prof. Dr. Jonas Park, Chefarzt HNO, St.-Josef-Hospital. Ort: Jugendherberge Hagen, Eppenhauser Str. 65A, 58093 Hagen und St. Josef-Hospital Hagen, Dreieckstraße 17, 58097 Hagen. Anmeldung: [anmeldung@civ-nrw.de](mailto:anmeldung@civ-nrw.de). Info: [civ-news.de/termine](http://civ-news.de/termine)

**24. November 2024 | Nürnberg**

**BayCIV-Mitgliederversammlung.** Ort: Caritas-Pirkheimer-Haus, Königstraße 64, 90402 Nürnberg. Info und Anmeldung: [bettina.dumbsky@bayciv.de](mailto:bettina.dumbsky@bayciv.de) oder [bayciv.de](http://bayciv.de)

**26. – 27. November 2023 | Mannheim**

**Fortbildung** Hörtherapie und Angehörigenarbeit bei Erwachsenen mit Cochlea-Implantaten, Modul 3. Veranstalter: Med-El. Referentinnen: Corinna Schaar und Anika Franzkowiak. Ort: Dorint Kongresshotel, Friedrichsring 6, 68161 Mannheim. Info und Anmeldung unter 08151-7703300 oder per E-Mail: [rehabilitation-de@medel.de](mailto:rehabilitation-de@medel.de) sowie [marketing@medel.de](mailto:marketing@medel.de)

**29. November – 1. Dezember 2024 | Berlin**

**Workshop:** „Entwicklung moderne Selbsthilfe“, Ort: VHC-Hotel Christopherus, Paster-Behrens-Str. 81, 12359 Berlin. Infos und Anmeldung: [bildung@schwerhoerigen-netz.de](mailto:bildung@schwerhoerigen-netz.de)

**30. November 2024 | Berlin**

**CI-Treffen der BBCIG** zum voradventlichen Kaffee und Kuchen, Ort: CIC „Werner Otto Haus“, Paster-Behrens-Str. 81, 12359 Berlin. Anmeldung: [aktiv@bbcig.de](mailto:aktiv@bbcig.de)

**29. November – 1. Dezember 2024 | Berlin**

**Thermen-Wochenende.** Veranstalter: Bundesjugend. Ort: Deutsche Jugendherberge Berlin-Ostkreuz. Info und Anmeldung: [bundesjugend.de/termine](http://bundesjugend.de/termine)

**Dezember**

**1. Dezember 2024 | Frankfurt am Main**

**Gebärden-Liederworkshop** für kleinere Kinder. Zeit: 10:30 – 12 Uhr. Für Kinder ab 9 Jahre. Zeit: 13 – 14:30 Uhr. Ort: Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige, Rothschildallee 16a, 60389 Frankfurt. Info und Anmeldung: [gsh-stiftung.de/unser-angebot](http://gsh-stiftung.de/unser-angebot)

**2. Dezember 2024 | Chemnitz**

**DOA Sachsen: Stammtisch** – Chemnitzer Weihnachtsmarkt. Treffpunkt: Haltestelle „Roter Turm“, Chemnitz. Info und Anmeldung: [l.goeckeritz@doa-md.de](mailto:l.goeckeritz@doa-md.de)

**Save the Date 2025:**

**14. – 16. März 2025 | Zell am Main**

**SHG-Leiter-Seminar des BayCIV.** Ort: Haus Klara, Kloster Oberzell 2, 97299 Zell am Main. Info und Anmeldung: [info@bayciv.de](mailto:info@bayciv.de) oder [bayciv.de](http://bayciv.de)

**11. – 13. April 2025 | Heilsbronn**

**BayCIV:** Yoga-Seminar für CI-Träger und HG-Träger. Referentin: Claudia Berger, Yogalehrerin und Heilpraktikerin. Ort: Religionspädagogisches Zentrum, Abteilgasse 7, 91560 Heilsbronn. Info und Anmeldung: [yoga-seminar@bayciv.de](mailto:yoga-seminar@bayciv.de) oder [bayciv.de](http://bayciv.de)

**4. – 9. Mai 2025 | Posenhofen**

**Die Blogwerkstatt** der jungen DCIG-Selbsthilfe Deaf Ohr Alive (DOA) führt 2025 nach Posenhofen an den Starnberger See, das Motto: Perspektivenwechsel. Weitere Informationen folgen auf [deaf-or-alive.de](http://deaf-or-alive.de)

**9. – 11. Mai 2025 | Schöna am Königsee**

**Hüttenwochenende Hörimpulse.** Veranstalter: BayCIV. Referentinnen: Annabelle Fischer und Veronika Held. Ort: Forsthaus Schöna, Am Tradenlehen 2, 83471 Schöna am Königsee. Anmeldung und Info: [info@bayciv.de](mailto:info@bayciv.de) oder [www.bayciv.de](http://www.bayciv.de), Anmeldefrist: 25.10.2024

Weitere Termine: [www.schnecke-online.de](http://www.schnecke-online.de)



Anzeige

**MED<sup>o</sup>EL**

# montags mit MED<sup>o</sup>EL

Für alle Interessierten  
und unsere neuen  
CI-Nutzer\*innen:

Ein Rucksack.  
Viele Fragen.  
Alle Antworten.

Die MED-EL CI-Audioprozessoren kommen in einem praktischen Rucksack. **Jeden ersten Montag im Monat von 17 - 18 Uhr** laden wir Sie zu einem kostenfreien Online-Termin ein. Hier beantworten wir alle Fragen rund um die Erstaussstattung und gehen die Inhalte mit Ihnen durch, damit Sie bereit sind für Ihre Hörreise.

**Zur Anmeldung**

<https://medel.qr.at/anmeldungmontags>

[medel.de](http://medel.de)

## Hörgeschädigte Kinder spielerisch fördern

Ein Elternbuch zum frühen Hör- und Spracherwerb

Gisela Batliner, Ernst Reinhardt Verlag, 5. Auflage  
erschienen 2022, 207 Seiten, ISBN: 978-3-497-03154-2,  
26,90 Euro



Kompaktes Elternwissen zu Hörschädigungen. Die Diagnose ‚Hörschädigung‘ bei Ihrem Kind bringt viele Fragen und Sorgen mit sich:

- Wie wird sich die Hör- und Sprachentwicklung meines Kindes gestalten?
- Wie kann ich mein Kind im Alltag optimal unterstützen?

- Welche Spiele eignen sich und wie wecke ich das Interesse meines Kindes an Bilderbüchern?
- Welche professionelle Unterstützung steht zur Verfügung?

Die Autorin Gisela Batliner gibt auf all diese Fragen verständliche Antworten und hilft Eltern, im täglichen Umgang mit ihrem Kind wieder Sicherheit zu gewinnen. Die praxisnahen und anschaulichen Beschreibungen zahlreicher Spielsituationen laden dazu ein, sie auszuprobieren und nachzuahmen – ein unverzichtbarer Begleiter für alle Eltern von Kindern mit Hörschädigung im Alter von 0 bis 6 Jahren!

## Kopf hoch!

Mental gesund und stark in herausfordernden Zeiten

Prof. Dr. Volker Busch, Verlagsgruppe Droemer Knauer,  
März 2024, 352 Seiten, ISBN: 978-3426-27916-8,  
20,00 Euro



Wie können wir in schwierigen Lebensphasen Sicherheit finden und neue Zuversicht schöpfen? In seinem neuen SPIEGEL-Bestseller beleuchtet der renommierte Neurologe, Psychiater und Wissenschaftler Prof. Dr. Volker Busch die Funktionsweise unseres mentalen Immunsystems und stellt Strategien vor, die uns psychisch stärken und gesund halten.

Angesichts ständiger Krisen, Orientierungslosigkeit, Schwarzseherei, emotionaler Überhitzung und allgemeiner Empörung fühlen sich viele von Unsicherheit, Angst und Pessimismus überwältigt. Negative Nachrichten und düstere Zukunftsaussichten können unser Denken beeinträchtigen und unsere Psyche belasten, was unser mentales Immunsystem auf die Probe stellt. Umso wichtiger ist es, zu verstehen, wie unsere psychischen Schutzmechanismen funktionieren und wie wir sie gezielt stärken können.

Prof. Dr. Volker Busch schildert wissenschaftlich fundiert, mit Empathie und einer Prise Humor, wie wir in einer Zeit, in der vieles unsicher erscheint, wieder festen Halt finden können. Der Neurologe erklärt, was in unserem Gehirn passiert, wenn wir uns im Krisenmodus befinden, und zeigt, wie wir uns daraus befreien können. Seine Erkenntnisse beruhen auf den neuesten Forschungsergebnissen der Psychologie und seiner langjährigen praktischen Erfahrung als Arzt. Gleichzeitig bietet er Wege auf, um unser mentales Abwehr- und Schutzsystem zu stärken und den Herausforderungen der Gegenwart mit Zuversicht zu begegnen – mit dem Ziel, die eigene psychische Gesundheit zu bewahren und zu fördern.

## „Bist du behindert, oder was?“

Kinder inklusiv stärken und ableismussensibel begleiten

Rebecca Maskos & Mareice Kaiser, Familiar Faces Verlag, 2023, 178 Seiten, ISBN: 978-3-9823681-3-9,  
19,00 Euro



Inklusion ist ein grundlegendes Menschenrecht – dennoch ist ihre Umsetzung noch lange nicht erreicht. Begriffe wie „behindert“ werden oft als Schimpfwort verwendet, und Ableismus ist tief in unseren Strukturen verankert, beeinflusst unser Denken und Handeln.

In diesem Buch widmen sich die Autorinnen Rebecca Maskos und Mareice Kaiser der Frage, wie Inklusion von klein auf gelingen kann – wie wir Kinder inklusiv stärken und ihnen einen ableis-muskritischen Umgang ermöglichen können. Sie liefern wertvolle Impulse zur Inklusion und zum Umgang mit Ableismus und zeigen neue Ansätze für eine gerechtere Bildung und Gesellschaft auf. Im Sinne des Leitsatzes der Behindertenbewegung „Nichts über uns, ohne uns“ wird das Buch durch Beiträge von weiteren Expertinnen und Experten und zahlreichen Erfahrungsberichten ergänzt, die Eltern, Pädagoginnen und pädagogen und Begleitpersonen dabei unterstützen, Kinder auf ihrem inklusiven Weg zu begleiten.

Das Buch bietet fundierte Hintergründe, praxisnahes Erfahrungswissen, Texte in einfacher Sprache, ein Glossar mit wichtigen Begriffserklärungen und zahlreiche Tipps für den Alltag.

## Inklusive Medienarbeit

Menschen mit Behinderung in Radio, Journalismus, Moderation und Film

Ernst Tradinik, Herbert von Halem Verlag, August 2024, 440 Seiten, ISBN: 978-3869-62676-5, 37,00 Euro



Dieses Buch bietet einen Überblick über Theorien zu und Beispiele von inklusiver Medienarbeit aus Deutschland, der Schweiz und Österreich. Der Herausgeber definiert Inklusive Medienarbeit als „die Medienarbeit von und mit Menschen mit (Lern-)Behinderung und/oder psychischer Erkrankung“.

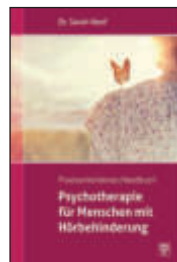
Das Feld umfasst redaktionelle und journalistische Arbeit, die Arbeit mit Kamera, Audio- und Videoschnitt, Moderation und Interviewführung, die Arbeit mit der eigenen Stimme, unterstützter Kommunikation, der Gebärdensprache und die Gestaltung von Sendungen.

Das Buch zeigt die Arbeit von Menschen mit (Lern-)Behinderung und/oder psychischer Erkrankung im Fernsehen, im Radio, in Form von Podcasts, auf Social-Media-Kanälen u.a. Warum ist es wichtig, dass diese Personengruppen Medienprodukte schaffen und journalistisch tätig sind? Und wie kann man sie, wo nötig, so begleiten und unterstützen, dass die Betroffenen die jeweils eigenen Themen und Inhalte vermitteln können? In welche Teilbereiche ordnet man inklusive Medienarbeit und was können diese jeweils leisten? Diesen Fragen geht das Buch nach.

## Psychotherapie für Menschen mit Hörbehinderung

Praxisorientiertes Handbuch

Sarah Neef, Median-Verlag von Killisch-Horn GmbH,  
2019, 412 Seiten, ISBN: 978-3-941146-75-4, 39,80 Euro



Dieses Buch widmet sich ausführlich den Besonderheiten der Psychotherapie für Menschen mit Hörbehinderung. Es verfolgt das Ziel, eine erfolgreiche Therapie für psychisch erkrankte Personen mit Hörbehinderung zu ermöglichen, und untersucht dabei, welche Bedeutung die Hörbehinderung aus individueller, sozialer und gesellschaftlicher Sicht für die Betroffenen hat. Besonderes Augenmerk liegt auf der Vielfalt innerhalb der hörgeschädigten Bevölkerung, und es wird wichtiges Hintergrundwissen zur Kultur der Gehörlosen, zu Deaf Cognition sowie zur Stigmatisierung von Hörschädigungen vermittelt.

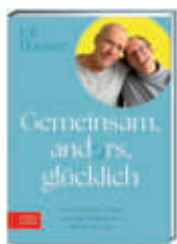
Das Buch beleuchtet außerdem die Herausforderungen in der Diagnostik und gibt Einblicke in die allgemeine Therapie von Menschen mit Hörbehinderung. Es bietet konkrete Anleitungen zur Psychoedukation von hörgeschädigten Patienten, um eine „gehörlosenfreundliche“ Therapie zu fördern. Verschiedene psychische Störungen werden im Hinblick auf hörgeschädigtenspezifische Merkmale dargestellt, und es werden Empfehlungen für das therapeutische Vorgehen bei hörbeeinträchtigten Patienten gegeben. Darüber hinaus werden bewährte Behandlungsansätze und Übungen vorgestellt, ergänzt durch praktische Tipps aus dem therapeutischen Alltag.

Das Buch beleuchtet außerdem die Herausforderungen in der Diagnostik und gibt Einblicke in die allgemeine Therapie von Menschen mit Hörbehinderung. Es bietet konkrete Anleitungen zur Psychoedukation von hörgeschädigten Patienten, um eine „gehörlosenfreundliche“ Therapie zu fördern. Verschiedene psychische Störungen werden im Hinblick auf hörgeschädigtenspezifische Merkmale dargestellt, und es werden Empfehlungen für das therapeutische Vorgehen bei hörbeeinträchtigten Patienten gegeben. Darüber hinaus werden bewährte Behandlungsansätze und Übungen vorgestellt, ergänzt durch praktische Tipps aus dem therapeutischen Alltag.

## Gemeinsam, anders, glücklich

Vom erfüllten Leben meines Bruders mit Behinderung

Uli Hauser, ZS - ein Verlag der Edel Verlagsgruppe,  
erschienen 7. September 2024, 176 Seiten, ISBN:  
978-3965-84456-8, 22,99 Euro



Johannes träumt davon, zu fliegen – auf einem Kettenkarussell. Durch die Luft zu schweben und für einen Moment seine Behinderung zu vergessen, das wäre so schön. So wunderbar, aber auch gefährlich. Er darf nicht stürzen, sein Rücken ist versteift. „Johannes, das geht leider nicht,“ sagt sein großer Bruder. Doch insgeheim möchte er ihm diesen Wunsch unbedingt erfüllen. Aber wie?

Gemeinsam machen sich die beiden auf die Suche. Schließlich entdecken sie ein Tandem, auf dem sie nebeneinander sitzen und sich im Kreis drehen können. So beginnt der Sommer ihres Lebens. Dieses Buch erzählt von dem, was möglich wird, wenn scheinbar wenig möglich ist. Es ermutigt dazu, das Große im Kleinen zu sehen und Stärke in der vermeintlichen Schwäche zu finden. Es geht um das Leben in einer Gemeinschaft – von Menschen, die füreinander da sind, und Menschen, die ihr Schicksal annehmen.

Weitere Fachliteratur und Druckwerke hier:



# Nachgefragt bei... Robert Mandara

## Geburtsort, Geburtsdatum:

Robert Mandara, Ilford/Großbritannien, 30. April 1968

## Ausbildung:

Bachelor with Honours in Elektronik und Elektrotechnik, Universität von Surrey

## Beruf:

Leitender technischer Redakteur in Etteplan/Finnland

## Ehrenämter:

Präsident der EURO-CIU, Vollmitglied bei CIICA, Mitglied von Kuuloliitto/CITO in Finnland und ausgebildeter CI-Peer-Unterstützer

## Hobbys:

Badminton, Klavier, ABBA, Tanzen, 3D-Druck, Holzarbeiten



Robert Mandara

Foto: Nico Van Gestel

## Was wäre eine Welt ohne Töne für Sie?

Schlimmer als permanente Nachtzeit. Ich bin tagsüber hörend und nachts völlig taub. Eine Welt ohne Geräusche, vor allem tagsüber, isoliert einen von Menschen, Musik und allen Umgebungsgeräuschen des Lebens.

## Gibt es ein Geräusch, das Sie am liebsten niemals hören würden oder gehört hätten?

Kreide auf einer Tafel. Der Gedanke daran ist wahrscheinlich sogar schlimmer als das Geräusch selbst. Tinnitus. Ich habe ihn seit meiner Kindheit und er hat mir jeden einzelnen Tag vermiest.

## Was ist Ihr Traumberuf?

Ich habe keinen. Ich fühle mich, als hätte ich im Lotto gewonnen und mir meine Träume erfüllt, als ich das CI bekam, aber es hat auch meine Sichtweise auf die Maschinerie des Arbeitslebens verändert. Die meisten Menschen verbringen ihr Leben mit dem Streben nach Geld, während es mir um das Hören ging. Das Hörvermögen ist mehr wert als Geld. Ich würde gern unendlich viel Abwechslung in meiner Arbeit haben: in der einen Woche Feuerwehrmann, in der nächsten Astronaut und so weiter! Seitdem ich ein CI habe, fühle ich mich in der Lage, einen Job anzunehmen, bei dem ich mit Menschen zu tun habe.

## Welche Entdeckung würden Sie gern machen?

Zurzeit aktivieren Cochlea-Implantate nur bis zu 22 Punkte der Cochlea. Ich würde gerne einen Weg finden, die gesamte Größe der Cochlea zu aktivieren, um die volle Bandbreite der Tonhöheninformationen zu erhalten.

## Worüber können Sie sich richtig ärgern?

Diskriminierung von Behinderten. Die Welt ist für Menschen mit Einschränkungen viel zu unzugänglich. Versuchen Sie zum Beispiel, mit einem Assistenzhund zu fliegen. Ich habe das schon 50 Mal gemacht, und es war immer eine große Herausforderung. Selbst die einfachsten Dienste für Barrierefreiheit funktionieren oft nicht zuverlässig, wie beispielsweise Induktionsschleifen und Untertitel. Es sollten automatisch harte Strafen für das Versäumnis eingeführt werden, Dienstleistungen zugänglich zu machen.

## Worüber haben Sie zuletzt laut gelacht?

Am Wochenende mit einer Gruppe von Freunden auf einer

lauten Terrasse über alles Mögliche. Vor dem CI habe ich selten Witze und ihre Pointen gehört. Ich lache selten laut und frage mich oft, ob das an meinem Gehör liegt. Vielleicht hat jemand erforscht, ob CI-Träger weniger laut lachen als Normalhörende? Finnland gewinnt immer wieder die Krone des „glücklichsten Landes der Welt“, aber die Finnen lachen selten laut, also passe ich zumindest gut hierher!

## Welchen lebenden oder verstorbenen Menschen bewundern Sie am meisten?

Verstorben: Alan Shepard, der erste Amerikaner im Weltraum und der einzige Mann, der auf dem Mond Golf spielte. Ich habe ihn 1994 getroffen und war nicht nur von seinem Mut, sondern auch von seinem Auftreten und seiner Redegewandtheit zutiefst beeindruckt. Lebend: Benny Andersson (von ABBA), weil er den größten Teil des musikalischen Soundtracks für mein Leben komponiert hat. Was sind wir ohne ein Lied oder einen Tanz?

## Was könnte man in der CI-Versorgung oder CI-Nachsorge verbessern?

Alles! Wir müssen den 20 Millionen Menschen weltweit, die nach den heutigen Kriterien dafür in Frage kämen, möglichst schnell Cochlea-Implantate zur Verfügung stellen. Wir müssen die allerbesten Ergebnisse anstreben: „Gut genug“ ist nicht gut genug! Die lebenslange (100 Jahre) CI-Rehabilitation muss auf die spezifischen Bedürfnisse der Nutzer zugeschnitten sein. Die Gesellschaften müssen anerkennen, dass Cochlea-Implantate eine große Investition sind und CI-Nutzern absolut kostenlos zur Verfügung gestellt werden müssten. Wir sollten in der Lage sein, umzuziehen und überall zu leben, ohne die CI-Unterstützung zu verlieren.

## Was ist Ihr Rat an die Nachgeborenen?

Betrachten Sie Ihre Cochlea-Implantate nicht als selbstverständlich. Sie haben sie, weil andere hart gearbeitet und für sie gekämpft haben. Hart erkämpfte Rechte können nur allzu leicht verloren gehen. Ziehen Sie Lehren aus der langen, wechselhaften Geschichte der Hörversorgung, denn Geschichte wiederholt sich. Insbesondere die älteren Menschen haben immer als letzte von den Fortschritten profitiert, nicht wegen der Kosten, sondern weil sie unterschätzt wurden. Eines Tages werden auch Sie alt sein.

Aus dem Englischen übersetzt von Alexa Pink. 🌀



## Dabei sein ist alles!

### Jetzt Mitglied werden

und vier Mal im Jahr ohne Zusatzkosten die *Schnecke* lesen.

#### Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e. V.

Marie-Curie-Straße 5  
79100 Freiburg  
Telefon: 0761 38496514, Telefax: 0761 76646694  
Email: [info@dcig.de](mailto:info@dcig.de)  
[www.dcig.de](http://www.dcig.de)



## Informiert sein ist alles!

### Jetzt die *Schnecke* abonnieren

Vier Ausgaben im Jahr in Ihrem Briefkasten.  
Kosten: **Euro 26/Jahr** (Lastschrift), **Euro 30/Jahr** (Rechnung), **Euro 30/Jahr** Ausland (exkl. Bankgebühr)

#### Redaktion *Schnecke*/*Schnecke-Online*

Magirus-Deutz-Str. 12, 89077 Ulm  
Telefon: 0731 95088941  
E-Mail: [info@redaktion-schnecke.de](mailto:info@redaktion-schnecke.de)  
[www.schnecke-online.de](http://www.schnecke-online.de)



## Hilfe zur Selbsthilfe

Unterstützen Sie uns durch Ihre Spende!



## Anzeige schalten?

Hier finden Sie unsere Mediadaten.



Auflösung Bilderrätsel von Seite 49:





**Cochlear**<sup>®</sup>  
Hear now. And always



**21.09.24**  
**Siegburg**  
**09.11.24**  
**Berlin**

**Erfahrungen:**  
Hörimplantatträger  
berichten

**Einblicke:**  
Ausstellung,  
Vorträge und  
persönliche  
Beratung

**Expertise:**  
Indikation bis  
Nachsorge –  
Experten klären auf

HEAR TOGETHER

# HÖR MESSE

Hören, wenn das Hörgerät nicht ausreicht.



**Hier anmelden:**  
[cochlear-hoermesse.de](https://cochlear-hoermesse.de)

40  
JAHRE CI

Noch kleiner  
und leichter

MED<sup>o</sup>EL

## Der neue SONNET 3 Flexibel und frei.

Ob Monika beim Klettern in der Halle, Paul beim Feierabend-Drink in einer vollen Bar, Oma Helga beim Handychat mit den Enkelkindern oder Felix beim ausgelassenen Spielen im Regen – der neue SONNET 3 Audioprozessor macht das Leben bunter und unbeschwerter. Und vor allem macht er alles mit, da sind sich unsere Nutzer\*innen einig. Sie genießen jeden Moment in vollen Zügen und können sich auf das Leben konzentrieren und nicht auf das Hören. Wenn das nicht Freiheit ist?

Was der SONNET 3 noch alles kann –  
einfach testen und selbst erleben!

[medel.qr1.at/sonnet3](https://medel.qr1.at/sonnet3)



Wasserdicht\*  
und robust

\*Wasserdicht gemäß  
IP68 Standard.

Integriertes,  
direktes  
Streaming

hearLIFE

MED-EL Elektromedizinische Geräte Deutschland GmbH  
Moosstraße 7 | 82319 Starnberg | [office@medel.de](mailto:office@medel.de)

[medel.de](https://www.medel.de)

